Gesangbuch

zum

gottesdienstlichen Gebrauch

in den

Königlich Preußischen Landen

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Mit allergnädigster Königl. Freyheit

Berlin 1781

verlegts August Mylius

Buchhändler in der Brüderstraße

Privilegium

für den Buchhändler August Mylius über den Druck und Verlag des eingeführten neuen Gesangbuchs in der Chur- und Neumark.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, König von Preußen u. s. f.

Thun kund und fügen hiermit zu wissen. Nachdem Unser Departement der geistlichen Geschäfte dem hiesigen Buchhändler August Mylius den Verlag des neuen Gesangbuchs für die Chur- und Neumark unter den Bedingungen zugestanden, daß er

1) von den Käufern für Sechs Bogen vom kleinen Druck und für fünf Bogen vom gröbern Druck einen Groschen fordere,
2) daß er für die Armen Sechstausend Exemplarien an Unser hiesiges Churmärkisches Oberconsistorium ohnentgeltlich abliefere,

und hierauf ermeldeter Buchhändler August Mylius bey Uns allerunterthänigst Ansuchung gethan, ihm zu seiner Sicherheit ein ausschließendes Privilegium allerhuldreichst zu ertheilen; als haben Wir solchem Gesuch in Gnaden zu deferiren kein Bedenken getragen. Wir thun auch solches hiermit und Kraft dieses offenen Briefs; privilegiren und begnadigen den Buchhändler August Mylius und dessen Erben über den Druck und Verlag des beregten Gesangbuchs unter dem Titel:

Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauch in den Königl. Preußischen Landen rc.

dergestalt und also, daß außer ihm niemand in Unserer Chur- und Neumark gedachtes Gesangbuch weder ganz noch zum Theil oder extractsweise zu drucken noch zu verlegen, weniger diejenige Exemplarien, so in Unsern übrigen Landen oder außerhalb denenselben etwa gedruckt

wer-

werden möchten, in die Chur- und Neumark einzuführen, daselbst zu distrahiren, heimlich oder öffentlich zu verhandeln und zu verkaufen, binnen den nächstfolgenden Funfzig Jahren a dato dieses befugt seyn solle, bey Confiscation aller Exemplarien, sie mögen bey dem Verkäufer oder Käufer gefunden werden, wie auch zweyhundert Reichsthaler Geldstrafe, wovon die Hälfte Unserm Fisco, die andere Hälfte aber nebst den Exemplarien dem von Uns privilegirten Verleger und dessen Erben zu entrichten.

Wir und Unsere Nachkommen Könige von Preußen und Churfürsten zu Brandenburg wollen auch den Impetranten und dessen Erben hiebey binnen denen vorgedachten Jahren allergnädigst schützen, handhaben und erhalten. Gestalt Wir denn allen Unsern Regierungen, Magisträten und Gerichts-Obrigkeiten hiermit allergnädigst und ernstlich anbefehlen, solches an Unserer Statt gleichfalls zu thun, über dieses Unser Privilegium gebührend zu halten, und diejenige, so dawider handeln, mit vorerwehnter Strafe unnachläßig anzusehen.

Wohingegen aber auch Impetrant und dessen Erben bey Verlust dieses Privilegii gehalten sind, nicht nur denen oberwehnten Bedingungen genau nachzuleben, sondern auch von jedem Druck und Format des Gesangbuchs vier gebundene Exemplarien an Unser Lehnsarchiv, nicht weniger die gewöhnliche Exemplarien an Unsere Königliche Bibliothek allhier abzuliefern.

Getreulich sonder Gefährde. Jedoch Uns an Unsern und sonst jedermann an seinen Rechten ohne Schaden.

Urkundlich unter dem aufgedruckten Königl. Lehnsiegel. So gegeben und geschehen Berlin den 31. December 1779.

(L. S.)

Auf Sr. Königl. Majestät allergnädigsten Special-Befehl.

von Münchhausen.

Inhalt.

Erste Hauptabtheilung

Lob Gottes

Allgemeines Num. 1

Besondres

1. Gottes Wesen und Eigenschaften 12 ; 39
2. Schöpfung und Vorsehung 40 ; 53
3. Erlöser und Erlösung 54 ; 63
4. Sendung und Geburt Jesu 64 ; 78
5. Leiden und Tod Jesu 79 ; 102
6. Auferstehung Jesu 103 ; 113
7. Himmelfahrt Jesu 114 ; 117
8. Geist und Wort Gottes 118 ; 123
9. Taufe 124. 125
10. Abendmahl 126 ; 136
11. Christliche Kirche 137 ; 139
12. Jahreswechsel 140 ; 146
13. Morgen 147 ; 160
14. Abend 161 ; 167
15. Allgemeiner Landeswohlstand 168 ; 177

Zwey=

Zweyte Hauptabtheilung

Bitten zu Gott

Allgemeine Num. 178 : 191
Besondre
1. wahres Christenthum 192 : 217
2. Beystand Gottes und seines Geistes zum Guten 218 : 229
3. rechter Gebrauch des göttlichen Unterrichts 230 : 244
4. Selbsterkenntniß und Demuth 245 : 253
5. Bessrung und Vergebung 254 : 278
6. Liebe zu Gott und Christo 279 : 297
7. Vertrauen auf Gott 298 : 311
8. Zufriedenheit und Geduld im Leiden 312 : 335
9. christliche Selbstliebe 336 : 347
10. Liebe des Nächsten 348 : 366
11. rechter Gebrauch des zeitlichen Lebens und dessen Güter 367 : 381
12. heilsame Betrachtung des Todes, der Auferstehung und des Gerichts 382 : 400
13. Seligkeit des Christen in diesem Leben 401 : 417
14. Die zukünftige Seligkeit 418 : 438
15. Allgemeine Landesbedürfnisse 439 : 447

Erste Hauptabtheilung.

Lob Gottes.

Allgemeines.

1. In bekannter Melodie.

Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank sey seiner Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohl zu thun ist er bereit; sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich, seinen Eingebohrnen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlohrnen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, bessre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlös'te. Auf deinen Beystand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier und auch einst ewig selig.

2. Mel. Nun danket alle Gott.

Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist

die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn!

2. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst; Verstand und Rath sind dein, und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr; der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub; auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und alles, was da lebt, erfreuest und beglückst.

6. Ja, hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen; wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt; dann sehn wir heller ein, wie herrlich du, Gott, bist.

7. Indeß sey auch schon itzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst in hellerm Licht dich sehn, auch stärker unser Lied dich, großer Gott, erhöhn.

3. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Auf, Christen, bringet Preis und Ehr dem Herrscher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd und Meer und alle Himmel hält.

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unserm höchsten Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen thut.

3. Von unsrer zarten Kindheit an hat er uns unterstützt; Er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir noch immer, was uns nährt,

nährt, und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt, nach güt'ger Väter Art, uns Schwache mit Geduld; er züchtigt wohl, doch nie zu hart, und schenkt uns gern die Schuld.

7. Er weckt uns das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, und stärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

8. Er bleibt uns treu. Sein Wort steht vest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wenn er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

9. Singt, Christen, singt ihm Preis und Dank für seine Freundlichkeit. Einst wird sie euer Lobgesang noch mehr in Ewigkeit.

4. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Der Herr ist Gott und keiner mehr. Frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich; wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam ist groß! er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens ihn auszusprechen; wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher als die Himmel.

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und er umspannt mit seiner Hand die Erde samt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? weiß er nicht aller Wege? wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt; er siehts gewiß, er sieht es schon von ferne.

 6. Wer

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld; ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn; hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! der Herr ist Gott und keiner mehr! wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

5. Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

Frohlockend, Gott, erheb ich dich. Als Vater sorgtest du für mich, verschaftest ewges Leben mir, und zogst mein ganzes Herz zu dir.

2. Durch Jesum mit dir ausgesöhnt, mit Gnad und Huld von dir gekrönt, ihm, meinem Mittler, unterthan, gehör ich dir auf ewig an.

3. Wie heilig ist, wie segensvoll dein Recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig weckt zum Tugendlauf mich, Herr, was du verheißest, auf!

4. In deiner Kraft geh ich einher. Was du gebietest, ist nicht schwer. Denn du verweigerst Muth und Licht zum Guten deinen Kindern nicht.

5. Wer demuthsvoll es nicht vergißt, daß du des Menschen Stärke bist, nimmt stets an Kraft und Weisheit zu. Die Stolzen nur erniedrigst du.

6. Sey standhaft! rufest du mir zu. Ich kämpfe. Wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein König an, der Ewigkeiten geben kann?

7. Mit dir besieg ich allen Reiz der Sünde, Wollust, Stolz und Geiz. Gerüstet, Herr, mit deiner Kraft, bekämpf ich jede Leidenschaft.

8. Und fehl ich, so bestrafst du mich, zu meiner Warnung, väterlich, siehst meine Reue gnädig an, und hilfst, daß ich mich bessern kann.

9. Drum preiset dich mein Lobgesang. Mein ganzes Leben

ben sey dein Dank. Denn du, mein Gott, sorgst gnadenvoll für meiner Seele daurend Wohl.

6. In bekannter Melodie.

Herr Gott, dich loben wir. Herr Gott, wir danken dir. Dein, Vater, ist in Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit. Die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm. Der Engel Heer, die Seraphim, lobsingen dir mit hoher Stimm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott der Herr, Herr Zebaoth!

2. Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Der heiligen zwölf Boten Zahl, und die Propheten allzumahl, der Wahrheit Märtrer überall, lobsingen dir mit frohem Schall. Auch deine ganze Christenheit preist dich auf Erden weit und breit; dich, Vater, auf der Himmel Thron und Jesum, deinen eingen Sohn, samt deinem Geiste, dessen Kraft ein neues Leben in uns schafft.

3. Du Herr der Ehren, Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, du wardst, um unser Trost zu seyn, ein Mensch, wie wir, doch Sündenrein. Du hast den Weg zu Gott gelehrt, des Todes Macht hast du zerstört. Nun herrschest du ins Vaters Reich an Majestät und Gnad ihm gleich. Im Grabe lässest du uns nicht; du kommst dereinst und hältst Gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar seyn, dir folgen und uns deiner freun. Einst sey im Himmel ewges Heil, mit allen Frommen, unser Theil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist. Leit uns durch unsre Prüfungszeit, bis zu der frohen Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich. Dir heiligt unsre Seele sich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt uns itzt und allezeit. Sey gnädig uns, o treuer Gott, sey gnädig uns in aller Noth. Wenn wir zu dir um Hülfe schreyn, laß dein Erbarmen uns erfreun. Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns auch im Tode nicht! Amen.

7. Mel. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr sey unserm Gott je mehr und mehr, für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich; unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast, durch Gehorsam bis zum Tod, das Leben uns errungen. Heilig, selig, ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! du Geist des Herrn sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! du machst uns gläubig, weis' und rein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit mit unsern Lüsten. Leit uns, stärk uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben.

8. In bekannter Melodie.

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an bis diesen Augenblick unzählig Guts gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll uns, so lang wir leben, ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben; und uns in seiner Gnad erhalten immerfort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heilgen Geist. Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns sieht, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar!

9. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Singt unserm Gott ein frohes Lied! Er ists und keiner mehr. Groß, unaussprechlich groß ist er, der Weltkreis sein Gebiet.

2. Groß ist sein Nam! er will und sprichts: da steht,

voll

voll Herrlichkeit, der Welten Meng; und er gebeut: so fallen sie in Nichts.

3. Licht ist sein Kleid; unendlich reich, ein Meer voll Seligkeit; von Ewigkeit zu Ewigkeit ist er. Wer ist ihm gleich?

4. Er überschaut was ist und war in Himmel, Erd und Meer; und seiner Werke zahllos Heer bleibt vor ihm offenbar.

5. Deß freuet euch! die Lieb ist Gott, das Beste seine Wahl; groß seine Thaten allzumal und heilvoll sein Gebot.

6. Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Veste seines Throns. Lobt ihn, der auch des Erdensohns, des Menschen, nie vergißt.

7. Er kennet uns. Er ist mir nah im Abgrund in der Höh; wohin ich fliehe, oder geh, ist er doch immer da.

8. Er ist um mich, vernimmt mein Flehn, schafft meiner Seele Ruh; siehts, wenn ich fehl und Gutes thu, und eilt mir beyzustehn.

9. Er wog mir seine Gaben dar, schrieb auf sein Buch auch mich und meiner Tage Zahl, da ich noch unbereitet war.

10. Ihm dank ich Alles. Nichts ist mein, das Gott nicht angehört. Herr, deine Huld, die ewig währt, soll stets mein Loblied seyn.

11. Wer fasset deiner Wunder Pracht, die da sind, wenn du rufst? ein jeder Staub, den du erschufst, verkündigt deine Macht.

12. Hell strahlet aus dem kleinsten Halm, Gott, deine Weisheit her; und Au und Hügel, Luft und Meer sind deiner Ehre Psalm.

13. Frohlockend preiset dich das Land, das deine Milde tränkt; und Korn und Wein und Freud empfängt der Mensch aus deiner Hand.

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling hin, und ich, ich freute nicht des Trostes mich, daß deine Huld mich hält?

15. Ich fürchte, bleibest du mein Schutz, Gefahr und Schrecken nicht, und biete voller Zuversicht dem Grimm der Feinde Trutz.

10. Mel. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder.

Unsern Gott, den Gott der Ehre, besingen seiner Engelchöre: Der Herr ist groß!

sein Nam ist hoch! Werd auch du voll seines Ruhmes, Volk Gottes, Volk des Eigenthumes; ob du schon Staub bist, preis ihn doch. Ein dankbares Gelall ist ihm ein süßer Schall. Lobt den Höchsten! der, reich an Güt, aufs Niedre sieht, verschmäht nicht schwacher Menschen Lied.

2. Höchster, deiner Allmacht gleichet auch deine Gnade, und sie reichet durch aller Himmel Himmel hin. Nie hast du dein Wort gebrochen; selbst Hoffnung deß, das du versprochen, ist mehr, als einer Welt Gewinn. Eh Erd und Himmel war, warst du unwandelbar. Lobt den Höchsten! ihn, ihn erhöht! sein Wort besteht, wenn Erd und Himmel schon vergeht.

3. Einst erschuf er, sich zur Ehre, von Sonnen unzählbare Heere; auch die, die uns strahlt, uns erquickt. Um die Sonnen hieß er Erden, auch die, die uns ernähret, werden; und herrlich hat er sie geschmückt. Er sprach, und es geschah; die Welt stand fertig da. Lobt den Höchsten! er will, er sprichts. Er schafft aus nichts, der Herr, der Vater alles Lichts.

4. Herr, von dem wir alle Gaben aus deines Reichthums Fülle haben, du, Herr, vergissest unser nie. Du schufst alle Millionen, die auf dem weiten Erdkreis wohnen, du kennst und überschauest sie; und jedem theilest du sein Maaß mit Weisheit zu. Lobt den Höchsten! mein Gott, durch dich entstand auch ich, und du regierst mich väterlich.

11. In bekannter Melodie.

Wir glauben an den einigen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ists, der für uns sorgt und wacht, und alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebohrnen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlohrnen. Er, er achtete sein Leben nicht zu theur, für uns zu geben. Er erstand; herrscht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nie verge-

vergehet. Er läßt auch uns im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beystand und zum Führer; der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden. Er flößet uns im Todesschmerz des ewgen Lebens Trost ins Herz.

Besondres.

1. Gottes Wesen und Eigenschaften.

12. Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Creaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bists, Gott. Deine Werke erzählen deine Stärke und deine weise Güte dem achtsamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup am Laube, das Gras, die schlanken Halmen, sind deines Ruhmes Psalmen.

7. Herr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen und die dir vest vertrauen,

trauen, dein gnädig Antlitz schauen.

13. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Schwingt heilige Gedanken euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Kommt, Menschen, und lobsingt vor seinem Angesichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? wer hat ihn ganz erkannt? macht euch von ihm kein Bild! wer kann den Höchsten sehen? ob er gleich alle Höhen und jede Tief erfüllt.

3. Die Sonn in hoher Ferne mag strahlenreicher glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? mit aller eurer Pracht seyd ihr im schönsten Lichte, vor seinem Angesichte, noch dunkler, als die Nacht.

4. Du bist des Weltbaus Meister, der deinen Ruhm erhöht; der Vater aller Geister, voll Macht und Majestät. Du schufest, Gott, auch mich, ganz selig einst zu leben. Mein Herz sey dir ergeben; mein Leben preise dich!

5. Im Geiste bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an. Lieb ich des Herrn Befehle, wie selig bin ich dann! er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht.

14. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Unermeßlich, ewig ist Gott, der Höchste. Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weis' allein und gnadenreich, ewig mächtig, und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh die Welt auf dein Geheiß da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Herrlich ausgebreitet stehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie

wie du, gut und heilig stets, wie du.

6. Sollt ich denn auf Menschen baun, nicht bloß dir mein Heil vertraun? ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

7. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun. Sey mein Fels, Gott, sey mein Licht, ewig meine Zuversicht.

8. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält!

15. Mel. Man lobt dich in der Stille.

Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft? wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: hieher! nicht weiter! Legt euch hie! er legt in Felsen Quellen, sie rieseln und versiegen nie. Er füllet Wüsteneyen mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren? verderben und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein. Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! o Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? du lebst, du wirkst in allen: dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

16. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Gott, du bist von Ewigkeit! deine Majestät und Größe mehrt und mindert keine Zeit; gieb, daß ich das nie vergesse, nie auf Creaturen baue, sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wirds auch ewig bleiben müssen. Nie kanns deiner Weisheit fehlen, nur das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; bleibest immer gleichgesinnt, und was je dein Rathschluß wollte, weiß dein mächtiges Regieren herrlich auch hinauszuführen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! ewig bleibst du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen treu vollbringen.

5. Immer ist dirs eine Lust, Menschenkinder zu beglücken. Wohl dem, der sich auch mit Lust lernt in deine Ordnung schicken. Der, der geht auf sichern Wegen deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht, du, du bist der ewig Treue, der das hält, was er verspricht; gieb, daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, vest an deine Wahrheit halte.

7. Mag doch dann die Welt vergehn, mag mich alles doch verlassen. Du, du bleibst mir ewig stehn. Deine Huld wird mich umfassen, wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

17. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich; wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da: Führ ich zur Tief hinab; auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umschlöße mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Wollt ich in Finsterniß, mich deinem Aug entziehen, so sucht ich doch umsonst, auch da dir zu entfliehen! die dickste Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir! in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7 Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen; dein Auge sah mich schon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meyne; ob ich der wirklich bin, der ich zu seyn mir scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg naht, und halte mich zurück auf ebnem sichern Pfad.

18. Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem

nem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so siehst du es und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet, so weißt du sie und strafest mich zu meiner Besserung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Herr, du bist um mich; o verleih, daß dieß mir Trost und Warnung sey.

19. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein. Erwecke meinen Geist, in allen deinen Werken die Weisheit zu bemerken, die auch das kleinste preist.

2. Wohin mein Auge blicket, seh ich, wie deine Hand verbindet, ordnet, schmücket, was erst durch sie entstand. Sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Du hiengst in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten auf. Da hanget sie an nichts, in unermeßne Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten; ein Schatten deines Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? wie schwimmt die Welt im Lichte, das du geschaffen hast! wer weis't die rechte Bahn den mächtgen Himmelsheeren, zum Wohl, nicht zum

Zer-

Zerstören, in sichrer Ordnung an?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt. Da sammeln Dünste sich und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanzen, Thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt, den schnellen Fisch zum schwimmen, und unsers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? wer sammelt sie? wer bricht die Flüsse, wann sie schwellen; spricht zu der Meere Wellen: hieher und weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? wer ruft das Gras herauf? giebt Korn und Most, und schanzet Gebirg und Thäler auf? wer schmückt sie überall? wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefen Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, verbindet und erhält, nährt, segnet, schützt, beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise; dir weih ich Lob und Dank.

20. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Der du durch deiner Allmacht Hand mein Wesen mir bereitet, und da schon, eh ich dich gekannt, mit Güte mich geleitet; der du erhältst, was du gemacht; mein Schöpfer, Dank sey dir gebracht für deine Macht und Güte!

2. Zu meinem Glücke leb ich hier; dein Wort gab mir das Leben; und was ich hab, hab ich von dir. Von dir ward mir gegeben Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl; mir fehlt es nicht, an Proben deiner Liebe.

3. Du leitest mich nach deinem Rath bey drohenden Gefahren; dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Wie ist der Mensch, der Staub, es werth, Herr, daß du sein gedenkest, daß du, da er dich oft entehrt, ihm so viel Gutes schenkest. O sähe doch der Mensch dieß ein! möcht er dafür dir dankbar seyn, und dir zum Dienst sich weihen!

5. Herr, lehre du mich, wie ich soll für deine Huld dich preisen; und ewig, deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen. Du bist mein Heil, mein Trost, mein Gott. Dir treu zu seyn bis in den Tod, sey meines Herzens Freude.

21. Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

Dich, Herr und Vater aller Welt, preist mein Gesang, und dir misfällt des Menschen stammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuversicht!

2. Von Mutterleib an warst du es. Wie freut sich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater bist, der seines Kindes nie vergißt!

3. Wer war der Immergütige, der langmuthvoll mich leitete? und stürmte Trübsal auf mich zu, wer half mir überwinden? Du.

4. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du ließt auf meiner Pilgerbahn, für mich so viele Freuden blühn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

5. Du bist und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt ich mich von dir! doch du, du bliebest Vater mir, der, wenn ich reuvoll wieder kam, auch mir voll Huld entgegen kam.

7. Unzählbar sind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankens an. Mein Leben müsse Zeuge seyn: ich sey erkenntlich, ich sey dein.

22. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dir, Gott, dir will ich frölich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad und Treu, gieb,

daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich preisen alle Engelheere, dir singen die Verklärten Dank. Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere; ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es sey kein solcher Gott, wie du.

3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen; denn deine Güte reicht so weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin; du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Auch, Vater, hast du mein Gemüthe durch manche Gnadengab erfreut. O gieb mir auch nach deiner Güte den Trieb zur frohen Dankbarkeit. Lehr alles das, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thusts. Drum Seele sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil! mit ewger Treue liebst du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen; schau mich mit Vaterblicken an. So geh ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

23. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht; so hörtest du mein Flehn, und ließest mich nach deinem Rath Hülf und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! So halfst du mir; mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt ich dir den Schmerz;

Schmerz; du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlor und mich verschuldet sah; rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist seiner Güte voll; er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zu ewgem Glück erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott; nicht, was er dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

24. Mel. Nun danket alle Gott.

Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden; die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn wenn du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an! Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde, was frag ich außer dir nach allem Glück der Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land; noch fürcht ich nichts; denn du deckst mich mit deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: Was ist doch

der

der Mensch, daß du sein denkst, und daß du täglich uns unzählich Gutes schenkst?

5. Als Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du dachtest mein, eh mich die Mutter noch gebahr; ja sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz, du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem sollt ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Der Lasterhafte mag in stolzem Glücke blühn; mich soll er dennoch nicht in seine Netze ziehn.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih; gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey.

25. Von Gott will ich nicht lassen.

Groß ist des Höchsten Güte. Wer sie nicht achtete, welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir das himmlische Vergnügen, Gott, lobzusingen dir? Nein, Herr, von meinem Dank sey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ichs auch bin; treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen; dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht; dein Rath unendlich besser, als was sein Wunsch erfleht. Herr, meine Zuversicht, dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sey meine liebste Pflicht.

26. Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.

Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; nie wirst du mein vergessen! Du liebst mein Wohl, hast gnadenvoll mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. An seinem Heil hab auch ich Theil; dieß tröstet meine Seele.

4. An dir hab ich den treuen Freund, der es aufs Beste mit mir meynt: wo find ich deines gleichen? mit deiner Treu stehst du mir bey, wenn Berg und Hügel weichen.

5. In Finsterniß bist du mein Licht, erfreust mein Herz; drum frag ich nicht nach allem Tand der Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht und wer mir auch zu schaden sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Selbst was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück, mein höchstes Gut; in dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

8. Du willst mein ewges Wohlergehn; einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! an dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herze weiden.

27. In bekannter Melodie.

Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! ich sing, und mach auch andern kund, was mir von dir bewust.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer schafft uns Wärme bey dem Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten find?

6. Wer giebt uns Leben und Gedeihn? Wer schenkt mit treuer Hand den Frieden, deß wir uns erfreun in unserm Vaterland.

7. Allgütiger, allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geschöpfe deiner Hand sind wir, und unser Schutz bist du.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehest uns auch in Gefahr und Nöthen gnädig bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nie allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Das Unglück, das von ferne droht, kehrst du so oft zurück, und die schon gegenwärtge Noth verwandelst du in Glück.

11. Du kennest unsrer Arbeit Müh, und bist mit Kraft nicht fern; du förderst und vergiltst uns sie, erfreust und segnest gern.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit Gütern, die bestehn, wenn dieses Leibes irrdisch Haus einst wird zu Trümmern gehn.

13. Wohl auf, mein Herz, sey froh und sing, und habe guten Muth! dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht; dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil; schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun! so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; so wirst du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn.

28. In voriger Melodie.

Ich singe, meiner Seelen Lust, von dir, Herr, hocherfreut; ich sing aus dankerfüllter Brust von deiner Gütigkeit.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst!

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug entzückt? Wer hat mit göttlichmilder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au, und ziert mit Pracht den Hain? tränkt sie mit Regen und mit Thau? und giebt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: dem Menschen leuchte du.

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, deß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wann sein Donner dräut?

7. Wer sichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht? Wer rettet oft so wunderbar aus gegenwärtger Noth?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine Huld und Treu! Du zähltest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bey in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist, und reut uns unsre

unsre Sündenschuld, du siehst es und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn; der junge Raab, Erbarmer, schreyt zu dir; du nähreſt ihn.

12. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? Die stillste Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh dem, der an dem Herrn verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heydnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst; ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh du flehst. Vertraue gern dem Herrn!

15. Er schaut herab von seiner Höh auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

16. Lobsing ihm, bet ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wieviel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht!

29. Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel und Leib gegeben. Er ist es, der sie schützet, das schenkt, was beyden nützet.

3. Dem Leibe giebt er Speise; die Seele macht er weise, in Reinigung von Sünden ihr wahres Glück zu finden.

4. Für uns dahingegeben ward Christus unser Leben; er, der für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort wird, uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; zu allen guten Werken soll selbst sein Geist uns stärken.

6. Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen und wir forthin sie scheuen.

7. Da wir denn schon auf Erden so hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben!

8. So hilf du nur uns allen die ebne Bahn stets wallen, die, wenn wir sie vollendet, in ewges Heil sich endet.

9. Leit uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, dem wir hier vertrauen, noch heller werden schauen.

30. In bekannter Melodie.

Man lobt dich in der Stille; denn du erhörst Gebet, o Gott. Aus deiner Segensfülle fließt alle Freud und Hülf in Noth. Nur du bist Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich freudig ehren mein Mund vor jedermann und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

2. Es müsse dein sich freuen, wer deiner Güte Größe kennt; und deinem Dienst sich weihen, wer Jesu Christi Namen nennt. Hoch seyst du stets gepriesen! du bists, der Wunder thut, und hast auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Drum geb ich mich mit Freuden dir zum Gehorsam hin. Nichts soll mich von dir scheiden, so lang ich hier noch bin.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht. Wenn Schwache zu dir kamen, hast du mit Hülf an sie gedacht. Auch mir half deine Gnade. Herr, wie vergelt ichs dir? Bleib auf des Lebens Pfade noch fernerhin mit mir; so will ich dich erheben, dich, der so gern erfreut, und dir zur Ehre leben hier und in Ewigkeit.

31. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Herz, ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenk es, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe widerfährt.

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen; nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird

auch

auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kommst du, eh ichs mich versehn, und hilfst mir, und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste; und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch veste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so bleibst du doch erbarmungsvoll, und förderst stets mein wahres Wohl.

6. Du bist mein Heil; mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin; du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Auch siehest du mit Wohlgefallen auf wahre Herzensredlichkeit, und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

8. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

32. Mel. Man lobt dich in der Stille.

Mit frölichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Leben, ewig währt. Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohen Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu; sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn auch bange finstre Quaalen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen woh-

wohnen, hat sich auch sie verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug entzückt; weit süßer ist die Wonne, womit uns Gottes Güt erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod; doch besser noch, als Leben, ist deine Güte, Gott. Wie ist sie uns so theuer! sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer, und tröstender, als sie?

4. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du, dein Herz, o Christ! Komm her, und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist! Auf, seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sey Innbrunst und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht.

5. Wer wollte sie nicht loben? sie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph droben bis zu des Staubs Gewürm hinab. Von so viel Creaturen läßt sie nicht eine leer; und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher. Und, wie sie von Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

33. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Mit Singen dich zu loben ist, Gott, mein Herz bereit. Gieb selbst dazu von oben mir Kraft und Freudigkeit. Auf, Seel, und opfre Dank! o wäre doch mein Leben dem Gott, der mirs gegeben, ein steter Lobgesang!

2. Es freun sich deine Kinder des Reichthums deiner Huld; auch deinen Feind, den Sünder, erträgst du mit Geduld. Treu willst du, daß der Christ beglücket auf der Erde und einst dort selig werde, wo du selbst selig bist.

3. Mein Gott, wie große Dinge hast du an mir gethan! mein Herz ist zu geringe, mit dem ich danken kann. Du liebst mich väterlich; mit ewig großer Treue, die alle Morgen neue, erbarmst du meiner dich.

4. Du thust, mich zu beglücken, das, was du mit mir thust; aus deinen Väterblicken strömt in die Seele Lust. Du bist in Noth mein Schutz, im Finstern meine Sonne, im Kummer meine

Won-

Wonne; du thust mir immer Guts.

5. Drum, frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe sey. Sey dankbar und entbrenne in Gegenlieb und Treu. Vertrau ihm, hang ihm an! Den Trost laß dir nicht rauben: beglückt ist, wer im Glauben ihn, Vater! nennen kann.

34. Mel. Man lobt dich in der Stille.

O Gott, du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preist mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Grenzen ist deine Gütigkeit! so weit die Himmel glänzen übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und hast auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken erschufst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält; noch größrer Güte Proben, hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben sandtst du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! wer ist so reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße; und fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuße, voll Reu, die Beßrung zeugt: so schenkest du uns Armen auch Trost an deiner Huld und tilgest aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu; selbst unsern Wunsch und Sorgen kommst du zuvor mit Vatertreu. Du, Ursprung aller Gaben, du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben versagst du keinem nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? du hast uns ja zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnaden uns zu segnen ist ewig deine Lust; mit Dank dir zu begegnen, sey stets auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen uns

selbst zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, sey unser bestes Theil!

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in jener Welt. Du schaffst ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn, und führest ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

35. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O könnt ich dich, mein Gott, recht preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt ich dir gnug den Dank beweisen, den dieß mein Herz dir schuldig ist! dieß Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut.

2. Wer überströmet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger, du bists allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warst schon meines Wohls Berather, eh mein Bedürfniß ich empfand; selbst eh ich war, da maßest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben und lässest es nie freudeleer; zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her; doch stehst du auch mit Kraft mir bey, daß ich nicht zag' und muthlos sey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es schon verspührt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt; bey jeder drohenden Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

6. Wie sollt ich denn nicht voller Freuden beständig deinen Ruhm erhöhn? Wie sollt ich, auch im tiefsten Leiden, nicht freudigtrauend auf dich sehn? Und fiele selbst der Himmel ein, so wirst du mein Beschirmer seyn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höle mein sorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: wie gut

bist du, mein Gott! wie groß! Du leitest mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wird mein Mund auch kraftlos seyn, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

9. Dieß schwache Lob kann ich nur geben. Nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in einem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steiget mit der Engelchor mein Lobgesang zu dir empor.

36. In bekannter Melodie.

Sey Lob und Ehr dem Höchsten Gut, dem Vater aller Güte; dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen; die preisen deine Schöpfersmacht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Weinen; da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah und niemals nicht von seinem Volk geschieden; er ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr nützen kann, die nur die Welt erzeiget; so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget die Vatersaugen denen zu, die sonsten nirgend finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren. Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist und Leib erhebet dich! mein ganzes Herz erfreuet sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich singen! Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

37. Mel. O Gott, du frommer Gott.

So lang ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Das Leben gabst du mir mit seinen Süßigkeiten; du gabest mir Verstand, der dich erkennen kann, und botest ewges Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? was ist ein Menschenkind, Herr, daß du sein gedenkest? ja, du gedachtest, Herr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, regierst mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir und traue deinem Segen. Mein ganz Bestreben sey, zu gehn auf deinen Wegen. Bis an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit!

38. In bekannter Melodie.

Sollt ich meinem Gott nicht singen? sollt ich ihm nicht dankbar seyn? hab ich doch in allen Dingen, so viel Anlaß mich zu freun. O, es ist ja nichts, als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bey Gefahren treulich seine Jungen deckt, so hält Gott, mich zu bewahren, seine Schutzhand ausgestreckt. Er, der über mir schon wachte, als ich

kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich war und eh ich dachte. Leib und Seele gabst du mir; Gott! o wie verdank ichs dir.

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich der ich gefallen bin, gabst du deinen Eingebornen, Jesum Christum selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt', vergoß sein Blut, starb am Kreuze, mir zu gut, daß ich mögte selig werden. O wie groß ist deine Huld, größer noch, als unsre Schuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort, und giebst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Schatten bricht, und das bange Herz macht stille. Er ists, der durch seine Kraft gern, was gut ist, in mir schafft.

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebst du Trost und Stärk und Ruh. Wenn ich, was du willst, erwähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir, Gott, dein Segen nah. Thier und Kräuter, und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt; dann, dann bet ich und verheele nichts vor dir, der mich doch liebt. Wärst du nicht mein Gott gewesen; hätte mich dein Angesicht nicht erquickt, so wär ich nicht aus so mancher Noth genesen. Nur allein von dir bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht; also siehst du meine Schwächen, Höchster, mit Erbarmen an, züchtigst mich, daß ichs gethan, ohn es doch im Zorn zu rächen; weil, als ichs verirrt

irrt begieng, doch mein Herz noch an dir hieng.

9. Wenn gleich deine Kreuzesschläge meinem Fleisch oft bitter sind; sinds doch, wenn ichs recht erwäge, Zeichen, daß du mich dein Kind, willst zu höherm Glück erziehen. Wohl mir, wenn ich folgsam bin! Mir zum reichlichen Gewinn, erndt ich von des Lebens Mühen und der ausgestandnen Pein, einstens ewge Freuden ein.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, so erheb ich Herz und Hände freudig zu dir, als dein Kind; bitte: wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb und lob in Ewigkeit.

39. Mel. Warum betrübst du dich, mein Herz.

Voll Freud und frommer Dankbegier erheb ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott. Wie froh und heiter machet mich der himmlische Gedank an dich!

2. Mein Aug erblickt die stolze Pracht der Werke deiner weisen Macht. Du riefst, da wurden sie; und Erd und Himmel sind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet sich, Allgütiger, ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an jedem Morgen ist, und auch des Wurmes nicht vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin zum frölichen Genuß. Was ist der Mensch, Herr, deß du dich so gnädig annimmst? Was bin ich?

5. Den Menschen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Verstand; sie bildete dieß Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche selge Hoffnungen schenkst du nicht den Erlöseten, du Stifter unsers Heils! Versüßt wird jedes Leid durch sie, und leicht der Tugend edle Müh.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, die theuren Lebensstunden weihn, die mir noch übrig sind. Viel höhern Frieden hab ich dann, als diese Welt mir geben kann.

2. Schöpfung und Vorsehung.

40. In eigner Melodie.

Gott ist mein Lied! er ist der Gott der Stärke! Groß ist sein Nam, und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts; so sind und leben Welten. Und er gebeut, so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer voll Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, was ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest; ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest, so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt, mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte; schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden;

den; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden, empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen. Sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden; so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

41. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! wer hat die Sonn an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, als nur die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm: bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! und alle Welt ehr Gott den Herrn, und hoff auf ihn und dien ihm gern! wer wollte Gott nicht dienen?

42. Mel. Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz.

Lobsinget Gott! Er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe. Gott ist die Liebe. Rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich verneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, schufst du, o Gott, der Himmel Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden. Du aber sättigest dich nun mit Wonne, allen wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe deiner Segen; wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben. Ach, was sind wir? die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben.

4. O Vater, welchem keiner gleicht, an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dirs angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe; und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe. Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich meinen Vater nenne. Auch ich will gerne liebreich seyn, will glücklich machen, will erfreun, will helfen und dir gleichen. Von diesem Heil und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen.

43. Mel. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie, und werd entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtsam lenke und dich denke, find ich Armer, dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, sein Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer, dich zu singen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wasser Grund, macht deine große Liebe kund. Mit frölichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke; rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Kleider, seh ich an und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl und höre sie im Feld und Wald; ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen; wie im Großen so im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in Allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir in allen zu gefallen; dir zu leben sey mein einziges Bestreben.

44. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dich soll mein Lied erheben! ich bin ein Wunder deiner Macht, du schufst auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib erbaut von dir, mit jedem Glied und Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, ders leugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen? Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spat und früh des Leibes Dienst verlanget!

4. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet; was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? dann säh ich nicht,

mit welcher Pracht, du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Wie wohl ist mir, dich, Gott, zu sehn in jedem deiner Werke; mit lauter Stimme zu erhöhn, dich als den Gott der Stärke; zu hören froh mit Preis und Dank der ganzen Schöpfung Lobgesang; dein Wohlthun zu empfinden!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? wer lenkt des Herzens Schläge? wer regt die Lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag Herz, entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O pries ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinnen brauche, geh, lieg, und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! gieb, daß ich ewig dein mich freu und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne.

45. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob gesungen.

2. Der Herr bewahret alle, welche fallen; der Höchste hilft den Unterdrückten allen; ist stets bereit, mit Segen, die ihn bitten, zu überschütten.

3. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke; du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

4. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf und giebst Allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens.

5. In allen Wegen Gottes strahlet Gnade, untadelhaft sind alle seine Pfade, und was er thut, gereicht zu seinem Preise, ist gut und weise.

6. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten; die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten; er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

7. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; die aber, die Betrug und Frevel üben, verfolgt er, daß er sie zu Schanden mache mit seiner Rache.

8. Auf ewig will ich seinen Namen loben. Von allen Menschen werde Gott erhoben! was lebet müsse, Herr, zu

zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

46. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schreyn der jungen Raben, so wie der Lerche Lobgesang. O neige itzt dein Ohr zu mir! du forderst Dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar. Man siehet deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer Väter Weise für alle Werke deiner Hand; du giebest allem Fleische Speise, beschirmst und segnest jedes Land; du liebest unveränderlich; der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll; gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut; Allgütiger, du gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machst den Schooß der Erde schwanger; du machst des Ackers Furchen naß; du schmückest Wiesen, Flur und Anger, mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras; du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Frost, grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! groß ist der Herr, und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar! kommt, laßt uns seine Macht erhöhn! der Herr ist gut! sein Lob ist schön!

47. Mel. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich.

Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen sich und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie alle liebst und allen ihre Speise giebst.

2. Du öfnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich: doch hat sie nicht Verstand, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie! weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit; mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand, und machtest selbst dich mir bekannt; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, giebst du sie ohne sein Gebet; und fleht ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang.

48. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Gott, der an allen Enden viel große Wunder thut, du bists in dessen Händen mein ganzes Schicksal ruht, hast in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, wacht über mich dein Sorgen. Ach, Vater, wie vermag mein dürftiger Verstand, das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt.

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Last und Müh, so führt auch sie zum Segen, und du versüßest sie. Du bleibest mitleidsvoll, hilfst liebreich deinen Kindern, sie tragen und vermindern; beförderst stets ihr Wohl.

4. Stets hat in meinem Leben mir dieses Trostes Licht, von neuem Kraft gegeben und frohe Zuversicht. Wenn ich bekümmert war, so seufzt ich und war stille, und dein stets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Dein Name sey gepriesen, der jederzeit an mir so herrlich sich erwiesen! mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr, mein schuldig Opfer bringen, von deiner Güte singen jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deiner Liebe Thaten ich nicht aussprechen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dir danke immerfort.

49. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Lob sey Gott, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm! Ehre, Stärk und Kraft, der, was er schuf, beglücket! der Herr erschafft; der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel. Gebürg und Thal und Wald erklingt vom freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Lobsinget ihm! er ist uns nah. Singt, alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; denn du bist, wo ich bin, bey mir, mit Allmacht und mit Liebe.

5. Du rufst die Wolken in das Land und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

6. Selbst, wenn von Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir, als Christen, freudig sterben!

50. In bekannter Melodie.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang, deinem Erhalter, zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der alles aufs beste regieret, der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der deinen Leib künstlich bereitet, der dir Gesundheit verliehn, dich freundlich geleitet! in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet. Ströme des Guten hat auf dich sein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wie er dir huldreich begegnet.

5. Lobe den Herren und seinen preiswürdigen Namen! Lob ihn mit Allen, die von ihm das Leben bekamen! Er ist dein Licht! Seele, vergiß sein ja nicht, lob ihn, in Ewigkeit! Amen.

51. In bekannter Melodie.

Meine Hoffnung stehet veste auf dich, du lebendger Gott! du bist mir der Allerbeste, dessen Hülfe mich in Noth kann erfreun; du allein sollst stets meine Zuflucht seyn.

2. Auf wen könnt ich sonst auch trauen? auf kein schwaches Menschenkind. Wer kann veste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Was wir sehn, muß vergehn; Menschengunst kann nicht bestehn.

3. Aber deine Güte währet immer und in Ewigkeit. Sie allein ists, die uns nähret durch erwünschte Jahreszeit. Luft und Ruh strömt sie zu. O wie huldreich, Gott, bist du!

4. Was uns nützt, das giebst du reichlich, und auch oft im Ueberfluß. Deine Lieb ist unvergleichlich, wie ein milder Regenguß. Luft und Erd uns ernährt, wenn dein Rath es so begehrt.

5. Dank sey, Vater, deiner Treue, die so liebreich sorgt und wacht. Sey, o Seele, stets aufs neue froh auf Gottes Preis bedacht. Groß von Rath, groß von That, ist, der dich erschaffen hat.

52. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab; und früh und spät ergießet sich dein Regen, Gott, herab.

2. Noch öfnest du die milde Hand, Herr, wie du stets gethan; du segnest und du füllst das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum, wenn einer Schatten sucht, ihm unter seinen Zweigen Raum, Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie frölich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell, und die

die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Erquickung zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch, und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Nicht einem mangelt deine Huld. Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unsrer nicht?

9. O betet, Menschen, betet an! erwägts und denket nun: was hat Gott schon an uns gethan? was will er nicht noch thun?

53. Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

So bald, o Gott, der Tag erwacht, erfreust du, was da lebet; du bists, Erhalter, dessen Macht uns nährt, uns trägt und hebet. Du wässerst unsrer Erde Schooß, so wächst der Felder Reichthum groß. Preis dir, du milder Geber!

2. Dein Brunn erquickt sie früh und spät. Ein jeder Grashalm zeuget von dir, durch den die Frucht geräth, und Keim und Aehre steiget. Wenn Furch und Fluren sich erneun, so giebst du Wachsthum und Gedeihn zu unsrer Saat und Mühe.

3. Du krönst mit gabenvoller Hand, Herr, alle Jahreszeiten. Sie träufelt auf das ganze Land des Segens Fettigkeiten. Es trieft durch ihren milden Guß die Wüste selbst vom Ueberfluß, und Freude schmückt die Hügel.

4. Die Anger stehn voll Schaaf umher; vom Korne stehn die Auen, so reich beladen, dicht und schwer, so weit die Blicke schauen. Dir singt der Landmann hocherfreut. Erhalter, deiner Gütigkeit lobsingen wir auch frölich.

3. Erlöser und Erlösung.

54. Mel. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder.

Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott; du sendest uns den Tod, nur zum Segen; bist liebevoll, nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd ihm gesungen! uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier! einst knien wir an seinem Thron, und beten an.

55. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn,

auf Erden. Von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er wards; und hat sein Werk vollbracht, und sich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? hier ist sein Ueberwinder. Die Furcht dafür hinweg zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd uns himmelan zur ewgen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! wie sucht er unser Bestes! Er giebt für uns aus freyem Trieb sein Liebstes und sein Größtes. Preis ihm! der so viel an uns thut. Preis seinem Sohn! der uns zu gut sich bis zum Tod erniedrigt.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden; das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun und seine Stimme hören; auf seine Mittlershülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren. Das ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf den man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad! zeuch uns zu deinem Sohne! daß Glaub an ihn auch mit der That in unsern Herzen wohne. So haben wir an seinem Heil zur Freude für uns ewig Theil; so preisen wir dich ewig.

56. In bekannter Melodie.

Gedanke, der uns Leben giebt! wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät; und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn; so werd ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Zweifel rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte vest am Glauben.

8. Ich bin dein ewges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dieß, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und zu dem Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dieß ist die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Herr, um dich Schmach zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, so wirk er doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken,) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

57. Mel. Gott, deine weise Macht erhält.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an

an Liebe reich bist du, sowohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dieß und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That, den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du giengst voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ, von Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey: bis mich dereinst in Ewigkeit ein helles Licht bey dir erfreut.

58. Mel. Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz.

Anbetung, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich gnug erheben? eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre.

Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? wer hat das Leben uns verschafft? wer sprach zum Engel? werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt, zu seyn, gebot. Du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; und hast selbst unser Fleisch und Blut freywillig angenommen. Dein Leben gabst du willig dar, zu retten, was verloren war, und wardst ein Knecht auf Erden O Huld! die sonst nichts gleiches hat; du starbst, von unsrer Missethat ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch itzt auf der Himmel Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn; beschwerter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage; du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für dieses Evangelium, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin; gieb, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

59. Mel. Mir nach, spricht Christus.

O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott werth und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen; dir keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preisen, deine Lust.

3. Wenn wo dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch wenn des

des Vaters Wort geschah, quoll Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst dus auch, Herr Jesu Christ.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; wardst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein und vest gericht't.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, troz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, deß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, mit Freuden seinen Willen thu, und ganz in seiner Fügung ruh.

60. Mel. Schicke dich, erlöste Seele.

Vorbild wahrer Menschenliebe! Jesu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für sie so gar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb und Huld ermesse.

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in andrer Dienst verzehren, jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben: das heißt Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen auf sein redliches Verlangen Hülfe, Ruh und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, das Erbetne zu ertheilen. Freude war dirs, Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquicken,

cken, Unverständge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: war dein tägliches Geschäfte, selbst mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen; als ein Missethäter starbest und uns ewges Heil erwarbest.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten zu segnen, deine Mörder zu vertreten und für sie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

61. Mel. Meine Seele erhebet den Herrn.

Meine Seele lobsinget dem Herrn; Jesum preis ich von ganzem Gemüthe. O, wer kennt ihn, und preist ihn nicht gern? Ewig währt des Erhabenen Güte!

2. Tief erniedrigt gieng er einher unser Mittler und himmlischer Lehrer. Jedes Leidenden Helfer war er, jedes Flehenden milder Erhörer.

3. Seligmachen war immer der Zweck seines göttlichen treuen Bestrebens. Er, Er zeigte zum Heil uns den Weg, hatte Worte des ewigen Lebens.

4. Huldvoll opfert er sich für uns auf, bis er unsre Befreyung vollendet. Segnend fuhr er zum Vater hinauf, der uns ihn zum Erretter gesendet.

5. Hier hat unser Erbarmer und Hort uns ein theures Vermächtniß gelassen, seine Lehren

der

der Weisheit, sein Wort. Selig, die es erwägen und fassen!

6. Voll Erbarmungen schaut er herab; denkt dran, was er den Seinen verheißen: sie soll keine Verändrung, kein Grab, seiner schützenden Allmacht entreißen.

7. Ihn, der keines Erlösten vergißt, soll mein ewiges Loblied erheben. Herz, empfind es, wie gütig er ist! preis ihn, Seele, durch christliches Leben!

62. Mel. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

Wie groß, wie angebetet ist dein Nam, o Heiland Jesu Christ! wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf, wie zerriß, wie floh des Irthums Wolke! Als du kamest hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache warens die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht, deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deine Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, was du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! daß wir Sünder, Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlassen. Und nun mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die versöhnt, der Sünden Greuel hassen. Ihnen willst du Heil und Leben, gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Anfang bis zum Untergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jesu, werden schon auf Erden, dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesu Christ! wie herrlich bey den Deinen! Führst du uns einst zu

zu deiner Ruh; o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müsse, dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen.

63. In bekannter Melodie.

Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben!

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels großer König! von ganzem Herzen preis ich dich! hab ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele!

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen schafft, mich stärken, mich erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich? Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ists, das mich betrübet? Seele! wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet Jubellieder! schallet wieder! daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du schließest selig meinen Lauf; du weckst mich auch von Todten auf; deß klopf ich in die Hände. Ewig werd ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz schaue.

4. Sendung und Geburt Jesu.

64. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut, der alle segnen kann, des Höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! du wirst ein Mensch, wie ich, daß ich mit Gott sey, Gott mit mir. Wie sehr beglückst du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir durch Rath und That ein Helfer und mein Friedefürst auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, schafft deine Lieb auch mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist. Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch mein Geist!

65. In bekannter Melodie.

Auf, schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet.

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil! Er ist das Heil; thu täglich Buß und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Dürftgen dich, dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern und wer ihn ehrt den wird sein Name trösten. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

66. Mel. Lob sey dem allerhöchsten Gott.

Dieß ist der Tag den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, wer, durch Jesum Christ, Freund und Verehrer Gottes ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unsrem Heil.

5. Und zu erfüllen Gottes Rath, sprachst du sowohl durch Wort als That! Gott, deinen Willen thu ich gern. Lob sey dir, der da kam vom Herrn.

6. Dich, der du Mensch geboren bist, mit uns vereint und Gottes Christ, auf den die Völker

ker hoffend sahn, dich bet auch ich, mein Heiland, an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, wer, durch Jesum Christ, Freund und Verehrer Gottes ist.

67. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgerzeit; enthält sich seiner Macht, verleugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euren Lobgesang. Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh; hilf jeden Reiz zu Sün-

den uns glücklich überwinden! gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein bessres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig seyn.

68. In bekannter Melodie.

Gelobet seyst du, Jesu Christ, der du uns geboren bist und uns zu gute wardst wie wir; Preis sey, o Welterlöser, dir, auf ewig Preis!

2. Dich, unsern Heiland, unsern Herrn, sahn die Väter schon von fern; du, aller Völker Trost und Licht, du warst auch ihre Zuversicht. Gelobt sey Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt sey Gott!

4. Er, durch den uns geholfen ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr, kömmt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich. Gelobt sey Gott!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich; uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Gelobt sey Gott!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geworden bist. Deß freue sich die Christenheit und dank es dir in Ewigkeit. Gelobt sey Gott!

69. In bekannter Melodie.

Gott, deine Gnade sey gepreist! sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth

an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich, auf dieser Erd dich so herab zu lassen? Hier warteten dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stelltest, unser Heil zu seyn, nach deines Vaters Rath dich ein. wardst Mensch und kamst, mit Freuden für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchsten, freu ich mich; du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin; ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht, doch du wirst wiederkommen; und dann schaun dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ, dich schaun, so herrlich, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

70. In bekannter Melodie.

Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar sehnsuchtsvolles Wünschen war, und noch mehr, als sie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; keines irdschen Reiches Thron. Licht der Seelen, ewges Heil ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Menschenfreund, wie dank ichs dir! schenke dieses Heil auch mir, das du unter vieler Last für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen seyn. Mach es, wie du gern es thust, rein von schnöder Sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, unsre Rettung übernahmst, also sey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu!

7. Deine Wahrheit leuchte mir bey dem allen, was ich hier, zur Befördrung meiner Ruh, denke, wünsche, wähl und thu!

8. Tröste kräftig meinen Sinn, wenn ich voller Kummer bin! hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich, wenn du, Lebensfürst, herrlich wiederkommen wirst, froh dir mög entgegen sehn, und gerecht vor dir bestehn.

71. In voriger Melodie.

Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries, als du Sterblichen zum Dienst huldreich auf der Erd erschienst!

2. Wie dein Nam, ist auch dein Ruhm. Jesu, wir, dein Eigenthum, ehren dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamst willig in die Welt, uns von Sünden zu befreyn; unser Licht und Trost zu seyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft hast du Leben uns verschafft. Wir, von Rath und Hülf entblößt, sind, o Herr, durch dich erlöst.

5. Preis sey dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöset seyd, rühmt den, der mit Lehr und That euch vom Tod erlöset hat.

6. Der du liebreich zu uns kamst, unsre Rettung übernahmst, dein uns theur erworbnes Heil sey auf ewig unser Theil!

7. Unsre Seele trau auf dich; unser Leben preise dich! Und du selber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt!

72. Mel. Jesu, meine Freude.

Jesus ist gekommen! dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er, hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnädgen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil! an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet seiner werth! eilet, eilt, ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen! bleibet seiner werth! preiset ihn, daß er erschien, und sich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

73. Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

Laßt uns mit ehrfurchtvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der

ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürftgen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! ja, laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabey gedenken. Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

74. Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.

Laßt uns unserm Gott lobsingen! hoch erfreut, laßt uns heut ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott, sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich; Christus ist geboren. Er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß, Gott kann uns nicht hassen! Kömmt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her; wie sollt er nicht die Menschen lieben!

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm er dann Menschheit an, daß er uns errette? Des soll sich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch gelitten. Er wird niedrig eurentwegen! Welch ein Freund! er erweint seinen Feinden Segen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlichgroß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen, gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der das innre Sehnen sehen kann! betet an! opfert Freudenthränen! liebt ihn, der von Liebe brennet, traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh! er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit

Glaubensblicken! zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier so manche Plage; euren Schmerz fühlt sein Herz, kein Erlöster zage. Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr! wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh, was ist sie gegen ewge Freuden?

11. Jesu, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Creatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte! Dann werd ich, Richter, dich schaun von Angesichte. Wenn da, Gott, die Sünder beben, so werd ich deiner mich freun und ewig leben.

75. In bekannter Melodie.

Lob sey dem allerhöchsten Gott! erbarmend sah er unsre Noth, und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seiner Himmel Thron.

2. Ihn sandt er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beyzustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebesvoller Rath! o unaussprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles schuf, nimmt willig auf sich den Beruf, uns vom Verderben zu befreyn, und schämt sich nicht, uns gleich zu seyn.

5. Er kommt zu uns in Knechtsgestalt, verläugnet Hoheit und Gewalt, und läßt, selbst bis zum Tod und Grab, zu unsrer Rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns Gott so liebt, und seinen Sohn selbst für uns giebt? Was nutzen wir dem höchsten Gut, daß es so Großes an uns thut?

7. Nimm, Seele, nun dein Bestes wahr, verschmähe den nicht

nicht undankbar, den Gott zum Helfer dir bestimmt, und der sich liebreich dein annimmt.

8. Bet ihn als deinen Retter an, und sey ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr!

9. Bey dieser Treue hast du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach! so verschließst du dir muthwillig selbst des Himmels Thür.

10. Sein erste Zukunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit; die andre wird, zu großer Pein der Sünder, majestätisch seyn.

11. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden seine Frommen an, und wird sie in des Vaters Reich verklärt erhöhen, Engeln gleich.

12. Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! sein Ruhm erfülle jedes Land! gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist.

76. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ewgen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bey seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheun, er giebt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, den frommen Geist kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt

sind wir! lobt Gott, und freuet euch!

77. Mel. Auf, schicke dich, recht feyerlich.

Sey, Christenheit, sey hoch erfreut! das Heil der Welt, der Mittler ist gebohren. Nimm freudig Theil an seinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. Welch große That! Nach Gottes Rath hat sich sein Sohn für uns dahin gegeben. Ein Menschenkind, doch ohne Sünd, wird er, und bringt uns allen Heil und Leben.

3. Er, er befreyt uns von dem Leid, das durch der Sünde Macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth. Frohlockt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdest Mensch, damit wir selig würden; du machst uns groß, und ewig los vom Fluch der Sünd und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre Noth sah er mit Hülfe mitleidsvoll hernieder. O Christenheit! preis ihn erfreut! Des Höchsten Sohn bringt das Verlohrne wieder.

78. In bekannter Melodie.

Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gieb selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen; itzt soll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpsalmen ergießen sich vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreytest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten, freutest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend gnug dazu; da jammerte dich meiner, da kamst und halfest du.

4. O du, an den ich glaube, was wars, das dich bewog? was wars, das dich zum Staube, zu mir, hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen. Ja, du, o Jesu, hast mit

mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah; der eure Seele labet, der treue Freund ist da.

6. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegiergen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh.

7. Er übersiehet keinen und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn geschützt? nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude und Wohlthun seine Lust.

8. Er macht uns von den Banden des Tods auf ewig los; entreißet uns den Schanden der Sünd, und macht uns groß; giebt Weisheit, Muth im Leiden und Kraft zu jeder That; versichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Er kommt zum Weltgerichte und bringt, wann er erscheint, Fluch jedem Bösewichte und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst mit Freudenthränen an seiner Rechten stehn!

5. Leiden und Tod Jesu.

79. Mel. Dir, dir, du Höchster, will ich singen.

Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag ihm frommen Dank! sieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan? der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach, es floß zum Heil und Trost für mich; und ruft noch heute mir er-

munternd zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder, du.

3. So sollt es seyn. Du mußtest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ewgen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, so veste stehts, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verloren seyn. Wenn Sonn und Mond und Erde untergehn, so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod; bestätigt ist nun deine Lehre: ich baue vest darauf in jeder Noth. Unschuldig littest du; doch Preis und Ruhm ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. Herr, dieß dein Beyspiel soll mich lehren, des Lebens Unschuld sey mein Ehrenkleid. Begierig will ich deine Stimme hören, und gerne thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen: auch dieß lern ich, mein Heiland, hier von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär gleich sein Pfad itzt noch so dunkel mir. Auf Dornen giengst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des Todes Schrecken? Du schliefst auch einst im Grab, o Seelenfreund. Mag sie doch meine Asche decken, die Erde, wenn des Todes Nacht erscheint! Der Gott, der dir das Leben wiedergab, wälzt einstens auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treuste Liebe bringt! Dort will ich dirs noch besser sagen, wenn dich mein Geist im Engelchor besingt. Dann stimmen alle Selgen fröhlich ein; der ganze Himmel soll dann Zeuge seyn.

80. Mel. Zur Grabesruh entschliefest du.

Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen

 müde,

müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz, durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hasts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlösten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlichfrey habest hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst, sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen: Denn durch dich, Erlöser, ists mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preise dich. Erforsche mich, und siehe, wie ichs meyne; ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb ermessen.

81. In bekannter Melodie.

Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollt erblassen, als mich im Verderben lassen; ach wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöser, gnug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath; längst hast du dein Werk vollendet, wegzuthun die Missethat. Doch, in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Theurerlösten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugst, vergessend eigne Schmerzen, deine Menschen

schen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästerer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, mein Versöhner und mein Gott. Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige. Das hast du für mich gelitten, mir die Ehrenkron erstritten. Preis, Anbetung, Dank sey dir, Ehrfurchtwürdigster, dafür.

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einst im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, Trost am Grabe; unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe! dir, deß ich nun ewig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir: dieß, dieß sey mein Dank dafür.

82. In bekannter Melodie.

Du, der voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starb, und unsern Lebensstunden den größten Trost erwarb! du, der sein theures Leben noch, eh ich war, auch mir zum Heil hast hingegeben; mein Jesu, Dank sey dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn; als du so unverschuldet empfiengst der Sünder Lohn. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4 Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst. Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf

 dich,

dich, daß sie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßt du mich?

5. Ach, diese Last und Mühe hab ich dir auch gemacht. O mein Erlöser, siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübsal Trost und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser Gnade auch meinem Glauben Theil; und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Trost und Heil.

8. Mit innig frohem Triebe bring ich dir meinen Dank. Die Größe deiner Liebe bleibt stets mein Lobgesang. Gieb nur, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu, daß, wenn ich einst erkalte, ich noch der Deine sey.

9. Belebe dann mein Hoffen zum Himmel einzugehn. Laß mich im Geist ihn offen, und dich verherrlicht sehn. Da ruf ich dann mit Freuden: nimm meinen Geist, Herr, auf! und du nimmst ihn im Scheiden zu deiner Wonn hinauf.

83. Mel. Lobsinget Gott! er schuf die Welt.

Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz, mit Dank und Ehrfurchtstriebe. Ich denk an deines Leidens Schmerz, das Opfer deiner Liebe. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt. Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürst und Held, in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod; o Liebe sonder Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt, du, der Gerechte, Gottes Sohn; so wars vorher verkündigt. Die blinde Schaar begehrt dein Blut; du duldest, göttlich groß, die Wut, um Seelen zu erretten. Warum verläßt du mich, mein Gott! rufst du in deiner Todesnoth, damit wir Friede hätten.

4. Ein Opfer nach des Ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und geschlagen; gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, stirbst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigst dein Haupt; es ist vollbracht. Du stirbst; die Felsen beben. Du sinkst dahin ins Grabesnacht, damit wir ewig leben. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden! Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten! die, solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten; für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, und deinen Tod verhöhnen. Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht! wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm hilft nicht dein Versöhnen.

7. Du hasts gesagt, du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir ein Schirm in Noth, mein Stab in Schwachheit, Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

84. Mel. O Lamm Gottes, unschuldig.

Erlöser, der im Staube einst lag mit Angstschweiß bedecket, dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. Du littest ganz unschuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen und trugst sie doch geduldig mit sanftem versöhnlichen Herzen. Dein Bild müß uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. Am Kreuze hiengst du kläglich entstellt, gemartert, verschmachtet. Dein Tod belehr uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet. Er schreck uns ab von Sünden; er müß uns dir verbinden zu innigem Danke, Herr Jesu!

85. In bekannter Melodie.

Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland bis zum Tod am Kreuz; doch unter allen Plagen blieb er sich gleich, verherrlichte sein göttliches Betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich, vergieb es; sie verkennen mich! so bat der Herr für Feinde. Ach, wie voll Liebe wallt nun nicht sein Herz für seine Freunde!

3. Dem Schächer schenkt er Seelenruh, sprach: wahrlich, heute noch bist du mit mir im bessern Leben! So wirst du, Herr, entschlaf ich einst, auch mich dazu erheben.

4. Zur Mutter, sprach er, da sie weint: das ist dein Sohn, und hieß den Freund, der Mutter beyzustehen. So wird Gott einst den Meinen auch nach mir den Freund ersehen.

5. Dann flehet er: mein Gott, mein Gott, verlässest du mich in der Noth? Mein Heiland, mich verlassen wird Gott um deinetwillen nicht; mich nimmermehr verlassen.

6. Mich dürstet: rief er, matt von Schmerz; so sollt in jeder Noth sein Herz Mitleiden mit uns haben. Wenn nun kein Labsal mehr mich kühlt, wird er, wird er mich laben.

7. Es ist vollbracht! In Ewigkeit hat er gesiegt und uns befreyt. Hilf, Herr, auch mir vollbringen! du siehst mich kämpfen; stärke mich, das Kleinod zu erringen.

8. Dir, Vater, geb ich meinen Geist in deine Hand. O sey gepreist! Die Hoffnung jenes Lebens bewährtest sterbend du mir noch. Ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes Beyspiel mich! Vergeben will ich, sehn auf dich, nach dir gen Himmel schauen. Die

Meinen lieben, und in Noth, wie du, dem Vater trauen.

86. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort, voll Trost und Leben, reize zur Freude meines Herzensgrund. Was Gott auch mir zum Heil ersehn, ist (ihm sey ewig Preis!) geschehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben, der Heilgen Gräber öfnen sich; der Vorhang reißt; die Erde kracht; der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag; und uns die Bahn durchs Todes Nacht zur frohen Ewigkeit gemacht.

4. Dankvolle Thränen nezt die Wangen! Mein Glaube sieht nun offenbar die Schuldschrift an dem Kreuze hangen, die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Trost gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O stärke mich dazu mit Macht, bis meine Bessrung ist vollbracht.

6. Du littst so viel zu meinem Leben. Wie? sollt ich nicht voll Eifer seyn, mich deinem Dienste zu ergeben? sollt ich dabey für Schmach mich scheun? Dein, Jesu, seyn, dein Eigenthum, sey meines Herzens Freud und Ruhm!

7. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; so laß die Hoffnung mich erfreun: auch das wird einst geendigt seyn.

8. Fühl ich zulezt des Todes Schmerzen, so stärke mich in solcher Last, und mach es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod besieget hast. So geh ich froh zur Grabesnacht mit dem Triumph: es ist vollbracht.

87. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben! wer kann doch gnugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke.

2. Dein ewger Sohn stirbt für die Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das Aller Sünden träget, drauf du die Strafe weislich selbst geleget; daß du die Schuld an den verlohrnen Schafen nicht dürftest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung gütiger Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient gehäufte gröbliche Verschuldung so viele Duldung?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, von deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ewgen Heile, nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bey des Gewissens Schmerzen; dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

88. In voriger Melodie.

Herr, stärke mich dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so sinken meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich sehe und empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen. Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube; verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen! da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben; o gieb zu diesem seligen Geschäfte stets neue Kräfte.

89. In bekannter Melodie.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir gesprochen? Du, Heiligster, bist ja in Missethaten niemals gerathen.

2. Und doch wirst du verworfen und verhönet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeißelt, und, von Schmerzen schon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen. Zu ihrer Tilgung hast du, Herr, erduldet, was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Du, guter Hirte, leidest für die Schafe; die Schuld bezahlst du, Herr, für böse Knechte, du, der Gerechte!

5. O große Lieb! o Liebe, kaum zu fassen! auch mir zum Heil hast du dich martern lassen. Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

6. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Treu ausbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten, wohl je vergelten?

7. Doch dir gefällts, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe; so sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben.

8. Gieb selbst zu diesem seligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er mich zu dir ziehe und regiere, zum Guten führe.

9. Dann werd ich dankvoll deine Huld betrachten, die Lust der Welt aus Lieb zu dir verachten; mit allem Eifer suchen deinen Willen treu zu erfüllen.

10. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden nicht von dir scheiden.

11. Dieß alles, obs für schlecht gleich ist zu achten, wirst du doch, mein Erbarmer, nicht verachten; du wirst dieß Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

12. Empfang ich dann dereinst vor deinem Throne, aus deiner Hand, der Ueberwinder Krone, so soll dich ewig unter Engelchören mein Loblied ehren.

90. In bekannter Melodie.

Ich danke dir für deinen Tod und die gehäuften Plagen, die du, mein Heiland, mich aus Noth zu retten, hast ertragen. Laß das Verdienst von deiner Pein ein Trost für meine Seele seyn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. O, wende dich zu mir, mein Gott, mit Trost in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht schrecke.

3. Erhalt in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir vergeblich sey dein theuerwerthes Leiden. Und wenn mein Lauf vol-

vollendet ist, so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bey dir lebe.

91. Mel. Du, der voll Blut und Wunden.

Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen. Wie gut hast dus gemeynt! Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir mit wahrer Treu, daß, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

2. Wenn ich denn einst soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein.

3. Erscheine mir zum Schilde in meiner Todesnoth, und laß mich sehn im Bilde, wie du besiegt den Tod. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll das Herz an dir erquicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

92. In bekannter Melodie.

Jesu, deine tiefe Wunden, deine Quaal bis in den Tod, die du auch für mich empfunden, laß mir geben Trost in Noth! Fällt mir etwas Arges ein; o, so gieb von deiner Pein neuen Eindruck in mein Herze, daß ich nicht mit Sünden scherze.

2. Die Erinnrung deiner Leiden stärke mich mit Kraft und Muth, alle schnöde Lust zu meiden, zu bekämpfen Fleisch und Blut. Auch, wenn meine Seele zagt, wenn mich trübe Schwermuth plagt, laß, im Glauben mich zu stärken, mich auf deine Leiden merken.

3. Will die Welt mein Herz verführen auf die breite Sündenbahn; will der Laster Reiz mich rühren, so erinnre du mich dann an der Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast, daß ich dir getreu verbleibe und die böse Lust vertreibe.

4. Gieb bey allem, was mich kränket, mir aus deinem Leiden Ruh. Wenn mein Herz daran gedenket, ströme neuer Trost mir zu. Wenn mich meine Fehler reun, müsse mich dein Tod erfreun; denn du hast, da du gestorben, diesen Trost auch mir erworben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, Jesu, meine Zuversicht. Du vertreibst des

Todes Grauen, durch dich schadet er mir nicht. Sicher ist bey dir mein Heil; hab ich, Herr, an dir nur Theil, o, so wirst du ewges Leben mir auch einst aus Gnaden geben.

6. Hab ich dann in meinem Herzen Hoffnung jener Herrlichkeit; so besieg ich auch die Schmerzen von dem letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; durch den Trost aus deinen Wunden wird sie glücklich überwunden.

93. In bekannter Melodie.

Jesu, meiner Seele Licht, Ursprung meiner Freuden, wie viel Trost und Zuversicht fließt aus deinem Leiden! nimm den Dank in Gnaden an, den ich dir itzt singe; deß, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erweg es hin und her, was dich angetrieben, eine Sünderwelt so sehr, wie du thatst, zu lieben; uns Verlorne zu befreyn, hast du Angst und Banden, Geisseln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein! des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe; dieß hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! o du wunderbare That, die man nirgend findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Meine große Sündenschuld traf den treuen Bürgen; er ließ sich aus großer Huld mir zu gut erwürgen. So hat er uns Heil gebracht; sollt uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede sey mit mir, und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Trost ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen, auch den bängsten, herbsten Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, so bald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden! Sieh, ich fall zerknirscht

von

von Reu, mit wahrhafter Buße und dem Vorsatz bessrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jesu, du, du bists allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, soll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab erstanden: meines Jesu großer Tag, Heil mir! ist vorhanden.

94. In voriger Melodie.

Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest; und erhöht auf Gottes Thron, itzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein so bittres Leiden! o wie pries ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, für der Menschen Sünden. Unsre Lasten trugest du, littest, uns zu retten; daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Besserung schafft, was zur Tugend leitet; dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzusterben.

5. Froh kann ich ins Todesthal schon im voraus sehen; und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (denn du hasts in Händen) was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewissen mich, reun mich meine Sünden; o, dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden,

den, daß du auch für meine Schuld bist am Kreuz gestorben, und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen, was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deines Todes Noth siegreich überwunden, o so hilf dazu auch mir; laß mich frölich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

95. In bekannter Melodie.

Nun ist es alles wohl gemacht. Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit, erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; die Felsen bersten; alles schreckt; der Todten Gräber öffnen sich. Wie sichtbarlich zeigt hier der Gottheit Finger sich!

4. Weil denn die Creatur sich regt: so werd auch du, mein Herz, bewegt! empfinde reuvoll deine Schuld; aus Gottes Huld starb Jesus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod (o, nimm es wohl in Acht!) hat Trost und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis zum Grab sich für dich gab, und stirb dem Sündenleben ab.

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn; nun ist kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf sein Kreuz will ich stets sehn und dankvoll seine Treu erhöhn; Trost soll er mir im Sterben seyn, mich dann erfreun. So schlaf ich sanft und selig ein.

8. Und dient ich nun der Sünde noch? Fern sey von mir ihr schnödes Joch! Auf, Seele, daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, ihm zu gefallen, dich bestrebst.

9. Ertödte selbst in meiner Brust, mein Heiland, jede böse Lust; dein Tod, der mir das Leben schafft, verleih mir Kraft im Kampf mit meiner Leidenschaft.

10. Gestärkt von dir, besieg ich sie, und scheue dabey keine Müh. Ich setze, freudig auf dein Wort, den Kampf hier fort, und volle Ruh erwart ich dort.

11. Wie dank ich dir, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! dich preis ich hier schon hocherfreut, doch nach der Zeit, noch froher in der Ewigkeit.

96. In bekannter Melodie.

O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir, stets dir unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

97. In bekannter Melodie.

O Lamm Gottes, unschuldig, am Kreuze für uns erwürget; befunden stets geduldig, da du für uns dich verbürget. Du trugst der Sünder Plagen, daß wir nicht dürften verzagen. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

98. Mel. In allen meinen Thaten.

O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig sich beschwehren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße; sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen für unerhörten Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder; von Missethaten weißt du nicht.

4. Wir, wir und unsre Sünden, der sich so viele finden, als Sandes an dem Meer; die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen und diese Martern auf dich her.

5. Auch ich, ich sollte büßen, die Strafe leiden müssen, entbehren Gottes Huld; die Geißeln und die Banden, und

und was du ausgestanden, verdient ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, bis zum Ertödten schwer; du wirst ein Fluch, dagegen erwirbst du mir den Segen; und o, wie gnadenreich ist der!

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld; für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du gehst, auch meinetwegen, der Todesnacht entgegen mit wahrem Heldenmuth; du stirbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben und alles thust du mir zu gut.

9. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil! zu allen Stunden bin ich dein Eigenthum. Es thätig zu beweisen, soll Seel und Leib dich preisen. Mein ganzer Wandel sey dein Ruhm!

10. Was könnt in diesem Leben ich dir sonst wiedergeben? das, Jesu, will ich thun; es soll dein Tod und Leiden bis Leib und Seele scheiden mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch, wo ich sey; es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel von deiner großen Lieb und Treu.

12. Wie strenge Gott Verbrechen an denen einst wird rächen, die seine Huld verschmähn; wieviel die werden leiden, die nicht die Sünde meiden, will ich aus deinen Leiden sehn.

13. Dein Beyspiel soll mich lehren, des Höchsten Rath zu ehren, auch wenn er Trübsal schickt. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, bis Gottes Hülfe mich erquickt.

14. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

15. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

16. Soll ich denn endlich sterben, so laß dein Reich mich erben, und so getrost, wie du,

den Geist an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ewgen Ruh.

99. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Sey hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß dieß Heil doch auch mein Erbe werden! Was hab ich sonst für sichern Trost auf Erden? was giebt mir sonst wohl sichern Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Du bist, mein Heiland, auch für mich gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz bey diesem Glauben! kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben. Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen, so könnt' ich mich mit den von dir Erlösten nicht deiner trösten.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden; nur dir, mein Heiland, sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit dankvollen Zungen stets wird besungen.

100. Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir bricht erbarmungsvoll dein Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd und Himmel hört: vergieb, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; denn was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidvoll ist die Geduld, die Mörder so erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt! erkennet dieser Großmuth Werth, und danket ihm beweget. Er hat auch uns durch sein Gebet den größten Trost von Gott erfleht; er sagt auch uns zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr, Jesu Christ, gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich auch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Buße schenkt, nicht nach Verdienste lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder nimmt Gott an; hast du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket; o dann versichre mich aufs neu, daß meines Gottes Vatertreu auch meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe sich. Beschließ ich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin. O, flöße deinen sanften Sinn, doch auch in meine Seele! Gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an; o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod; er neige mein Gemüth zu Gott, daß ich ihm ähnlich werde. Er ziehe mich, erhöhter Held, zu dir hinauf von dieser Welt; zum Himmel von der Erde. Du bist das Haupt, wir folgen dir, zeuch uns dir nach, so laufen wir; so werden wir uns deiner Pein und deines Todes ewig freun. Herr Jesu Christ, wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

101. In bekannter Melodie.

Wenn mich die Sünden kränken, so laß, Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Schuldenlast den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. O wundervolle Liebe! bedenks, o Seele, recht! Es starb aus freyem Triebe der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich verlornen Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich in Gnaden; durch Jesu Mittlerstod bin ich von diesem Fluch befreyt, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag ich dir von Herzen itzt und mein Lebelang für deine Todesschmerzen, Erlöser, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben und thätig dankbar sey.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Christ mit allem Ernst zu meiden, was vor dir sündlich ist. Nie komme mirs aus meinem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wärs auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß nur, mein Herr und Gott, mich fliehen jede Lust der Welt und dem Exempel folgen, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan; und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heucheley, und, wie du mirs erwiesen, aus wahrer Lieb und Treu.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod; daß ich, mit dir verbunden, besieg auch diese Noth. Du bist es, Herr, auf den ich trau! stärk meine Seel im Tode, daß ich dich ewig schau!

102. Mel. Am Kreuz erblaßt.

Zur Grabesruh entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzenvoll ewges Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterbli-

chen hielt dich einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubigs Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanften Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein; nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und, zu Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab, mein Leib, hinab! ich will mich drum nicht kränken, sondern Jesu, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

6. Auferstehung Jesu.

103. In bekannter Melodie.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aller Angst entnommen. Sey gelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und siegreich auferstanden. Sey hochgelobt!

2. Dein Leben in der Majestät bevestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben: daß du von der Sünde Macht Befreyung hast ans Licht gebracht; den Himmel uns geöffnet. Gelobt seyst du!

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat deinen theuren Lehren der Wahrheit Siegel aufgedrückt, dich, seinen Sohn, zu ehren. Deines Todes hohen Werth hat er aufs herrlichste erklärt, da er dich auferwecket. Gelobt sey Gott!

4. Erstandner, ich frohlocke dir! mein ist dein Sieg und Leben. Du lebst und herrschest, um auch mir dein ewges Heil zu geben, meiner Seele Trost zu seyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen. Gelobt seyst du!

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu; hilf, daß ich, frey von Sünden, im Frieden Gottes möge Ruh für meine Seele finden. Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle. Gelobt seyst du!

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird uns nicht ewig decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen. Gelobt seyst du!

7. Gieb nur, daß, weil ich hier noch bin, ich christlich vor dir wandle, und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen denk und handle; daß ich, wenn ich aufersteh, und dich, des Todes Sieger, seh, nicht angstvoll vor dir bebe. Gelobt seyst du!

8. Wo du, Herr, bist, soll auch dein Freund, mit Herrlichkeit umgeben, und ewiglich mit dir vereint, wie du verheißest, leben. Laß dieß Glück mein Erbtheil seyn; so werd ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder! Gelobt seyst du!

104. In bekannter Melodie.

Christus ist erstanden. Keine Todesbanden hielten ihn, den Göttlichen. Freut euch, ihr Erlöseten, eures Erretters!

2. Bey den Grabgedanken mag der Unchrist wanken! unsre Hoffnung stehet vest, die auf Christum sich verläßt. Er ist erstanden!

3. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott! gelobt sey Gott! ewig sollen wir uns sein, unsers Seligmachers, freun. Dankt dem Erbarmer!

105. Mel. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht.

Dich bet ich an, erstandner Held, Erretter einer Sündenwelt; du, unsre Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich

mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich; so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wiedernahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Gott, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du: Erde, sey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir sehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, sterben wir. Doch du regierst; und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh, durch dich gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Aug hinab.

9. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Erlöser, schaun.

106. In bekannter Melodie.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist, und ewig lebt.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn! Als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir, und sing ihm Dank!

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein Bruder und dein Freund. Wohl dir! Preis ihm!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! Sein Name sey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit, in aller Welt!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Ma-

jestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Lob sey dem Herrn!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Gelobt seyst du!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht, und preise dich.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun? Gelobt seyst du!

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und einst zu deiner Rechten stehn? Gelobt seyst du!

10. Mit Engeln und mit Seraphim, soll ich erheben meine Stimm? mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit? Gelobt seyst du!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Gelobt seyst du!

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu. Hilf mir dazu!

13. Du bists, der alles in uns schafft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, und ewig lebst!

107. Mel. Erinnre dich, mein Geist, erfreut.

Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Trost und Helfer ist. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frohlocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er sein Leben für uns ließ: Drey Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn. Er hats erfüllt.

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige, mit mir. Ich komme, meine Stimme ruft gewiß euch aus der

der Todten Gruft zur Herrlichkeit.

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist, der Lazarum ins Leben rief, als er im Staub des Grabes schlief; erfüllts gewiß.

5. Gelobt sey Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Er weckt mich auf; und volles Heil ist dann gewiß bey ihm mein Theil in Ewigkeit.

6. Auch führt er nach des Grabes Ruh mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wiedersehn in seinem Reich. Gott, welch ein Tag!

7. Wie sollt ich, Herr, den Tod denn scheun? mich nicht vielmehr der Hinfahrt freun? Nicht deiner, der du mich erschufst, gelassen warten, bis du rufst: entschlafe nun!

8. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel sey. So komm ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: erwache nun!

9. Herr, rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieser sündenvollen Welt, und führe mich an deiner Hand einst in mein himmlisch Vaterland. Erhöre mich!

108. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod für deine Feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; denn du giengst aus dem Grabe.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtigs Wort auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts; in die-

dieser will ich sterben. Wie du nun auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

109. Mel. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand, Nacht war um ihn und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer. Vest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es seyn; verklärt giebt ers dir wieder. Herrlich wird sich dann aufs neue seine Treue offenbaren. Volles Heil wirst du erfahren.

110. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein! sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu die-

ser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

111. Mel. Erinnre dich, mein Geist, erfreut.

Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich ihn zum Freunde hab! Lob sey dem Herrn!

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er itzt lebt, komm ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre sich! Gott und die Engel lieben mich. Lob sey dem Herrn!

4. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft; freu seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen Trost der Seligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würdger Lied erhöhn. Lob sey dem Herrn!

112. Mel. Man lobt dich in der Stille.

Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! bet ihn an! Lobsing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und seiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, da er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet! Er lebt; und

stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken, er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich und lebt.

113. Mel. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder.

Lobt den Höchsten! Jesus lebet! Erlöste Menschen, o, erhebet des Welterlösers Majestät! Hörts, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum; denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang erschalle ihm zum Dank! ihm zur Ehre! Dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seyd ihr gleich des Grabes Kinder; er ist des Todes Ueberwinder. Er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig seyn? Getrost könnt ihr euch freun! Jesus lebet in Ewigkeit, zu aller Zeit bleibt er zur Hülfe uns bereit.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld mit Ernst bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er dem reuerfüllten Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er nimmt ihn liebreich auf, mit Kraft zum Tugendlauf ihn zu segnen. Preis sey der Huld! die unsre Schuld vertilgt und trägt mit uns Geduld.

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, so wie, verneut zur Frühlingszeit, sich alles regt und alles freut.

5. O Erstandner, welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unerforschte Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Einst sind sie unser Theil; einst krönet uns das Heil deines Lebens. Gelobt sey Gott! Auch noch im Tod ist er und bleibet unser Gott.

7. Himmelfahrt Jesu.

114. Mel. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht.

Auf, Christen, auf und freuet euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad, als Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner Christenheit ist er in alle Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm, lobsinget ihm mit froher Stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst.

9. Wir freuen uns nach dieser Zeit bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immermehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du verklärter Heiland bist!

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

115. Mel. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder.

Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sey, Jesu, dir! froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, wardst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne! dir geb ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit: sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn! Erhöhter! Gottes Sohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ists, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessren Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Auch wir empfahn, auf dieser Bahn, dereinst, wie du, die Kron am Ziel.

4. Uns die Stäte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen und zu dir alle deine Frommen versammlen in dieß Vaterland. Geweiht hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird seyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des

Bebens. Dann schaun wir dich nicht mehr von fern; dann sehn wir, hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser: dann führest du der Wonn uns zu, die bey dir ist in Ewigkeit.

116. Mel. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer Sünderwelt, hat sich dein Kreuz geendet! Nach überstandnem Leidenslauf fährst du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns gesendet. Ewig trift dich nun kein Leiden; voller Freuden lebst du droben, über alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim; und wir vereinen Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben; weil du dein großes Werk vollbracht, nach überstandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir! daß wir auf der Erden können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder.

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder. Nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zeuch unsre Herzen ganz zu dir! hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach uns von allen Sünden rein, und flöß uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Jede Unart hilf uns meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst uns durch dein heilsam Wort, wenn hier uns Trübsal dränget. Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost im Herzen; laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn und hoffen.

6. Du bist, uns Sterblichen zu gut, nach theuer hier vergoßnem Blut zur Freude eingegangen. Zeuch, Jesu, zeuch auch uns dir nach, daß wir, nach kurzem Ungemach, zur Freude auch gelangen. Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen. Ohn Aufhören wol-

wollen wir dich, Heiland, ehren.

117. Mel. Erinnre dich, mein Geist, erfreut.

Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du erhöht gen Himmel bist. O du, den unser Loblied preist, stärk auch im Glauben unsern Geist, der auf dich hofft.

2. Du sitzest auf der Himmel Thron, als unser Freund, als Menschensohn; du schämst auch da dich unsrer nicht. Drum bist du unsre Zuversicht in Ewigkeit.

3. Dein ist die Macht; dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, Beherrscher der Natur! Gelobt seyst du!

4. Umsonst, umsonst empören sich, Herr, deine Hasser wider dich; dein Thron steht vest und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerspricht. Gelobt seyst du!

5. Du, unser triumphirend Haupt, wie selig ist, wer an dich glaubt! du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewges Heil. Gelobt seyst du!

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich; dein freuet unsre Seele sich. Du, der du huldreich an uns denkst und gern uns deinen Segen schenkst, bist unser Trost.

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, und alles ist in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkst du ihn und hilfst ihm gern, Erbarmender!

8. Blick auch uns an mit Freundlichkeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unserm schwachen Glauben auf, und kröne unsern Lebenslauf mit deinem Heil.

9. Gen Himmel fährst du auf als Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn, und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! Dir, der du unser Heiland bist, sey ewig Preis!

8. Geist und Wort Gottes.

118. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe scheun. Ich fände keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! dein Heil erfreu im Tode mich!

119. In voriger Melodie.

Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst.

Was uns darinn dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser und mehr der Sehnsucht werth, als Gold; ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Wer thut, was uns dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt, und mit Gehorsam auf das achten, was es von mir zu thun begehrt; so fließen Trost und Seelenruh auch mir auf deinen Wegen zu.

120. Mel. Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz.

Dir, Vater, der du deinen Sohn zum Heil uns hast gegeben, dir dank ich hier mit Freuden schon, noch mehr im höhern Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zur Erde hast gesendet. Er kam auf Jesu Wort herab, der seinen Boten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren. Der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Die Völker hören, hocherfreut, die Botschaft ihrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht. Wo man den Finger Gottes sieht, muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jesu, wird gelobt; dein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh, dein Geist, o Vater, stärkte sie in Martern und im Tode; sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frey, und preisen ihm im Tode.

4. Noch itzt bist du der Geist der Kraft; noch itzt der Menschen Lehrer. Du machst sie weis' und tugendhaft, des Sündenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Reu und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden; in bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh, und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jesus

Betenden verheißt, ach, heil=ge meine Triebe; gieb über meine Sünden Schmerz, und Muth zum Glauben in mein Herz; hilf mir mit Andacht beten; in bangen Stunden tröste mich, und deine Hülfe zeige sich mir einst in Todesnöthen.

121. Mel. Jesu, meiner Seele Licht.

Du, der du die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe; Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! alle Weißheit kommt von dir zu den Menschenkindern; sie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen; aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füßen! Seine Wahrheit und sein Recht läßt dein Gott dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret. Glaubt es freudig; folgt ihm gern, Menschen, die ihrs höret.

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehen. Haben tausende nicht schon welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn dir zum Ruhm erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? Soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? Der die Himmel aufgebaut, kann der jemals lügen? kann er den, der ihm vertraut, wie ein Mensch, betrügen?

6. Wehre allen dem, was sich wider Gott empöret; wider seinen Geist, der dich seine Wege lehret. Weh dem Spötter, der sich bläht, mehr, als Gott, zu wissen! Er wird einst, vielleicht zu spät, Gott schon glauben müssen.

7. Erd und Himmel wird vergehn! Gott, dein Wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, werdens nicht vertreiben. Könige sind vor dir Staub, wenn sie sich empören; sind des schnellen Todes Raub, sie mit ihren Heeren.

8. Du bist Wahrheit! ewig soll mich von dir nichts trennen; nicht die Welt, von Arglist voll, mich erschüttern können. Sollt ich hier auch um dein Wort Schmach und Trübsal leiden; so belohnst du mirs doch dort, Gott, mit Ehr und Freuden.

122. Mel. Ach Gott und Herr.

Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sey von dir gegeben.

5. Den ewgen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß dieses Wort mir Licht und Freude geben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil und Kraft zum ewgen Leben.

123. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Von jeher hast du ausgesandt Propheten, deine Knechte; sie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr gepreist! laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du bist ein gerechter Gott, und strafst gewiß am Ende. Erweck uns durch der Wahrheit Kraft, und, was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geist Gottes! mache selbst uns gleich dem fruchtbarn, guten Lande, daß wir, an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande das thun, was uns dein Wort gebeut, und, frey vom Dienst der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweisen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gieb, daß wir halten vest an dir, im Wohlstand, wie im Leiden. Rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Erhalt uns dein Wort klar und rein, und laß es unsern Füßen ein Licht auf unsern Wegen seyn; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig auf dich trauen.

9. Es müsse sich zu deiner Ehr, Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb, Hoffnung, Trost und Glauben.

9. Taufe.

---

124. Mel. Man lobt dich in der Stille.

Geweiht zum Christenthume, sind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unsre Lebenszeit; uns deiner Vaterliebe in Christo zu erfreun;

freun; und deines Geistes Triebe gehorsam stets zu seyn; damit wir schon auf Erden, noch mehr in jener Welt, des Glücks theilhaftig werden, das nur der Christ erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade an uns von jeher, Gott, gethan! Auf diesem Pilgerpfade fieng kaum sich unsre Wallfahrt an! so gabst du schon uns Armen am Reiche Christi Theil; und brachst uns aus Erbarmen die Bahn zu seinem Heil. Du schafftest unsern Seelen früh schon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seligkeit.

3. Herr, auch für diese Güte gebührt dir unser Lobgesang. Mit freudigem Gemüthe bringt unser Herz dir Preis und Dank; daß du uns durch die Taufe zu Christen hast geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gieb, daß wir oft ermessen, was uns dein Wort verspricht, und strafbar nie vergessen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, hilf du selbst uns Allen in deinem Willen stets beruhn, und, dir zum Wohlgefallen, nach deines Sohnes Lehre thun. Du wirst in diesem Leben, wie du bisher gethan, uns, was wir brauchen, geben. Verleih uns auch nur dann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

125. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich bin getauft, nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist; und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein; du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öfnetest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr und Geist; durch sie gelangt ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnädger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht von Leichtsinn hingerissen undankbar dich

dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn Unterlaß, und wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus treyem väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht.

6. Wie sollt ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt sey fern von mir! Geheiligt sey mein Leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißen hast, mir bey; daß ich, was ich versprech, auch leiste und treulich dir ergeben sey; und fehl ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein und laß mich stets dein eigen seyn!

10. Abendmahl.

---

126. Mel. Jesu, deine tiefe Wunden.

Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind es itzt aufs neue, was ich dir, Herr, schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue ganz dich mir zum Dienste hin; wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt und die Kraft auf der Tugend selgem

Pfade vest einher zu gehn verschafft. Und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? nicht zur Bessrung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit neuem Ernst will ich mich für Sünden scheun und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg ihn, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bey mir schwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theur erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach, o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff es froh und vest, daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

127. Mel. Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz.

Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit, zum Denkmal deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühselge kommt zu mir! Ich komme, Heiland; ja zu dir erheb ich meine Seele. Entzeuch mir deine Gnade nicht, sey auch mein Trost, mein Heil, mein Licht. Du siehst, wie oft ich fehle.

2. Ja meiner Schulden sind weit mehr, als ich vermag zu zählen. Ich fühl es wohl, und leide sehr vor Unruh meiner Seelen. Doch du bist meine Zuversicht. Verlaß mit dei-

nem Trost mich nicht; du siehest meine Reue. Erbarmer, nimm sie gnädig an; du bists, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troste sehn ich mich gebückt vor dir im Staube! Dein tröst ich mich und nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst, den Schwachen beyzustehn, die nach der Besserung trachten. Stets bleibst du deinen Worten treu, und wirst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Willen wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben und Geduld ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

128. Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

Gelobt seyst du, Herr unser Gott! Gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben. Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu! Gott meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich dir stets dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich hast hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hat deine Liebe mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr, Jesu Christ, wie liebst du mich! wie liebst du mich! Gieb, das ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh ich, Herr, zu dir, befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner großen Güte. Ich fühle wohl, was mir gebricht; o stärke mei-

meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ewgen Tod befreyst. Herr, dieser Trost sey vest in mir, sey vest in mir! so dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir auserse-hen. Gieb, daß auf dieses Heils Gewinn ich eifrig richte meinen Sinn, mein Streben und mein Flehen. Zeuch mich, mein Heiland, ganz zu dir; ja, durch den Glauben wohn in mir! so nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht, so komm ich einst nicht ins Gericht.

5. Du öfnest deinen Himmel mir. Der Freuden Fülle ist bey dir; auch ich soll sie genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen, zu beschließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod, dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets mit mir, sey stets mit mir! so komm ich einst gewiß zu dir.

129. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ! o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! der von dem Tod erstanden und nun zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden und aus der dunkeln Grabesnacht Befreyung an das Licht gebracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen lassen; mit Gegenliebe will ich dich, so lang ich leb, umfassen. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit steter Treue diene.

130. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du, in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih, zur Uebung dieser Pflicht; mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich der Sündenschuld entrissen, durch dich bey Gott Vergebung fand; so freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz itzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; mit schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; ich schwöre dir beständge Treue vor deinem Tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen; den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein all-

allmächtger Ruf erhebt; wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen; mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

131. Mel. Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz.

Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. O, mein Erbarmer, würdge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an. Du bist das Heil der Sünder; hast ihre Schulden abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an das Wort: es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget meine Sünden, und läßt bey seinem Mahle hier mich Gnad um Gnade finden. Er hört der Reue sehnlich Flehn, will gern mich frey und glücklich sehn, will mir die Schuld vergeben. Nur soll ich dem, der für mich starb und mir so großes Heil erwarb, von ganzem Herzen leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod, die Kraft zu diesem Willen. Laß mich von nun an eifrig seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn und deine Huld zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung, durch eine wahre Besserung, mir und der Welt beweisen.

132. Mel. Ich danke dir für deinen Tod.

Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich; o gieb,

o gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge.

2. Du lässest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Besserung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, der du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deiner Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt, standhaft zu überwinden!

6. Wie soll ich die Barmherzigkeit, die du mir thust, ermessen! Gieb, daß ich sie zu keiner Zeit undankbar mag vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu ganz deinem Dienst ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt; und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

133. Mel. Schicke dich, erlöste Seele.

Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todesleiden willig hast herabgelassen, wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher Güte,

te, preist dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost bey dem Gefühl der Sünden: Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen; und die Hoffnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade, zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg ich dir nur, vollbereiten.

4. Nun so sey der Bund erneuet: ganz sey dir mein Herz geweihet; täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist das gebrochen! schneller oft, als ichs versprochen. Darum stärk in mir die Triebe dankbeflissner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mag genießen, und dereinst auch überm Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen (Herr, ich hoff es) lässest kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören, dich aufs innigste zu ehren; da, da werd ich, frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

134. Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

O Jesu Christe, Gottes Lamm, der du aus Lieb am Kreuzesstamm zur Tilgung meiner Sündenlast den schwersten Tod erduldet hast!

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, gebeugt durch manchen Sündenfall; doch meines Herzens Zuversicht

steht, Herr, zu dir. Verwirf mich nicht!

3. Du bist der Arzt, der Seelen heilt, der Reuerfüllten Trost ertheilt, und zur rechtschaffnen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich: von meinen Sünden heile mich. Mach in mir das Gewissen rein, und laß mich ganz dein eigen seyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt es zu dir himmelwärts, daß glaubensvoll und dankbarlich ich deiner Lieb erinnre mich.

6. Gieb, daß ichs mir zum Heile thu, zur Fördrung meiner Seelenruh, zur Stärkung in der Heiligung und wahrer Lebensbesserung.

7. Tilg alle Laster aus in mir; mein Herz mit Glaub und Liebe zier, und, was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb mir, was meiner Seele nützt und mich vor dem Verderben schützt. Du bist mein Heil; laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Du bists, der in uns Gutes schafft. Ach stärke mich dazu mit Kraft, damit ich glücklich Welt und Sünd im Glauben an dich überwind.

10. Dein freue meine Seele sich! Mein ganzes Leben preise dich! den guten Vorsatz, den ich hier erneure, mache vest in mir.

11. Gieb, daß ich treu sey meiner Pflicht, und mich nach deinem Willen richt; so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich da bey dir ewiglich an deiner Güte freue mich.

135. In bekannter Melodie.

Schicke dich, erlöste Seele, gläubig, nach des Herrn Befehle, seinen Mittlerstod zu feyern deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost,

trost, es ist sein Wille; komm und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen; der du huldreich deinen Frieden sterbend auch mir hast beschieden. Hier fall ich zu deinen Füßen: laß mich würdig doch genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du siehst mein Herz voll Reue. Ach, so wollst du meinen Zähren, deine Tröstung auch gewähren; meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden schenken.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, jedem, der Gott sucht, erwarbest, Seelenruh und ewges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermesslich. Herr, sie sey mir unvergesslich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier dein Heil empfiengen; laß auch mich einst dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe.

136. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dank, ewig Dank sey deiner Liebe, erhöhter Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich deinen Willen übe, der du für mich gestorben bist; und laß die Größe deiner Pein mir immer in Gedanken seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich, der ich Zorn und Tod verdient; ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Du, der Gerechte, starbst für mich. Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein.

Voll

Voll Freude hab ich dir versprochen, dir, treuster Jesu treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen die mir zu gut getragne Last, und deiner Liebe nie vergessen, die du an mir bewiesen hast. Laß meinen Glauben thätig seyn und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böse überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergoßnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich deiner würdig seyn.

11. christliche Kirche.

137. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen, und Erd und Himmel werden eh' vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Immer noch sammlest du dir auf der Erden Menschen, die willig dir gehorsam werden, und deinen Frieden hier schon im Gewissen frölich genießen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beystand und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hut entreißen. Du hasts verheißen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr Aug einst schauen, dich und die Freuden, womit du belohnest da, wo du thronest.

5. Dann schallen frölich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, höhre Lobgesänge, wenn einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

138. Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

O Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Leucht uns hast gegeben. Du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und, was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. Soviel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil; die wird kein Feind dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher im verkehrten Sinn sich wider dich empören: so fällt doch deine Kirche nie; du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das Reich; dein ist die Kraft. Wer sollte dir nicht trauen, und auf dein Wort gewissenhaft vest seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns selbst auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh; dann krönest und belohnst du sie, ohn End, mit Preis und Ehre.

7. Wir sehn dich dann in Majestät und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln; frohlokken dir und preisen dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

139. In bekannter Melodie.

Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet

seinen Ruhm, und hält das Christenthum. Mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten vest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

12. Jahreswechsel.

140. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch itzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an! unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen, und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich gelei-

geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich; aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir alle meine Schuld von den verflossnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um bessre Freuden lerne sich mein Geist schon itzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt, im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter stöhret.

141. In voriger Melodie.

Gott ruft der Sonn und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir, für das verflossne Jahr, ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein! in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir

Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlassnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unserm König nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo deinem Sohne!

142. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Helft Gottes Huld mir preisen! Stimmt, Christen, alle ein! Laßt uns ihm Dank erweisen, und sein uns innig freun! Er ist der Herr der Zeit, der ihren Lauf regieret, bisher uns gut geführet, und itzt das Jahr erneut.

2. Mit Ernst laßt uns betrachten den Reichthum seiner Gnad, und so gering nicht achten den liebevollen Rath, den er an uns erfüllt. Er ists, der uns zum Leben, was nöthig war, gegeben, und allen Jammer stillt.

3. Er hat uns noch erhalten sein Wort, und Fried und Ruh; die Jugend und die Alten ernährt, und noch dazu mit milder Vaterhand viel Freuden ausgespendet, viel Unfall abgewendet von unserm ganzen Land.

4. Er ists, der unser schonet aus gnadevollem Rath; denn hätt er uns gelohnet nach unsrer Missethat mit Strafen, gleich der Schuld; wir wären längst gestorben und in der Noth verdorben. Wie groß ist seine Huld!

5. Er gönnt mit Vatertreue uns noch zur Beßrung Frist; und, wenn bey wahrer Reue wir traun auf Jesum Christ, und ihm zum Dienst uns weihn; so will er uns vergeben, und zum rechtschaffnen Leben selbst unser Beystand seyn.

6. Sey, Vater, hochgepriesen für alle Gütigkeit, die du an uns bewiesen im Lauf der vorgen Zeit. Sey ferner unser Gott! Versorge und bewahre uns auch im neuen Jahre, und hilf aus aller Noth!

143. Mel. In allen meinen Thaten.

Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! ich bin viel zu geringe der Wohlthat, die ich singe, die du bisher an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. O gieb mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaff ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Bin ich der Schuld entladen, und nur bey dir in Gnaden, so ist im Himmel auch mein Theil.

5. O leite mich im Segen dem großen Ziel entgegen, dahin dein Wort mich weist. Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

144. Mel. Laßt unserm Gott uns singen.

Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten! vor Gott, der unserm Leben bisher hat Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage; auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch, eilen treue Mütter bey schwerem Ungewitter und drohenden Gefahren die Kinder zu bewahren:

5. So eilet voll Erbarmen auch Gott, mit Vaterarmen, wenn Trübsalswetter blitzen, die Seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers Lebens! wir sorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft uns unterstützest.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Hör ferner unser Flehen und eil uns beyzustehen; sey du

du in unsern Leiden der Brunquell unsrer Freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

10. Herr, wehre du den Kriegen, laß Menschenliebe siegen, und nach den Thränengüßen die Freudenströme fließen.

11. Gieb deinen milden Segen zu allen guten Wegen. Laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Hülf und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs neue, der uns mit Tugend ziere und so zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, du Herr von unserm Leben; so gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

145. In voriger Melodie.

Tausend Jahre sind vor dir wie einer unsrer Tage; und zum Tode reif sind wir am ersten unsrer Tage. Du nur bleibest, wie du bist. Du heißest uns entstehen, und deine Werke sehen; du rufst und wir vergehen. Wer, Unendlicher, ermißt dein grenzenloses Leben? Jahrtausende selbst geben kein Maaß von deinem Leben. Du du warst vor aller Zeit und du wirst seyn in Ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güt und Stärke. Du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke. Du bist unsre Zuversicht; du sättigst uns mit Segen auf unsern Lebenswegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir sehn dein Angesicht auch sterbend noch voll Gnade. Selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unsre Zeit; dann weckst du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben; wie erfüllt kam es daher, mit deiner Güte Gaben! wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue uns wohl-

wohlzuthun sich freue und jeden Tag erneue. Unser Dank stieg zu dir auf. Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten und kindlich zu dir beten; und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Hoffnungsvoll betreten wir die neue Bahn des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens. Auch thun wir es ferner nicht. Wir werden es erfahren, du wirst uns Gott, bewahren vor Unfall in Gefahren. Deines Trostes Freudenlicht wird unsern Muth erheben. Was nöthig ist zum Leben, wirst du uns alles geben. Dankbar lehr es uns empfahn und unserm Ziel getrost uns nahn.

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgrimschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn sie gerufen werden. Führe selbst sie durch den Tod; versöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des bessern Lebens Krone. Ewig gnadenreicher Gott, du wollst uns alle leiten durch diese Nacht der Zeiten zum Licht der Ewigkeiten. Unveränderlicher, dir, dir leben und dir sterben wir.

146. Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn!

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beystand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu; denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz von Schuld befreyt, sich mancher guten That erfreut: weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merktens nicht; verzeih uns die verletzte Pflicht! Du siehst, Erbarmer, unsre Reu; um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet find.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll; so führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ewges Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht.

13. Morgen.

147. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Allmächtiger, ich hebe mein Aug empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankens dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Tocht verlischt, und daß mich, frey vom Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt; dieß dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist. Gott, dem ich alles danke, mich stärke der Gedanke: daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn, helf er mein Herz bewahren, helf er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen Keinen; wend alles Herzeleid. Du willst zwar gern erfreun, eilst allen beyzustehen; doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! ich sterbe oder lebe; so bin ich ewig dein.

148. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Der du alle deine Werke liebtest, Gott, von Ewigkeit,

keit, du bist auch mit Huld und Stärke ihnen nahe in der Zeit. Deine Güt und deine Treu ist mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen siehst du liebreich auch auf mich; sicher lässest du mich wohnen, und beschirmst mich väterlich. Dafür preist mit neuem Dank, dich mein früher Lobgesang.

3. Darf ich, Erd und Staub, es wagen, froh zu dir empor zu sehn? meinen Kummer dir zu klagen? kindlich frey dich anzusehn? Ja, durch Christum hab auch ich dieses Zutraun gegen dich.

4. Du läßt meine Kümmernisse, im Vertraun auf dich, entfliehn. So entflohn die Finsternisse, da die Morgensonn erschien. Keine Sorge raube mir meine Freudigkeit zu dir!

5. Du gewährst mir neue Stunden, zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd ich da nur treu befunden; so bin ich voll Zuversicht, wenn mein Richter nun erscheint, der erhabne Menschenfreund.

6. Stärke du mich Schwachen; leite mich mit deinen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute deinen weisen Fügungen. Herr, mich sieht dein Vaterblick; o, wie groß ist dieß mein Glück!

149. Mel. Dir, dir, du Höchster, will ich singen.

Dich, dich, mein Gott, will ich erheben, du warst mein Schirm in der verflossnen Nacht; erquicktest mich, erhieltst mein Leben und schafftest es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innigdankbarem Gemüthe fühl ich die Größe deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun; auch er soll dir zum Dienst geheiligt seyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewissenhaft in Allem handeln, und standhaft fliehn die schnöde Lust der Welt. O stärke selbst mit deiner Hülfe mich! denn was vermag, ich Schwacher, ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne

Neu beschließen kann. Soll guter Vorsatz mir mißlingen, so schreib den Vorsatz selbst zum Heil mir an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sey mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allen aber gieb ein ruhig Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an mein Geschäfte gehn, auf deinen sichern Beystand bauen und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

150. Mel. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

Dich, seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich? hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen. Zu meinem Leben setzest du itzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott, der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit, zu nutzen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meyne; dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ; o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm sey deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale

wall ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich. Herr, ich werde, mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig lobzusingen.

151. Mel. In allen meinen Thaten.

Dir dank ich für mein Leben! Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Huld viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließst mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Es ist dein größt Geschenke, daß ich durch ihn dich denke; dein ists, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest; dieß, Vater, dank ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest; dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben. Du giebsts; ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich.

152. In bekannter Melodie.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heist; dessen starke Hand die Welt, und, was drinnen ist, erhält.

2. Gott,

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht für Gefahr, Angst Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und, bey aller meiner Schuld, mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht, laß meine Sünden vor der Gnade Glanz vergehn, die durch Christum alle finden, welche gläubig auf ihn sehn, der für unsre Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß ich, kommt dein großer Tag, meines Richters Antlitz dann ohne Schrecken schauen kann.

5. Auf der Bahn der Tugend leite du mich, Herr! verlaß mich nicht; und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht. Dein Geschenk, die Gnadenzeit, werde nie von mir entweiht.

6. Deinem Schutze sey ergeben alles, was ich hab und bin. Dir vertrau ich Seel und Leben, werf auf dich die Sorgen hin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

7. Hülfe wollest du mir senden, wenn Gefahr und Noth mir droht; alles mir zum Besten wenden, es sey Leben oder Tod. Sterb ich, Herr, so nimmt mich hin, wo ich nicht mehr sterblich bin.

153. Mel. Warum betrübst du dich, mein Herz.

Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Ein jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich jetzo wieder neu, aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet ich kindlich an! ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Allerhöchster, nicht.

4. O du, den meine Seele preist! erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht; er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein gut Gewissen sey mein Theil! dieß wirk in mir, o Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was

ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

6. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg auf dich: du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

154. In bekannter Melodie.

Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr mein Gott, dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vatertreu, mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Sonn enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt rastlos hin, und strahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd ist dein, und du regierst dieß Ganze. Von Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt; sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du Höchster, denkest an mich, den Staub! der du die Himmel lenkest, du sorgst für mich! Gott, wie vergelt ich dir? ein dankvoll Herz das bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an; gedenk nicht meiner Sünden! durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Ihm, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, dank ichs, daß ich dich, Vater! nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang ich lebe, schauen; du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein starker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde, so nimmst du, Herr, auch meines Lebens wahr; mit Namen kennst du mich und zählst mein Haar.

8. Mein Heiland, gieb mir Kraft zum neuen Leben; gieb mir den Muth, dem Beyspiel nachzustreben, das du, o Herr, uns hinterlassen hast. Dein Joch ist sanft, und leicht ist deine Last.

9. Dein Auge sieht die Schwächen meiner Seele; verwirf mich nicht, vertritt mich, wenn ich fehle. Zu dir hinauf fleht meine Seele stets, und

du vernimmsts, Erhörer des Gebets.

155. In bekannter Melodie.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Lobgesang, lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich, und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft den Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe; dir treuergeben, gutgesinnt in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

156. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch, auch

auch mein Vertraun zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh, und ich, zu grösserer Beschwerde, so manchen Fehltritt noch begeh. Gott, der mich schützet und ernährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o Weiser Herrscher aller Welt! Schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In seinem Namen fleh ich dich; er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo wär ich mir selber gnug? Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Führ du mich selbst auf ebner Bahn; und was ich thu, sey wohlgethan!

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

157. In bekannter Melodie.

Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du, Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

8. Nur eins laß mich erflehen: das christlichweise Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden, wie im Schmerz.

9. Laß mich am ersten trachten nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall achten, als allen Ruhm der Welt.

10. Laß mich, dir innig trauend, das gute standhaft thun, dann, froh gen Himmel schauend, in deinem Willen ruhn.

11. Bereit den Lauf zu schließen auf deinem Wink, o Gott, und lauter im Gewissen: so finde mich der Tod.

158. In bekannter Melodie.

Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen; und stärktest mein Vertrauen, der Sonne Licht zu schauen.

3. Und dieß, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue,

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung Preis und Ehre.

5. Hör meinen Dank, mein Flehen! du kannst ins Herze sehen. Ach, möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen.

6. Dein Werk wollst du vollenden; dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

7. In allen meinen Thaten wollst du mir selber rathen; mich stets zum Besten leiten; zum Himmel mich bereiten.

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise.

159. Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.

Wenn sich in stiller Majestät die Sonn am Horizont erhöht, so glänzt in vollem Lichte die Erde, die sich um sie dreht, mit heiterm Angesichte.

2. Die Sonne schmücket Berg und Thal; ihr Einfluß zeigt sich überall. Wird nicht schon manch Jahrhundert ihr Glanz von Wesen ohne Zahl empfunden und bewundert?

3. Doch ist sie nur dein schwaches Bild, o Schöpfer, der die Welt erfüllt; du bist die wahre Sonne! Aus deiner Schöpfersgüte quillt Licht, Leben, Heil und Wonne.

4. Dein Auge, welches für uns wacht, hat stets auf unser Wohlseyn acht, und wird nie matt noch trübe. Auch selber in der Mitternacht umstrahlt uns deine Liebe.

5. Du bists, der die erschaffne Welt vom Engel bis zum Staub erhält; du siehest unsre Sorgen. Kein Blättgen, das vom Baume fällt, bleibt deinem Blick verborgen.

6. O Wahrheit, Himmelsglanz vom Herrn, sey mir, zu meinem Heil, nicht fern; geh auf in meiner Seele! daß ich mein Ziel recht kennen lern und sichre Wege wähle.

7. Ja, Herr, dein Wort sey stets mein Licht! o laß mich deiner Leitung nicht muthwillig widerstreben. Zu jeder edlen Christenpflicht gieb Wärme, Licht und Leben.

160. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit; und groß ist deine Treu.

3. Itzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu, sey dein Gebot vor mir; und, wenn ich von Geschäften ruh, so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr in mir die Lust, ganz dein zu seyn,

der du mich liebst und so viel Guts mir thust.

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

14. Abend.

161. Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

Ach, Gott, wie ein Geschwätz verfließt die Zeit, die mir geliehen ist; sie rauscht vorbey schnell wie ein Bach; und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit; ich sey alsdann auch, was ich sey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin; da wartet mein das Anschaun Gottes, oder Pein. Ach, Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein herrlich Antlitz schaun!

4. Du träufelst auf die Müden Ruh, und wenn wir schlummern, wachest du; doch, wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht.

5. Wir sind nur, wie ein Schlaf; vor dir; wie Gras, so blühn und welken wir. Du forderst uns vor dein Gericht; vor dir besteht kein Sünder nicht.

6. Verzeihe denn nach deiner Huld auch mir, Erbarmer, meine Schuld; schenk mir an Jesu Christo Theil, und deine Gnade sey mein Heil!

7. Gieb du die wahre Weisheit mir, daß ich nichts fürchte außer dir; so schlaf ich mit dem Troste ein: ich sey im Tod und Leben dein.

8. Und fürchte nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht. Du, Gott, bist meine Zuver-

versicht, und läß'st mich auch im Tode nicht.

162. Mel. In allen meinen Thaten.

Der alles weislich wendet, der Gott der Liebe sendet auch nun die Nacht uns zu; hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten, in sicherm Schlummer, durch die Ruh.

2. Der Herr versäumet Keinen. Der andern Welt zu scheinen rief er der Sonne itzt. Uns decken Finsternisse; doch, ohne Kümmernisse, ruhn wir, da seine Macht uns schützt.

3. In unermeßner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Fall, meine Seele, nieder, erhebe froh dich wieder, zu deinem Gott, der dich bewacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick ich empor und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder; doch, Vater aller Kinder, auch mich begnadigst du. Wenn stillgeweinte Zähren dir meine Reu erklären, so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich träget, nie vergißt; und meine Zunge preise den Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig ist.

163. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und Elend zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen; und welche Güter schenkt er unsern Seelen! wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Prüf unser Herz! es flehet dir voll Reue; ach laß es uns vor dir im Glauben stillen, um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein göttliches Vergnügen. Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, und Todten gleich, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Wär dieß für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewgen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder; sehn wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen wir mit heiterem Gemüthe, Gott, deine Güte.

164. Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.

Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe. Was ich vermag, bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, so laß mich Gnade finden.

165. In bekannter Melodie.

So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterinn, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte mir denn graun? mich schützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr mein Gott, so fürcht ich keine Creatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich

sie; doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wachest über mich!

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir, Herr Jesu, du allein sey mein Gedanke! weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

166. Mel. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht.

So hab ich, Gott, durch deine Macht, nun wieder einen Tag vollbracht; sey hoch von mir dafür gepriesen! Mit froher Rührung dank ich dir für alle Wohlthat, die du mir so unverdient bisher erwiesen. O laß mich ferner mit Vertraun auf dich und deine Leitung schaun.

2. Auch des verflossnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld, und fördre gnädig mein Bestreben, in deiner Fügung zu beruhn und deinen Willen gern zu thun, bis du mich führst zum bessern Leben. Herr, was ich hab und was ich bin, geb ich in deine Hände hin.

3. Du, dessen Auge ewig wacht, verleih auch nun in dieser Nacht, erquickungsvollen Schlaf, mir Müden. Beschirmet deine Rechte mich, so stärken meine Kräfte sich, so lieg und schlaf ich ganz in Frieden, erwache froh, und mein Gesang singt dir, mein Vater, neuen Dank.

167. Mel. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank.

Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe. Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde, so tödte selbst, dieß bitt ich

ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmück, Höchster, meine Seele! und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld; sey hoch von mir gepriesen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; vergieb mir meine Sünden, und laß mich auf der Tugend Bahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

15. Allgemeiner Landes-Wohlstand.

---

168. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus, und breitest deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, darzu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande; und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Vom fernen Ost, vom fernen Nord strömt deines Segens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf, viel Tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder. Was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Güt uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unser Land, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Hilf, daß ein jeder redlich sey in seinem Thun und Handel; rechtschaffen, brüderlich und treu in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

169. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Gott sorgt für uns! O, singt ihm Dank, ihr Christen singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad und Macht; im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlichfrohem Dank; du nährst uns und giebst mildiglich auch mehr als Speis und Trank.

5. Fried und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das giebst du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich seyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Erndte schaun.

170. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jauchzt dem Höchsten alle Welt! Sein ist Majestät und Stärke. Dient ihm so, wie-

wies ihm gefällt, ihr, ihr Zeugen seiner Werke! kommt froh vor sein Angesicht und bezahlt ihm eure Pflicht!

2. Er ist Gott. Gebt ihm die Ehr! Er gab uns nicht nur das Leben; seine Gnade thut viel mehr und erhält, was er gegeben. Unsre Fluren, Glück und Stand blühen unter seiner Hand.

3. Laßt uns seiner Güte freun, die Jahr ein Jahr aus uns nähret. Nicht für diese Zeit allein, auch in Ewigkeit gewähret seine Huld dem, der ihn ehrt, Freude, die kein Wechsel stört.

171. In bekannter Melodie.

Lobt unsern Gott mit frölichem Gemüthe für seine Vatertreu und milde Güte.

2. Er pflegt, als Vater, seine treuen Kinder; und sorgt auch selbst für undankbare Sünder.

3. Er giebt dem Felde Wachsthum und Gedeihen, daß Vieh und Menschen sich darüber freuen.

4. Er schaffet Speise reichlich gern und allen; und sättigt, was da lebt, mit Wohlgefallen.

5. Auch itzt laßt uns ihm danken für die Gaben, die wir von seiner Hand empfangen haben.

6. Wir wollen ihn hieniden, wie dort oben, für alle seine große Gnade loben.

7. Ja, ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen für jede Wohlthat, die du uns erwiesen.

8. Sehr groß ist deine Weisheit, Gnad und Stärke, und wunderbar sind alle deine Werke.

9. Herr, wir lobsingen jauchzend deinen Namen, und jedermann sprech: Ehre sey Gott! Amen.

172. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du uns zu segnen seyst; wie gern du unsern Mangel stillst, und uns mit Speis und Freud erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut; und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyren; kommt Christen, laßt uns seiner freun! und bey den angefüllten Scheuren dem Herrn der Erndte dankbar seyn. Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr in uns die Triebe zum thätgen Dank, zur Folgsamkeit; daß Preis für deine Vatertreu auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen. Dieß treib auch uns zum Wohlthun an. Nun sey auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milden Segenshände uns zu erquicken ferner auf. Versorg uns bis an unser Ende und mach in unserm Lebenslauf, uns dir im Kleinsten auch getreu; daß einst uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geschenkten Segen; gieb, daß uns sein Genuß gedeih, und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick auch ewig unsern Geist!

173. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß

er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben; so giebet er doch sicherlich, soviel wir nöthig haben ist stets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das veste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben.

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod, wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

174. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wir singen, Herr, von deinen Segen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind; so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd ist deiner Schätze voll; damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das alles hat hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen den Erdbewohnern Nahrung schafft. Du nährest uns, wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten und unsre Häuser,

Haab und Gut. Bewahre uns vor Missethaten, vor Wollust, Geiz und Uebermuth; weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir, Vater, dein vergessen, der du so liebreich an uns denkst; so muß der Fluch den Segen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst. Wird auch der Vorrath nicht zerstreut, so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, des Guten Saamen auszustreun, nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Erndte freun, die einst, nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat.

175. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank! ihm, der den Frieden schafft. Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft!

2. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? der so zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht, seyd still! gebeut.

3. Er sieht der Völker Angst und Müh, und hilft sie überstehn; er hört ihr Flehn und lässet sie Hülf und Errettung sehn.

4. Auch wir sehn sie, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie wenn ein schweres Ungestüm sein Sonnenstrahl zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menschenblut sonst floß daher ergießt sein Segen sich.

6. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf; und keine Furcht fürs Feindes Wuth stört der Geschäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du!

9. Erweck uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist und stets sich deiner freut.

10. Lehr uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn.

11. Daß Güte und Gerechtigkeit und aller Laster Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sey.

12. Durch unsre ganze Lebenszeit leit uns nach deinem Rath, und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getrost sehn wir auf deine Hand und warten deiner Güt, und hoffen auf das Vaterland, wo ewger Friede blüht.

176. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkst, und nun uns nach des Krieges Leiden des Friedens Wonne wiederschenkst! Verwüstung, Mordsucht heißt du fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

2. Herr, das thust du. Was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nahn. Wenn du aus deiner Höh gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht; auch uns die Ruh zurück gebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz, und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut, der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit; der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er schlägt.

4. Preist ihn durch freudiges Vertrauen; ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen und nimmt sich unsrer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt: damit sich alles, alles freu und durch den Frieden glücklich sey.

6. Preist, preist ihn durch ein frommes Leben; dieß ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! so sehr verdient er diesen Dank! O lasset Herz und Wandel rein und ihm ein würdig Opfer seyn.

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder auch itzt mit Wohlgefallen an! Froh schallen unsre Tempel wieder, von dir, der uns so wohl gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

177. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Gott, unser froher Lobgesang erschallet dir zum Preise! Vernimm gerührter Herzen Dank, daß du nach Vatersweise uns wieder hast so wohlgethan und alle Zwietracht abgethan, der Völker dich erbarmet.

2. Wie sehr ward nicht so manches Land von Kriegeslast beschweret, von der zum Streit erhobnen Hand geängstigt und verheeret! Nur du hast größerm Leid gewehrt, du hast Gebet und Flehn erhört; auch diese Noth geendet.

3. Wo Furcht und Angst die Herzen brach, wo Mordgewehre schreckten, wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erschlagne deckten: da kehrt zurück die goldne Zeit, Erholung, Ruhe, Sicherheit, und deines Segens Fülle.

4. Der Landmann sammelt ungestört in ausgeleerte Scheuren, was, Gott, ihm deine Hand beschert, froh deine Huld zu feyern. Gerechtigkeit und Güt und Treu begegnen wieder sich aufs neu, der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, unser Vater, sey gepreist, der du die Herzen neigest, und, harte auch, durch deinen Geist zu milder Eintracht beugest. Nur dir gebühret unser Dank, nur dich preist unser Lobgesang, der du so gern erfreuest.

6. Wehr ferner nun, nach deiner Treu, wehr mächtig allen Kriegen, daß uns der Friede lang erfreu; laß Menschenliebe siegen! Beschütze du mit starker Hand des Königs Thron, das ganze Land und jedes Standes Wohlfahrt.

7. Wir traun auf dich. Nur wollst du auch uns wahre Weisheit lehren, daß wir des Friedens rechten Brauch in Misbrauch nicht verkehren, und nicht durch Stolz, durch Ueppigkeit, durch Leichtsinn, Ungerechtigkeit uns eigne Noth bereiten.

8. Erhebt, erhebt Gott immerdar, den Geber aller Güter! Er ist und bleibet, wie er war, der Menschen Freund und Hüter. Gleich herrlich so von Rath als That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm sey allein die Ehre!

Zwey=

Zweyte Hauptabtheilung.

Bitten zu Gott.

Allgemeine.

178. Mel. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank.

Allmächtiger, deß Majestät weit über alles gehet, erhöre den, der im Gebet um deinen Beystand flehet.

2. Verleihe mir die Wissenschaft, mein wahres Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

3. Gieb, daß ich trachte jederzeit nach des Gewissens Freuden, und lehre mich, was es verbeut, mit größtem Ernste meiden.

4. Erwecke zum Gefühl mein Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Hassers Schmerz sich nie mein Auge weiden.

5. Verleih mir einen frohen Muth, es gehe, wie es gehe. Was du, mein Vater, willst, ist gut; drum, was du willst, geschehe!

6. Laß mich mein Brod durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben; und lehre mich die große Kunst zu leben und zu sterben.

179. Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

Bis hieher halfst du mir, mein Gott! du halfst mir aus so mancher Noth: und o wie viel, die unbekannt mir blieb, ward von dir abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabst du so manche Freuden mir; und immer noch ist deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sey mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist,

und einst mein Ende mir versüßt.

4. Dein Wort sey meines Lebens Licht! so täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht; wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich, meiner Pflicht getreu, gern andern Menschen nützlich sey, mich freue mit den Frölichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit, so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Bescheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld, und Trost an deiner Vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich seyn, siehst du, mein Gott, am besten ein. Gieb nur, daß ich stets sey vergnügt mit allem, was dein Rath verfügt.

9. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzeuch mir deine Gnade nicht, und schließt sich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

10. Da wechselt nicht mehr Freud und Leid. Da find ich bis in Ewigkeit das Glück, das keine Unlust stört, das Glück, das sich ohn Ende mehrt.

180. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern! Er lässet was dir nützt, geschehen, ist dir zu helfen niemals fern; und thut so du nur zu ihm flehst, mehr, als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? er will bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn; und o, wie

würd es um dich stehn, wenn er dich deinen Weg ließ gehn!

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist warlich keine schwere Pflicht; und seine Wünsche Gott erklären, gereuet sicher niemals nicht. Es giebt uns Muth und stärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken; ist diese Pflicht für dich betrübt: so triffst du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus gutem Herzen, zu dir um Hülf und Gnade fleht; so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn.

181. In bekannter Melodie.

Dir, dir, du Höchster, will ich singen; wer ist an Huld und Macht so reich, als, du? vor dich will ich mein Flehen bringen; ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß es gescheh im Namen Jesu Christ, so wie es dir allein gefällig ist.

2. Zieh, Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh; gieb, daß dein Geist stets in mir wohne, damit ich alles, was dir misfällt, flieh; von deiner Gnad und Huld versichert sey, und dessen mich im Innersten erfreu.

3. Erzeige, Gott, mir solche Güte, so bet ich dich im Geist und in der Wahrheit an; so preist mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wieviel du hast an mir gethan; so hebt dein Geist mein Herz empor zu dir; so hab ich schon des Himmels Vorschmack hier.

4. Dein Geist treibt mich, zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind; nur er lehrt mich recht gläubig beten, und überzeuget mich, ich sey dein Kind, und einst auch Erbe deiner Herrlichkeit. Er ists, der in mir, lieber Vater! schreyt.

5. Und weil ich dich zum Vater habe; so bin ich voller Trost und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, die hier mir nützt und ewig mich erfreut, die giebst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

6. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. Durch ihn ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, den deine Huld so hoch erfreut! Preis dir dafür, itzt und in Ewigkeit!

182. Mel. Erinnre dich, mein Geist, erfreut.

Du! deß sich alle Himmel freun, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist. Gelobt seyst du!

2. Weit über unsre Einsicht, weit, geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn ehre stets, von Lieb entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jesu Evangelium; mach unser Herz ihm unterthan, so beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille, Weisester, gescheh auf Erden so, wie in der Höh, mit Freudigkeit.

5. Was unser Leben hier erhält, gieb uns, so lang es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabey, das dankvoll und genügsam sey, und dir vertrau.

6. Ach, oft vergehn wir uns an dir; verzeih uns, Vater, so wie wir, um deiner Huld uns zu erfreun, auch unserm Nächsten gern verzeihn, der an uns fehlt.

7. Dringt auf uns wo Versuchung her, so sey sie nie für uns zu schwer; steh uns zum Siege mächtig bey, mach uns im Guten vest und treu, Erbarmender!

8. Erlös, erlös uns, unser Gott, nach deinem Rath aus aller Noth. Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns zu dem bessern Leben auf, Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd erschallt dein Ruhm! dein ist die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt seyst du!

183. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst uns beyzustehen, bist mächtig, väterlich gesinnt; vernimm mein

Flehn, hör mich, dein Kind! denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

184. In bekannter Melodie.

Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, und durch dein Wort erleucht und leit ihn immerfort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freun, sie stets vor meinen Augen seyn; laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft, zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt, so viel mir nützt und dir gefällt, bey Wenigem Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

9. Schenkst du mir aber Ueberfluß; so laß mich mäßig im

im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so sey, Herr, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wenn sich wird mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Schirm und Schild und großer Lohn.

185. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist; bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet oft, und, heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt; schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld; erkenn und preise seine Huld.

5. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute uns vom Verderben hat befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stäte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit Vielen bete, so find ich eh bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und

gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen, mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn. Fühl der vereinten Andacht Werth, die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bet oft zu Gott, für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bet oft; so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

10. Dieß reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn; doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn, weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach unterstützt.

186. In bekannter Melodie.

O Gott, du frommer Gott, du Geber aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs jedesmal thu, wann und wie ich soll, und so gerathe mirs durch deinen Segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen. Laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen frohen Muth und Trost in Leidenstagen. Durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind; und wenn ich Rath bedarf, gieb einen weisen Freund.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Eintracht leben,

so-

soweit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr und Glück, so gieb auch dies dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz noch sicher sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch ins Alter dringen; so gieb, daß ich auch stets ein frommes Herz bewahr, damit ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachts-Wort ins neue Leben ruft.

8. Wenn deine Stimme wird die Todten alle wecken; o, dann wird sie sich auch auf meinen Staub erstrecken. Durch deine Macht werd ich zum Leben auferstehn; mit allen Seligen lobsingend dich erhöhn.

187. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

O Vater, unser Gott, es ist dein Werk, uns zu belehren, wie du recht anzurufen bist, daß du uns kannst erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebetes.

2. Er nehm sich unsrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinem Thron uns nahn, zu danken und zu beten; und unser Flehn zu dir, o Herr, sey nie ein frostiges Geplerr; es sey ein Flehn des Herzens.

3. In Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns gläubig richten, mit Andacht beten für und für ohn fremdes Thun und Dichten; gieb uns des Glaubens Zuversicht, so hoffen wir und zweifeln nicht, die Bitte zu erhalten.

4. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, und auch bey dem nur bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen großen Namen ehrt, und unser Wohl befördert.

5. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unsre Kraft nicht bauen; auf deine Weisheit, Macht und Güt laß einzig uns vertrauen. Und sind wir dessen

auch nicht werth, so sey doch unser Flehn erhört von dir, aus lauter Gnade.

6. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, so lange wir hier leben; es ist dir auch verborgen nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Um Beystand flehen wir dich an, deß Macht und Gnade alles kann, die uns nicht will verlassen.

7. Wir haben ja die Freudigkeit durch Jesum Christ empfangen; der Gnadenthron ist uns bereit, von dem wir Hülf erlangen. Laß heilge Händ uns immer hier aufheben, Vater, und zu dir mit wahrer Inbrunst flehen.

8. Dein Nam, o Gott, geheiligt werd; dein Reich laß uns erfreuen; dein Will gescheh auch hier auf Erd; gieb Frieden, Brod, Gedeihen; all unsre Sünden uns verzeih; steh uns in der Versuchung bey; erlös uns von dem Uebel.

9. Dieß alles, Vater, werde wahr! du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar, um Jesu Christi willen; denn dein, o Herr, ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

188. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannst mich allein, mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, mich nicht dein mächtger Schutz bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwehrt, besänftiget der Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit, und flößt uns wahren Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du

5. Du hörest es mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und hörest den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit; und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an! Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich, betend, würdig preist.

189. Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.

Von ganzer Seele preis ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten; laß für und für noch über mir dein Vatersauge walten.

2. Du schenkst uns Leben, Glück und Ruh; giebst Kraft zur Pflicht und schaffst dazu das Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn uns nicht erfreun, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt nach deinem Rath, wie dirs gefällt; du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen,

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch wie so oft noch fühl ich nicht die Mängel meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft. Bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren; drum bitt ich dich: laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Treu uns ewig liebt, laß mich beym Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst und Kreuz auflegst, laß mich dir vest vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir, dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

190. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drumm komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heilgen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten, denn mich vertritt bey dir dein Sohn; durch ihn bin ich voll Zuversicht; mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist; nur du kannst mein Verlangen stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe thätig seyn. Will etwas mir dies Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit Kraft und Muth; so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut; und fehl ich, Gott, so züchtge mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt, ein Herz, das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden ist, ein Herz voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld verleihe mir.

7. Du wirst es alles weislich fügen; du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir! bevestge diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben, und kommt dereinst mein Sterbetag; so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

191. Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.

Zu dir, mein Gott, der du mich liebst, mir Leben, Heil und Segen giebst, erheb ich Herz und Hände. Was deine Weisheit will und thut, nimmt stets ein gutes Ende.

2. Ich weiß nicht, was mir nützlich ist; du weists, der du mein Vater bist, und willst mein Wohlergehen. Drum laß mich nie mit Eigensinn auf meinen Wunsch bestehen.

3. Wann unser blödes Auge wählt, dann wird sehr leicht das Ziel verfehlt, nach dem wir ringen wollten. Wir suchen oft nach unserm Wahn das, was wir fliehen sollten.

4. Du willst, wir sollen, voll Vertraun, auf deiner Vorsicht Wege schaun und dir uns übergeben; denn du, du sorgst mit Vaterhuld für unser ganzes Leben.

5. Wo ist auch wohl ein beßrer Freund! Wer kann den, der verlassen scheint, mit Segen überschütten? Du, Gott, thust überschwenglich mehr, als wir verstehn und bitten.

6. Du hast die Welt in deiner Hand; dein unermesslicher Verstand weiß alles wohl zu machen. Wie sollte deine Vorsicht nicht für meine Wohlfahrt wachen?

7. Wenn deine Macht für mich gebeut, wie könnte meine Sterblichkeit und Ohnmacht mich erschrecken? Du wirst mich in Gefahr und Noth mit deinen Flügeln decken.

8. Ach leite mich durch deine Kraft auf meiner kurzen Pilgrimschaft, daß ich von dir nicht weiche, den Weg der Tugend freudig geh, und einst das Ziel erreiche.

9. Ich will auf deine Gnade schaun, und nicht auf Menschenhülfe baun, die uns so leicht betrüget. Gieb nur, daß sich mein schwaches Herz mit deiner Huld begnüget.

10. Gabst du mir deinen Sohn zum Heil, so wirst du mir gewiß auch Theil an deinen Himmel schenken. Ich kann nun an die Ewigkeit im Glauben freudig denken.

Besondre.

1. Wahres Christenthum.

192. Mel. Was mein Gott will, gescheh allzeit.

Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre! daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen, der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen vesten Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allezeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und gern wie er, seys noch so schwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten; und nie auf Pracht und Ruhm bedacht nach beyden ängstlich streben; laß mich vielmehr, zu deiner Ehr, in wahrer Demuth leben.

7. Gieb, daß ich Trug und Heucheley mit aller Sorgfalt fliehe, und nimmer mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit, mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth, schlichten.

8. Zur unbefleckten Reinigkeit, Herr, lenke mein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinen Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßiggang sammt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und segnest du das, was ich thu, so laß mich dir lobsingen.

10. Ach gieb mir deinen guten Geist, daß er mich stets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; so wird mein Herz, in Freud und Schmerz, dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

193. Mel. Es wolle Gott uns gnädig seyn.

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die, Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz und liebst, die redlich handlen; o laß in Freu-

de, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk, sollt es auch nicht gelingen, zum Segen mir gereichen.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

194. In voriger Melodie.

Der du Verstand und Tugend schenkst, Gott, Vater meines Lebens! wo du nicht Thun und Lassen lenkst, so leb ich hier vergebens; denn wen dein Geist nicht neu gebiert, der bleibt der Sünd ergeben, und wen die Sünde noch regiert, der ist zum rechten Leben noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig dich väterlich zu deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich scheu vor jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich kein frecher Thor bethöre. Hilf, daß kein Witz der Lästersucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückisch sucht, durch mich Unfrieden stifte, nie mich zur Schmähsucht reize.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu bestricken. Laß mich den Schmuck der Sittsamkeit weit über alles schätzen; was reiner Engel Aug erfreut, das sey auch mein Ergötzen; was du liebst, mein Bestreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die leicht das Herz beschwehret, vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Lust, die bloß den Leib ergötzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude schätzt, bringt Nachreu, Elend, Schmer-

Schmerzen, und stürzet ins Verderben.

6. Hilf, daß mein Geist nichts lieber hört, nichts lieber spricht und denket, als was den Glauben stärkt und nährt, und Lust zum Guten schenket; was mich zu jenem Leben bringt, wo man bey dir stets lebet, dein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland sieht, erhebet, und ihm sich ähnlich schauet.

195. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Erfüllt, mein Gott, mit Zuversicht, komm ich zu dir mit Flehen. Sey gnädig mir, verwirf mich nicht, laß mich Erhörung sehen. Vergieb, nach deiner Vaterhuld, mir alle meine Sündenschuld, auch die verborgnen Fehler.

2. Verstand und Weisheit gieb mir, Gott, dich würdig zu verehren. Laß keinen Leichtsinn, keinen Spott, vom Guten mich abkehren. Durch mein Gewissen weck mich auf zu einem treuen Tugendlauf, daß ich ihn selig ende.

3. Verleih mir Schwachen Muth und Kraft, das Gute zu vollbringen. Hilf du mir jede Leidenschaft, die mich verführt, bezwingen, und muthig kämpfen als ein Christ den Kampf, der mir verordnet ist, daß ich das Ziel erreiche.

4. Ein Herz, das dir allein vertraut in kummervollen Leiden, und das auf deine Güte schaut, bey dem Genuß der Freuden; ein Herz, das deine Ehre liebt, und sich im Guten standhaft übt, verleihe mir, mein Vater!

5. Gieb, daß ich, wie dein Wort gebeut, den Nächsten, als mich, liebe, und weder durch Nachgierigkeit noch Härte ihn betrübe; daß ich den Kummer, den er klagt, den Hunger, der den Armen nagt, gern nach Vermögen stille.

6. Gieb, daß ich in der Frömmigkeit, in der Geduld und Liebe, in Sanftmuth und Gerechtigkeit, mich unermüdet übe; daß ich um mich Glückseligkeit und Tugend und Zufriedenheit stets zu verbreiten suche.

7. Will mich, Gott, deine Gütigkeit mit Ehr und Reichthum segnen; so laß mich mit Bescheidenheit den Niedern stets begegnen. Wenn kummervoll mein Auge weint, so gieb mir einen treuen Freund, der mitleidsvoll mich tröste.

8. Ver-

8. Verleih, daß ich den Müßiggang, der Laster Quelle, hasse, und mir an dem, mein Lebenlang, was du giebst, gnügen lasse! daß ich getreu in dem Beruf, zu welchen mich dein Wille schuf, mir und den Nächsten nütze.

196. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr, allerhöchster Gott! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, in reichem Maaße haben; o sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachen Glauben; oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein, so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Herz sich dein, als seines Gottes freu.

5. Mach diese Zuversicht, in mir, o Gott, so kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey zu thun, was dir gefällt: so hab ich, schon in dir, den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wanketen, beym Vater sie vertratest; ach unterstütz auch itzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlers Hand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen; so geh ich freudig fort, in dieser Pilgerzeit, zu meines Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit.

197. In bekannter Melodie.

Herr, mein Erlöser, nur von dir kann ich mir Hülf erflehen. Vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer,

ser, beyzustehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht: das wollest du mir geben.

2. Du hast dein göttliches Gebot mir tief ins Herz geschrieben. Von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich, den Nächsten lieben. Wenn ich nach deinem Worte thu, so hab ich schon hienieden großen Frieden; und welches Heil hast du den Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück, dir entreißen; denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Doch könnten wohl durch ihre Müh sie, solche zu verdienen, sich erkühnen? aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner Seele, du bist ihr ein Weinstock; sie dein Rebe. Zeuch sie dir nach, daß sie zu dir sich von der Welt erhebe! Ja, laß mich wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort freudenvoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf, ermatt und strauchle oft. Erbarme dich des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft; du kannst mich mächtig machen. In jeder Kümmerniß laß mich bey dir, Herr, Zuflucht finden, Trost empfinden, und dann zuletzt durch dich in allem überwinden.

198. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, stärk den Schwachen, der dir fleht; verwirf die Bitte nicht, die mir von Herzen geht.

2. Du willst, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe, in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn; drum will ich dir, mein Gott, mein ganzes Leben weihn.

3. Dieß will ich; und doch macht die Schwäche meiner Seele, und der Versuchung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh der Tugend Glück; ich wünsche, gut zu seyn; und doch giebts immer noch so vieles zu bereun.

4. Das siehst du, Herr mein Gott, o sieh es mit Erbarmen, und reiche väterlich die Helfershand mir Armen. Gieb meinem Geiste Licht, gieb meinem Vorsatz Kraft; so kämpf ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Eröffne den Verstand, stets heller einzusehen, daß Sünd uns elend macht, daß wahres Wohlergehen und innrer Friede nur aus reinem Herzen fließt; daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle bist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen; ermuntre mich zum Muth und hilf dem Schwachen siegen. Mein Auge laß allein auf deine Weisheit schaun, mein Herz dir folgsam seyn, und dann dir froh vertraun.

7. Ich bin ein Pilger hier umringt von vielen Sündern; ihr Beyspiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wann der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott, dem Geist gefährlich wird, dann steh mir bey, mein Gott!

8. Bewahre mein Gemüth, daß mich, bis an mein Ende, die falsche Frölichkeit der Eitlen nie verblende. Ihr thörigt Lachen wird bald lange Reu und Pein; laß diesen Wechsel mir doch ja vor Augen seyn.

9. So werd ich, Herr mein Gott, dir nicht umsonst vertraun; einst, wenn ich treu dir bin, der Freuden Fülle schaun; und wenn du ewig lohnst für jede gute That, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

199. In bekannter Melodie.

Herr Jesu, Gnadensonne! des wahren Lebens Licht! laß Leben, Licht und Wonne, die allen Kummer bricht, mein banges Herz erfreuen, und meinen Geist erneuen. Dieß Glück versag mir nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und laß mich, Herr, durch dich der Gnade Trost empfinden. Verleihe gnädiglich, daß deines Friedens Gabe mein Herz erquick und labe. Erbarmer, höre mich!

3. Bewahre meine Seele vor jedem bösen Rath, daß ich, was recht ist, wähle, und daß ich in der That mich dir zum Dienst ergebe, und dem zu Ehren lebe, der mich erschaffen hat.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öfne mein Verständniß durch dein heilsames Wort; damit ich an dich glaube, nichts Böses mir erlaube, sey selig hier und dort.

5. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innern Triebe dich ewig lieben kann, und, dir zum Wohlgefallen, beständig möge wallen auf richtger Tugendbahn.

6. Du giebst den Schwachen Stärke. Verleih auch mir die Kraft zu jedem guten Werke, die dein Geist in uns schafft. Mein eigenes Bestreben ist ohne Kraft und Leben; ist viel zu mangelhaft.

7. Ich hoff auf deine Gnade; ich hoff auf deine Treu. Auf deiner Wahrheit Pfade mach immer mehr mich neu! damit ich deinen Willen aufrichtig mög erfüllen, so steh mir kräftig bey!

200. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gieb, Höchster, mir die Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht nur so zu heißen. Denn, wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, kommt warlich nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

201. In voriger Melodie.

Herr, aller Weisheit Quell, gieb mir recht zu erkennen, daß nur die Frömmigkeit auch Weisheit sey zu nennen; doch gieb mir auch dabey ein Herz, das so dich ehrt, wie dir es wohlgefällt und uns dein Sohn gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm. Befördre mein Bestreben, auch stets nach seinem Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn. Dieß sey zur Heiligung, der ich gewidmet ward, mir stets Ermunterung.

3. Auch mir gabst du dein Wort; dieß leite meine Seele, daß sie den sichern Weg der wahren Tugend wähle. Was nützt der Glaube mir mit seiner Wissenschaft? wenn doch mir immer fehlt zum Guten Lust und Kraft.

4. Laß mich gewissenhaft in allen Stücken wandeln und überall vor dir so denken, reden, handeln, daß ich, im Herzen rein, dir, Gott, vertrauen

 kann,

kann, und froh versichert sey: du nimmst dich meiner an.

5. Doch wenn ich, Schwacher, noch aus Uebereilung fehle, Herr, so verwirf mich nicht. Erwecke meine Seele, daß sie den Fehltritt bald erkenne und bereu, und, ihn aufs künftige zu meiden, wachsam sey.

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende, mit allem, was ich bin, in deine Vaterhände. O mache du, mein Gott, den Vorsatz vest in mir, ein wahrer Christ zu seyn; so leb und sterb ich dir.

202. In voriger Melodie.

Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung vest auf deine Treue baue; gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott, in Geist und Wahrheit nenne; und treu und redlich thu, was mich sein Wort gelehrt, daß ihn Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer; es fülle mich mit Trost: es mache mich stets freyer von schnödem Lasterdienst; es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgerschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Da werd ich, was ich hier geglaubt, im Lichte schaun, und du erfüllst dann ganz mein kindliches Vertraun.

203. Mel. Was mein Gott will, gescheh allzeit.

Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange; daß ich dich suche mit Begier, und standhaft dir anhange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in deiner Hülfe schaue, im Herzen rein, auf dich allein mein ganzes Glücke baue.

2. Gieb, daß ich in Gerechtigkeit nach deiner Gnade strebe, gottselig, züchtig allezeit in deinem Reiche lebe; und falle ich, so stärke mich bald wieder aufzustehen, mit wahrer Reu, dem Guten treu, den schmalen Weg zu gehen.

3. Laß Glauben, Lieb und Hoffnung sich in meinem Herzen mehren, so ist mir wohl, und so kann ich als wahrer Christ dich ehren. Nimm dich auch dann des Leibes an, so lang ich hier noch walle; nur daß dabey, von Sünden frey, die Seele dir gefalle.

4. Gieb, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret, daß ich auch nicht durch Heucheley und Ehrgeitz werd verführet; ja, daß ich nicht je meine Pflicht durch Eigennutz entehre, und nie durch Neid, Haß, Falschheit, Streit des Nächsten Ruhe störe.

5. Steh du mir bey, daß mein Gemüth kein wilder Grimm regiere, daß ich vielmehr durch sanfte Güt auch selbst den Hasser rühre. Vergeß ich mich, daß Hoffart sich will in der Seele regen, so hilf du mir, gebeugt vor dir, der Demuth Schmuck anlegen.

6. Hilf, daß ich folge treuem Rath von falscher Meinung trete; den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete, dien jedermann, so viel ich kann, und alles Unrecht meide an allem Ort, nach deinem Wort, bis ich von hinnen scheide.

204. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir, mich und mein Leben, treu zu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ichs redlich meyne; gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen froh zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen, aufmerksam des Gewissens Stimme hören und thätig ehren.

5. Gib Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend ich einstens meine Prüfungsstunden, und werd ich bis zum Tode treu erfunden; wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ewge Freuden!

205. Mel. Herr, meiner Seele großen Werth.

Ich weiß und bins gewiß, daß ich erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich vom schnöden Dienst der Sünde. Gelobt sey Gott! ich bins gewiß. Hilf, mein Erretter, daß ich dieß bis an mein End empfinde.

2. In dieser so verderbten Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit wach über meinen Glauben! Du Freund der Menschen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Trost mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz laß mich, wie ers verdient, verachten. Mit desto stärkerer Begier laß meine Seele, Herr, nach dir und deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde giebt, zur Eitelkeit und zu verbotner Freude; so dämpfe du in meiner Brust die aufgeregte böse Lust, daß ich sie standhaft meide.

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen lassen; mich dann aus Sündenlust vergehn, und deiner Wahrheit widerstehn, ihr helles Licht gar hassen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub und meine

ne Hoffnung mir, o Gott, entrissen würde; so würde nichts mich mehr erfreun, die Welt mir trüb und traurig seyn, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd ich nicht mit Freud und Trost im Angesicht mit Seelenwollust sehen; dann hätt ich für ihn keinen Sinn; dann wär die frohe Hoffnung hin, zu ihm einst einzugehen.

8. Gewissensschrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, schon hier zur Quaal ergreifen, und peinigende Furcht vor dir, der Welten Richter, sich in mir mit jedem Tage häufen.

9. Der du für mich am Kreutze starbst und Hoffnung mir und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalt mir meines Glaubens Ruh, und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen.

206. Mel. Ich hab in Gottes Herz und Sinn.

Klag nicht, mein Herz, wie schwer es sey, hier als ein Christ zu wandeln, und täglich, Gottes Willen treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch, richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Was wär es, hätt uns Gott vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; ließ er den Raub, den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Le-

Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihm folgen, das ist Weisheit nur, und Freiheit ists, dieß wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden; und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft! Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Laß dich nur nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, o Seele, allezeit, denk oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Denk endlich zur Beruhigung, daß Gott den Schwachen duldet, der bey dem Ernst der Heiligung doch manches noch verschuldet. Gott liebet Herzensredlichkeit und sieht auf dein Bestreben; er ist ein Vater, der verzeiht, und er hat Lust zum Leben.

207. In bekannter Melodie.

Kommt, laßt euch den Herrn belehren! Kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl! Die im Glauben vest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Hei-

Heiland frey bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, nie sich selbst mit Stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird selbst sich sein annehmen, daß sich seine Feinde schämen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, rechtgesinnt und fromm zu seyn; die vest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen niemals fühllos sich entzieht, ihm aus zärtlichen Erbarmen wohlzuthun sich froh bemüht, und, wenn er um Hülfe weint, ihm mit Hülf und Trost erscheint. Dieser wird auch Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen züchtig, keusch, und rein zu seyn; die der Wollust Netze fliehen, und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt, und dem, was dem Fleisch gefällt, treu und standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet; wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstöhrt, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die ums Guten willen leiden und sich dessen freun; standhaft ihre Pflicht er-

erfüllen, und der Tugend Müh nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu einst mit Wonn und Siegeskronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf gerader Tugendbahn, daß ich wahrer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Feindschaft stehn versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und, durch deines Geistes Stärke, mich befleiße guter Werke.

208. Mel. Dir, dir, du Höchster, will ich singen

Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; gieb selbst das Wollen und Vollbringen und laß mein Herz dir ganz geheiligt seyn. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menschenliebe thätig seyn, daß man an seinen Früchten merke, er sey kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Wanderschaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, auch an dem bösen Tage seyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt. Gieb Furcht und Demuth, wenn du mich beglückst, Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, so will ich einst, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd ich heilig rein, ganz dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

209. In bekannter Melodie.

Wache dich mein Geist bereit! wache, fleh und bete! daß dein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete.

trete. Ach, schon ist mancher Christ von Versuchungsstunden plötzlich überwunden.

2. Auf dann, und ermuntre dich aus dem sichern Schlafe! immer, glaub es, zeiget sich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es deucht, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache! denn hier hat der Christ noch von allen Seiten, was der Seele schädlich ist, muthig zu bestreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach und sieh! daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach und hab auf dich wohl acht; trau nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach, es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln und mag gern sich schmeicheln.

6. Aber bet auch stets dabey, bete bey dem Wachen: das wird dich von Trägheit frey und behutsam machen. Gott verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet oft zu seinem Throne; wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

8. Nun so will ich immerdar wachen, flehn und beten, und vermehrt sich die Gefahr immer brünstiger beten. In der Noth, in dem Tod, werd ich froh bestehen; Gott wird mich erhöhen.

210. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet; als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. Gieb, daß ich mit treuem Fleiße, wirklich werde, was ich heiße.

2. Gieb, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und nur das zu jeder Zeit für Gewinn und Freude achte, daß ich deines Vaters Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch

zurücke; nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon ist auch nach dem Sterben ewig Segen zu erwerben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

211. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Mein Vater und mein Gott, du Herr von meinem Leben! der du dein heilsam Wort zur Richtschnur mir gegeben; regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was dieß dein Wort mir heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach wahrer Weisheit trachte und kein vergänglich Gut mehr, als es werth ist, achte. Wer nach dem Ewigen mit weisem Eifer strebt, erfährt, daß er, zum Lohn, auch hier schon glücklich lebt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte; hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und vest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich, als ein Christ, mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich und nicht der Geist der Welt, so wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz des Fleisches Lust ergeben, und nie dem schnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten, so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten; laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist

die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

212. In bekannter Melodie.

Mir nach, spricht Christus, unser Held! folgt meinem Vorbild, Christen! verleugnet euch, besiegt die Welt mit ihren schnöden Lüsten; gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem heilgen Leben. Wem soll ich auch wohl sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit war auch voll Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und voller Mitleidstriebe; selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf und Wohlthat zu.

4. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin!

5. Du giengst als Führer einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpftest selbst und brachst die Bahn, stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft seyn und mich, dir nachzufolgen, scheun.

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wirds ohne dich verlieren; wers bey dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich als seinen Herrn verehrt und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn, dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, so standhaft, wie du, handeln; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

213. Mel. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! dein ist es, mir zu geben, was mir zum Glauben nütze ist, was ihm giebt Kraft und Leben; drum hilf du mir von oben her, daß ich,

ich, gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich Gott, meinen Vater, kennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich, den Sohn des Höchsten nennen; gieb, daß ich deinem guten Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht erblicken, und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer schicken. In dir nur find ich Trost und Ruh, und ewges Heil; der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. Oft ist mein Glaube schwach und klein; noch öfter leer an Werken. Wer hilfet mir? nur du allein; du kannst mich mächtig stärken. Das schwache Rohr zerbrichst du nicht, verlöschest kein noch glimmend Licht; erbarm dich denn auch meiner!

5. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beystand sehe, und dann, mit Macht gestärkt durch dich, vest in dem Glauben stehe; mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

6. Wohn in mir durch den Glauben so, o du, der Deinen Stärke! daß ich, als dein Erlöster, froh auch auf dein Beyspiel merke, dir nachfolg auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich als du gethan, Gott und dem Nächsten diene.

7. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgrimschaft mit Freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End erlange.

214. Mel. O hilf Christe, Gottes Sohn.

Sollt ich itzt noch, da mir schon deine Güt erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden; Mittler, heiltest du doch mir alle meine Wunden; und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder hassen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren lassen?

3. Nein,

3. Nein, ich bin und bleib ein Christ, halt auf deine Lehren, lasse mir nicht Macht noch List meinem Glauben wehren. Fielen tausend ab, nicht ich; mags die Welt verdrießen! sie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? bringt sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh, Sündern Gottes Frieden? Giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seiten sehen? wenn der Sichre nun zu spät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thörigt, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit und des Fleisches Triebe, alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe.

215. Mel. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder.

Tugend ist der Seele Leben. Wie sollt ich denn nach ihr nicht streben? des größten Eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein Verlangen, dir und dem Guten anzuhangen, ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach würde mir doch Kraft von dir dazu verschafft! O wie innig würd ich mich freun, wär ich ganz rein! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle; denn dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebest mit stets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O bilde mich nach dir! so find ich auch schon hier Ruh der Seele, bis nach dem Leid der Prüfungszeit vollkommne Wonne mich erfreut.

3. Ach wie ausgesetzt dem Falle bin ich, so lang ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein Sinn. Wachsam gnug bin ich nicht immer, oft

oft blendet mich ein falscher Schimmer und oft reißt Leidenschaft mich hin. So fehl ich häufig noch. Wie drückt mich dieses Joch! Ich Elender, wann nimmt kein Schein mich täuschend ein? wann werd ich fest im Guten seyn?

4. Herr, du kannst mich dazu stärken. Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit; sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell! Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend vest. Mein Erbarmer! ich hoff auf dich; o mache mich im Guten unveränderlich.

216. Mel. Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz.

Was hilft es mir ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke, preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere; wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines Wortes Licht? was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich Trost und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wenn sich der schaudervolle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken, und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chris-

Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtschaffenheit; der Glaub in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und dann, nach wohldurchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

217. Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott! der heuchelt, in dem ist Gottes Liebe nicht, wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der liebt ihn so, wies ihm gefällt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaube leuchtet nicht allein; stärkt auch das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder; wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Pfad der Sünder, folgt Christi Beyspiel als ein Christ und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist warlich Gottes Liebe; ein immer thätigs Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb! an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

---

2. Beystand Gottes und seines Geistes zum Guten.

---

218. Mel. Kommt, laßt euch den Herrn belehren.

Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja uns um ihn bitten heiß'st, demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater, send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey; drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust! nach dem Glück verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich, mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgne Fehler sehn, sie voll Demuth Gott be-

bekennen, und ihn um Vergebung flehn; mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu, zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt, wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt, wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint; o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selges Ende herrlich sich an mir vollende.

219. In voriger Melodie.

Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst; stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey, daß mein ganzes Herz auf Erden mög ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde; hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und den Sinn zur Beßrung neige.

5. Reize mich mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten; gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und

auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bey, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassnes Herz; laß mich selbst im Todesschmerz, deines Trostes Kraft empfinden, alles glücklich überwinden.

220. Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.

Höchster Tröster, komm hernieder. Geist des Herrn, sey nicht fern, stärke Jesu Glieder. Der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht, Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns freudig vor Gott treten, sey uns nah, und sprich ja, wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

5. Sey in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude.

221. In eigner Melodie.

Hör unser Gebet, Geist des Herrn! du hörst der Menschen Flehen gern. Wir wollen unser Herz dir geben; o lehre, heilig uns leben! rüst uns mit Stärke, Muth und Kraft, du, der das Gute in uns schafft, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden. Wir traun auf dich, wir traun auf dich!

2. Du heiliges Licht, starker Hort! laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieses Lebens Pfaden leiten, daß

unsre Füße nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, laß siegen deiner Wahrheit Macht; daß Jesus Christ der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. O hilf dazu, o hilf dazu!

3. Laß freudiger Geist, voll Vertraun, in Noth auf deine Hülf uns schaun. Lehr uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten! Mach uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit! daß wir mit frohem Muthe ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Erhöre uns, erhöre uns!

222. In bekannter Melodie.

Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen! was du regierst und fördren willst, geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das gescheh, was er bedacht, und er sich dessen freue; dein Segen, Höchster, machts allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denken wir mit sicherm Muth, dieß oder jenes sey uns gut, und ist doch weit gefehlet; oft sehn wir auch für schädlich an, was doch dein Rath erwählet.

4. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh, mein Vater, daß ich nicht besteh auf meinem Eigenwillen; sey du mein Licht und lehre mich nur deinen Rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall auch mir, zufrieden sey mein Herz mit dir bey allen deinen Wegen; und was dir misfällt, laß mich nie in meiner Seele hegen.

6. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht. Reichst du mir deine Hände, so kommt, was angefangen ist, gewiß zum guten Ende.

7. Ist gleich der Anfang etwas schwer und muß ich gleich ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so stärke mich der Glaub an dich und ein trostvolles Beten.

8. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, wofür ihn graut, mit tapferm Muth bezwingen. Du heißest seine Sorgen fliehn, hilfst ihm den Sieg erringen.

9. Zwar rauh ist oft der Tugend Pfad, den uns dein Wort gewiesen hat, doch wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geist zu steter Wonn erhöhet.

10. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du in voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

11. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr; ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

223. In bekannter Melodie.

Komm zu uns, Gottes guter Geist, schaff deiner Menschen Herzen neu; du kennest, was uns fehlt, und weißt, wie jeglichem zu helfen sey.

2. Hilf uns! gieb dem Verstande Licht, gieb wahre Lieb in unser Herz, zu dir, Gott, frohe Zuversicht, zur Tugend Kraft und Trost im Schmerz.

3. Des Lebens Wort, das Jesus Christ vom Himmel uns herab gebracht, und das für jeden heilsam ist, zeig auch bey jedem seine Macht!

4. Vereine deine Christenheit durch deines selgen Friedens Band; lenk ihr Gemüth schon in der Zeit stets auf das ewge Vaterland.

5. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ recht kennen, dieses ist der Quell, aus welchem ewges Leben fließt; mach diese Kenntnis in uns hell!

6. Lob sey dem Vater! Lob dem Sohn! Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preist.

224. Mel. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir.

Laß, Vater, deinen guten Geist mich allezeit regieren, daß ich zu dem, was unrecht heißt, mich lasse nichts verführen, der Sünde Reizung widersteh, und stets auf deinen Willen seh, darnach allein zu handeln.

2. Ob böse Lust auch hier und dort mich anficht, weil ich lebe, so hilf mir, daß ich ihr so fort im Anfang widerstrebe; und daß ich ja vergesse nicht

nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

3. Gieb, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud aus meinem Herzen bringe; damit ich dich mein Lebenlang verehre ohne Furcht und Zwang mit willigem Gehorsam.

4. O stärke mich dazu mit Kraft, so wird es mir gelingen; hilf jede böse Leidenschaft des Herzens mir bezwingen. Steh mir in diesem Kampfe bey, daß ich dazu stets wacker sey und immer überwinde.

225. In bekannter Melodie.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott, den, zu meiner Seligkeit, dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich; beweise, wann ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewafne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

226. In bekannter Melodie.

Nun bitten wir den heilgen Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt, daß er uns behüte für falscher Lehre, alle, die im Irrthum sind, bekehre. Erbarm dich, Herr!

2. Du Geist der Weisheit und der Kraft! mach uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Erbarm dich, Herr!

3. Du Geist der Lieb und Einigkeit! mach uns allesammt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, und nicht gern betrüben. Erbarm dich, Herr!

4. Du höchster Trost in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Grab noch Tod; laß, wenn wir einst sterben, uns nicht verzagen, sondern mach uns frey von allen Plagen. Erbarm dich, Herr!

227. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Komm, o komm du Geist des Lebens! hilf uns Schwachen mächtig auf! wir bemühn uns sonst vergebens hier in unserm Pilgerlauf um das Heil, das Gottes Rath für uns ausersehen hat.

2. Gieb in unser aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh mit deinem Licht uns bey, und mach uns von Irrthum frey

3. Zeig uns selbst die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an; räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind; stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Trübsal für uns findt; lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, nur nach seinem Willen beten, und vertritt uns allezeit; so wird unser Flehn erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? o so wende unser Leid; sprich der Seele tröstlich zu, gieb ihr Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke! der in uns das Gute schafft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gieb uns Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Ja, bewahr uns unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott niemals ihn uns möge rauben. Du bist unser Schutz, o Gott. Sagt das Herz gleich zweifelnd nein!

nein! laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, o so steh mit Trost uns bey; gieb, daß uns als Gottes Erben jene Herrlichkeit erfreu, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

228. Mel. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

O heilger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, du, unsrer Seelen Sonne! laß deiner Wahrheit hellen Schein in unsern Herzen kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne; daß wir schon hier Gott ergeben, ruhig leben, und im Sterben einst vollkommnes Glück ererben.

2. Du Quelle, draus die Weisheit fließt, die uns zum Heil so nöthig ist, o schenk aus deiner Fülle uns so viel Einsicht und Verstand, daß heilsam von uns werd erkannt des Höchsten gnädger Wille. Ja, gieb den Trieb unsern Seelen, nur zu wählen uns zu üben, was er uns hat vorgeschrieben.

3. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns auf den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wissen. Verleih uns Willigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch darum leiden müssen. Drückt Last uns fast muthlos nieder, laß uns wieder Trost empfinden, und die Trübsal überwinden.

4. Stärk uns durch deines Trostes Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, darüber Herr zu werden. Und sind wir wo dem Falle nah, so sey mit deiner Hülfe da, erheb uns von der Erden. Neue Treue gieb uns Schwachen, du kannst machen, daß wir siegen, und im Kampf nicht unterliegen.

5. Erhalte bey uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort. Nichts müß uns von ihm trennen. Gieb, daß wir ihn von Herzensgrund mit Thaten so, wie mit dem Mund, vor aller Welt bekennen. Jesum Christum ohn Aufhören recht zu ehren, mach uns tüchtig, und sein Heil uns werth und wichtig.

6. Nimm alle Härte von uns hin; erfülle uns, nach deinem Sinn, mit wahrer Menschenliebe, daß unser Herz mit Huld und Treu stets

zugethan dem Nächsten sey, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried und Liebe wollst du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sey unsers Geistes Stärke! Laß uns stets bleiben unbewußt die Eitelkeit, der Sinnen Lust und ihre schnöden Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen, von der Erden, daß wir Himmelserben werden!

229. In bekannter Melodie.

O Vater, send uns deinen Geist, der, wie dein Wort es uns verheißt, mit seiner Gnade uns regiert und auf den Weg der Wahrheit führt.

2. Oefn' uns zu deinem Lob den Mund, und mach uns deinen Willen kund, rühr unser Herz, stärk den Verstand, so wird dein Nam uns wohl bekannt.

3. Bis wir einst, deinen Engeln gleich, dich preisen in der Himmel Reich und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Dir, Gott, den Erd und Himmel preist, dir, Vater, deinem Sohn und Geist, dir, der mit Hülf uns gern erfreut, sey Lob und Preis in Ewigkeit.

3. Rechter Gebrauch des göttlichen Unterrichts.

230. In voriger Melodie.

Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort; so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagts, o Gott, mit wildem ausgelaßnen Spott, den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, verachtend auf sein Heil zu sehn.

3. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht jetzo nicht im Finstern mehr; sie bricht am Mittag selbst hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie

4. Sie herrscht durch Größe dieser Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält; so reißt sie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort.

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist Sey unser Schild und starke Wehr. Nichts ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn, und wider dich hier toben soll; vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, sie, deren Spott dich itzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Herz erwacht!

231. Mel. Ich hab in Gottes Herz und Sinn.

Du hast auch mir zur Seligkeit, mein Gott, dein Wort gegeben. Hilf, daß ich darauf allezeit mög achten, darnach leben. Sein Unterricht giebt mir gnug Licht die Bahn des Heils zu sehen; es zeiget mir den Weg zu dir. Laß mich ihn freudig gehen!

2. Eröfne du zu meinem Heil die Augen meiner Seele, daß ich mein allerbestes Theil erkenn und auch erwähle. Laß ich mich hier, mein Gott, von dir und deinem Wort regieren, so wirst du mich auch sicherlich zur wahren Wohlfahrt führen.

3. Dein Wort lehrt mich, daß diese Zeit mir sey von dir gegeben, im Fleiße wahrer Heiligkeit nach ewgen Glück zu streben. Ja, es verschafft mir dazu Kraft, wenn ichs zu Herzen fasse. Drum hilf du mir, daß ich es hier nicht aus dem Herzen lasse.

4. Nichts giebt uns solchen frohen Muth, als deines Wortes Weide; kein Glück der Welt, kein irrdisch Gut schenkt uns so große Freude. Dein Wort allein ist Trost in Pein, ist unser Sieg in Schmerzen; in jeder Noth, auch selbst im Tod, ists Trost für fromme Herzen.

5. Wie glücklich ist, o Gott, schon hier, wer deine Wahrheit ehret und durch dein Wort, belehrt von dir, die rechte Weisheit höret. Ein frommer Sinn ist sein Gewinn; dein Segen, dein Verschonen, bringt hier ihm Ruh, und dort wirst du mit ewgem Glück ihm lohnen.

6. Wenn alles fällt, so bleibt dein Wort, o Gott, doch ewig stehen. Drum laß mich darauf immerfort in meinem Wandel sehen. Es macht uns frey, zum Guten treu, lehrt jede Noth besiegen. Drum seys auch mir beständig hier das seligste Vergnügen.

232. In bekannter Melodie.

Es wolle Gott uns gnädig seyn und seinen Segen geben; mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht er uns zum Leben, daß wir verstehn, was ihm gefällt und gern es thun auf Erden; daß Jesu, als dem Heil der Welt, gehorsam alle werden, und sich zu Gott bekehren.

2. So danken dir und loben dich, o Gott, die Völker alle; so freuet dein der Weltkreis sich, und singt mit frohem Schalle: daß du auf Erden Richter bist, der Sünden nicht läßt walten; und daß dein Wort die Weide ist, dadurch wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es preise, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und lasse sich durch deine Wahrheit rathen. Uns segne Gott von seinem Thron, daß unser Heil sich mehre. Er segne uns durch seinen Sohn; ihn lieb und ihn verehre der ganze Weltkreis! Amen.

233. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehre: gieb, daß ich sie auch gern, mit Fleiß und Andacht höre. Ja mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Nie müsse mein Gemüth statt Wahrheit Irrthum wählen, und deiner Lehren Sinn leichtsinnig sich verheelen. Leit, Allerhöchster, selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr. Laß michs von Herzen glauben, und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kommt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

4. Hilf kräftig mir, mein Gott, daß ich auf gute Lehre be-

begierig acht und auch sie mit Gehorsam ehre. Verleih mir deinen Geist, der Lust und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit sucht, findt, glaubt, bewahrt und übt.

4. In der Seele Finsternissen sey dein Wort uns stets ein Licht. Laß uns Trost daraus genießen, wenn es uns an Trost gebricht. Es versüß uns jede Noth; es erquick uns auch im Tod, durch die Hoffnung, ganz zu schauen, was wir deiner Wahrheit trauen.

234. Mel. Jesu, deine tiefe Wunden.

Gott, durch den wir sind und leben! deine Güte sey gepreist, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweist, das uns unsre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, straft, bekehrt, und, wenn uns ein Leiden drücket, uns mit reichem Trost erquicket.

2. Gieb, daß wir es innig lieben, ernstlich, ohne Heuchelschein, das darinn Befohlne üben, und nicht bloße Hörer seyn. Denn wer deinen Willen weiß, und ihn doch nicht thut mit Fleiß, der ist ärger, als die Heyden, und wird doppelt Streiche leiden.

3. Darum präge deine Lehren tief in unsre Seelen ein. Laß sie uns mit Nutzen hören, und derselben Thäter seyn. Treib uns dadurch kräftig an, daß wir dich vor jedermann froh bekennen, kindlich lieben, und mit Sünden nicht betrüben.

235. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne; daß ich dadurch auf der Erde für den Himmel weise werde.

2. Zuverläßig ist dein Wort. Lehre michs nur recht verstehen. Wenn ichs forsche, hilf mir fort, sicher daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mich auch beflissen seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich bey dem Wissen doppelt Streiche leiden müssen.

4. Folg ich seinem Unterricht, o so werd ichs auch erfahren, was es denen Guts

verspricht, die es hören und bewahren. Dann wird es auch mir im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse sich mehren. Find ich dann noch Dunkelheit bey des Glaubens hohen Lehren; o so laß mich Demuth lernen und von Zweifelsucht entfernen.

6. Gieb, daß ich in deinem Licht immer mehr gerührt erkenne jener Herrlichkeit Gewicht, und mich dann nur glücklich nenne, wenn ich weislich darnach trachte und die Sündenlust verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft auf der Tugend Pfad zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

236. In voriger Melodie.

Herr, vor deinem Angesicht sind wir hier, dich anzubeten. Laß uns doch ohn Andacht nicht, nicht ohn Ernst dein Haus betreten; gieb uns Herzen, die dich ehren, redlich flehn, aufmerksam hören.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen; laß es unsern Sinn erneuen und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Mach uns so dein Wort bekannt, daß wir seine Vorschrift üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Leid und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

237. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland lehren, das Wort von deinem Kreuze so zu ehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich

mich trifft, gelassnes Herzens werden? da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet.

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten; du, Heiliger! du Herr und Haupt der Glieder! schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deine Todesschmerzen; und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen, dich nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu Gute; ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast auch mir, da du für mich gestorben, dieß Glück erworben.

9. Ich bin ja dein, schon selig hier im Glauben! so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; so werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete, so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze, und werd ich matt in Uebung guter Werke, so sey mirs Stärke.

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden; so seys doch mir, troz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Sterben sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

238. In bekannter Melodie.

Liebster Jesu, wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören. Gieb uns Andacht und Begier nach der Wahrheit selgen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umgeben. Mache du uns das bekannt, was uns dient zum frommen Le-

Leben. Gutes denken, Gutes üben, kommt von deines Geistes Trieben.

3. Deiner Wahrheit reines Licht, leuchte itzt auch unsern Seelen, daß wir ihrem Unterricht folgen und das Gute wählen. Lenke du Gebet und Lehre uns zum Heil und dir zur Ehre.

239. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt, doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist; was mit uns deine Absicht ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und, wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Für deiner Wahrheit hellen Schein laß Aug und Herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, das mich zur wahren Weisheit führt, damit kein falscher Wahn mir raube, was mir ein ewges Heil gebiert. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Das ist der Weg zum ewgen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns hast gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieser Bahn mich selbst durch deine Wahrheit an!

5. Vor Allem gieb, daß stets lebendig, bey mir, Gott, dein Erkenntniß sey, und daß ich dir darnach beständig Lieb, Ehrfurcht und Gehorsam weih. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn; um mich, wenn Leib und Seele scheiden, des bessren Lebens zu erfreun. Da irr und wank ich weiter nicht, und sehe dich in hellerm Licht.

240. In voriger Melodie.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund,

Bund, o Gott, verletzt; du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut; gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit vestem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels, dein Bund steht vest; wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt; und daß dieß allen Beyfall finde, hast du den Eid hinzugefügt. Wahrhaftger, was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Erwägs mit Ernst, o meine Seele! und sieh, wie treulich Gott es meint. Sey gern, nach seines Worts Befehle, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind; beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

241. In voriger Melodie.

O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von niemand kannst begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen ist! ach ziehe mein Gemüth zu dir und offenbare dich auch mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft sie nah und fern mir

zu: wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt und Weisheit überall. O wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär stets der Jubelschall: Rühmt Menschen Gottes Güt und Macht, die uns und euch hervorgebracht!

4. Herr Gott, wie groß ist deine Liebe! die Erd ist deiner Güte voll. Verleih mir deines Geistes Triebe, dich zu erkennen, wie ich soll. Nimm, was ich kann und hab und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, und ihr Genuß mir Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn; mein letztes Ziel sey du allein!

6. Hier ist mein Leben eine Reise, hier geht mein Weg zur andern Welt; drum mache du mich fromm und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt, und end ich diesen kurzen Lauf, so nimm zu deiner Ruh mich auf.

242. Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

Selig sind, die, Gott, dein Wort hören und zugleich bewahren. O so laß auch immerfort dieses Glück mir wiederfahren; daß es mich zum Guten stärke und ich seinen Trost vermerke.

2. Drück es vest dem Herzen ein, so wird es nichts daraus rauben. Selig werd ich hier schon seyn, auch bey einem dunkeln Glauben; bis dereinst nach diesem Leben helles Licht mich wird umgeben.

243. In bekannter Melodie.

Theuer sey mir allezeit, Herr mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorschrift ehre; dem, was sie verheißet, traue, vest mein Hoffen darauf baue.

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuversicht unsern Gott und Vater nennen, und, nach seinen heilgen Willen, unsre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt vor dir nicht erforschet ha-

haben, das hast du ins Licht gestellt; und durch deines Geistes Gaben bringst du es in unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld und der Sünde großen Schaden, aber auch des Höchsten Huld und den Reichthum seiner Gnaden; lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufest du uns zu: kommt zu mir, beschwerte Seelen! es soll euch zu eurer Ruh nicht an Troste bey mir fehlen; wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Knie beugen, daß du noch dein Wort erfüllest und der Seele Kummer stillest.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe. Höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe; du, du heilst auch mich aus Gnaden von der Sünde großen Schaden.

8. Köstlicher als Gold sey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ja ewig Dank sey dir für den Trost, den es gewähret! Werd ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

9. Stets, so lang ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln; täglich mit verneutem Sinn nur nach deinem Willen handeln. So nimmst du mich einst im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

244. In voriger Melodie.

Unser Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtschaffen leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, so wird alles wohlgelingen.

4. Selbsterkenntniß und Demuth.

245. Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! wo ist itzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser Sinn, die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt leider! unser Herz, mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe; und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und von dem Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen und neue Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frey zu werden.

9. Ach laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

246. Mel. In allen meinen Thaten.

Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne,

kühne, darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sies verdienen, rechten, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, weß ist dieß Eigenthum? wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Bessrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

247. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe; was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut. Darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze, bin ich drum mehr, als er? O beydes kommt von dir Verstand und Tüchtigkeit, und du erhältst es mir.

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre segnet, giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? bin ich darum nicht auch, was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und andre unter mir im kleinerm Glücke sehe, wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz, ist dein; von dir hab ich mein Leben, und was ich Gutes thu, dazu giebst du Gedeihn. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

248. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; und mit frohlockendem Gemüthe verehr ich deinen Schöpfersruf, ein Herold deines Ruhm zu seyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst, zum Denken und Empfinden, ich sey dein Werk, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst, jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht bloß für diese Zeit. Du hast ihn mir, mein Gott, geschenket zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommner zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erde, kein zeitlich Glück, so groß es sey. Daß er im Innern ruhig werde, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlts, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar ist er tief herab gesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit; sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit: jedoch er sucht und findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein Gewissen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen und Tugendhafte glücklich seyn, erkennt er, doch sieht er noch nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden, dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß! erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit. Doch wenn er aufmerksam erweget, was ihm dein Wort für Licht verleiht; so wird er selger Freuden voll, daß er auf ewig leben soll.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben mich täglich hier die Aussaat streun. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unsterblichkeit, wie wird durch dich mein Geist erfreut!

249. Mel. In allen meinen Thaten.

Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte, zum nützlichem Geschäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge, die du mir hast erzeigt. O laß michs nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Daß nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt, gehorsam dir zu werden: das sey mein Fleiß auf Erden; dazu gieb Demuth und Verstand.

250. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wer bin ich? welche wichtge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öfne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsres Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wissen des Herzens Zustand sich verheelt, auf wahre Bessrung seyn beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich itzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern. Gieb mir zur Bessrung Lust und Kraft; du bists, der Beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel

mel klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

251. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wer kann doch, großer Gott, dich würdig gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Der Geister zahllos Heer, die ganze Körperwelt hat deine Hand gemacht, die itzt noch alles hält.

2. Du schufst, (ich dank es dir!) auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein großes Ziel, dazu du, Gott, mich schufest! wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen seyn, wie du. O wohl mir, wenn ichs bin! hilf du mir selbst dazu.

4. Laß dieses große Ziel mir stets vor Augen schweben! Des Herzens größter Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun, sey dieß, o Gott, allein, mit Ernst je mehr und mehr, wie du, gesinnt zu seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund. Laß mich auch Wahrheit lieben, mit unverdroßnem Fleiß, in allen dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was uns dein Wille lehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leben ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden,

wenn ich dir immermehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

252. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht bloß Fleisch und Bein; du hauchtest mit dem Leben mir auch zugleich die Seele ein, und hast es ihr gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiehrt, zu fassen, zu erwegen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Rath beruhn, und frölich auf dich hoffen.

6. Nicht bloß für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? der Fleischeslust ergeben seyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich so nicht schände!

9. Gieb vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe und mich deiner freu, und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

253. Mel. Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz.

Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden; so laß durch Stolz und Sicherheit mich deiner Huld und Gütigkeit doch nicht verlustig werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpft durch seine Lüste! sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er schon zu seyn; denkt, diese Sünde sey nur klein und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah, fällt unvermerkt, und glaubt noch da, er wandle vest und richtig.

3. So schwach ist, Herr, der Mensch! so bald zur Sünde fortgerissen! sein Eifer wird gar leichtlich kalt, nachgebend sein Gewissen. Weh ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Der Irrthum und die Sinnlichkeit besiegen ihn in jedem Streit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich selbst, Gott, vor dir erhöht, kann nicht vor dir bestehen. Wer seine Niedrigkeit gesteht, nur den wirst du erhöhen. Veracht ich andre neben mir, so misfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube hat da keinen Werth. Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, vergiebst du seine Sünde.

5. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und niemals aus Vermessenheit auf meine Kräfte bauen. Wenn wo

Versuchungen mir drohn, so zeige sie von fern mir schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

6. Du weists, zum Guten, Herr, bin ich nur öfters kalt und träge. Mein täglich Straucheln mache mich vorsichtig allewege. Find ich mich auf der rechten Bahn, so gieb, daß ich, so gut ich kann, bey jedem Schritte wache. Bewahre meinen Fuß, daß nicht Stolz und vermeßne Zuversicht zu mir mich fallen mache.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von Stolz und Wahn, mit Demuth deine Gab empfahn, und dir die Ehre geben.

8. So werd ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. So bleibt auch deine Gnade mir, und ich werd, unterstützt von dir, des Glaubens Ziel erreichen.

5. Beßrung und Vergebung.

254. In bekannter Melodie.

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn, würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich. Erbarme dich, ob ichs gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müſſen; o ſo verleih mir doch dabey den Frieden im Gewiſſen!

5. Sonſt machs, wies dir gefällt, mit mir; du kannſt nichts böſe meynen. Nur wollſt du mich nicht ewiglich dort ſcheiden von den Deinen.

6. Das thuſt du nicht; mit Zuverſicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Chriſti Tod ſteht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jeſu, du ſchaffſt Troſt und Ruh, der du für mich auch ſtarbeſt; auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Troſt erwarbeſt.

8. Dieß ſtärket mich; und ob auch ſich einſt Leib unnd Seele ſcheiden, ſo ſchenkſt du mir, alsdann bey dir, des Himmels ewge Freuden.

9. Gott, dir ſey Ruhm! dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland ſpricht: wer glaubt, ſoll ſelig werden.

255. Mel. Du, der Menſchen Heil und Leben.

Ach, wenn werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater völlig frey, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſtehs mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft noch, regt ſie ſich und verſucht zum Böſen mich.

2. In der Andacht ſelgen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört, hab ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts ſo ſehr hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüſſen ſchwur ich dann, dir treu zu ſeyn, und mit wachſamen Gewiſſen meiner Unſchuld mich zu freun; willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienſt ergeben, aller Sünde widerſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu ſchnell empöret ſich der Leidenſchaften Macht; die verdunkelt, ſchwächt und ſtöret, was ich ſonſt ſo gut bedacht. Plötzliche Verſuchungszeiten, Beyſpiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich ſtets umringt;

ringt: das ists, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue veste Seelenstärke fehlt, den so oft aufrichtge Reue und so oft doch fruchtlos quält! ach wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib erlösen? ich Elender! wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer schwach; o so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne sey.

8. Wenn ich falle, laß michs merken; laß mich streben aufzustehn; eile mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich vester gehn; warne mich; sey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

256. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Allein vor dir, mein Gott, hab ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Schaff in mir, Höchster, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben.

3. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte! gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

4. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

5. Mit neuer Treue will ich dich verehren; ich will die Sünder deine Wege lehren, mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

6. O

6. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet.

7. Ein reuevolles Herz, das willst du haben; ein solches Herz willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

257. In bekannter Melodie.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du bists, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Schuld ist übergroß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich loß durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich loß der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich, zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb erweise. Sey mir, in meiner Prüfungszeit, ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, so stärke mich mit Trost, daß ich soll schauen dich.

4. Preis sey Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu Gottes Sohn! dein guter Geist behüte und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

258. Mel. Komm zu uns, Gottes guter Geist.

An dir hab ich gesündigt, Herr, und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, Allwissender; sieh auch die Reue gnädig an!

2. Du kennst mein Seufzen, Gott! mein Flehn und meine Thränen sind vor dir; wenn lässest du mich Hülfe sehn?

sehn? wie lang entfernst du dich von mir?

3. Geh, Herr, mit mir nicht ins Gericht, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Noch bleibst du meine Zuversicht, du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Erfülle selbst, Allgütiger, mein Herz vor dir mit Freudigkeit. Du warest stets, Erbarmender, und bleibst ein Gott, der gern erfreut.

5. Dir trau ich! lehre mich, wie gut, wie heilig deine Rechte sind. Laß mich sie thun mit frohem Muth; du bist mein Vater, ich dein Kind.

6. Herr, eile du, mir beyzustehn, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört, der Herr, er hört mein Flehn, und nimmt sich meiner Seelen an.

259. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Aus einem tief vor dir gebeugtem Herzen, ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und sey mir gnädig.

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr, steht es zu vergeben. Du willst nicht, daß wir sterben, sondern leben; uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle; dein harret, Vater, meine müde Seele! Laß Trost und Ruh, um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis an den frühen Morgen, hoff ich auf dich; o stille meine Sorgen! Du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade! viel größer ist sie, als dein Seelenschade; und endlich wird sie dich von allem Bösen herrlich erlösen.

260. In bekannter Melodie.

Aus tiefer Noth ruf ich zu dir, der du ins Herz

kannst sehen. Entzeuch nicht dein Erbarmen mir! Gott, laß mich Gnad erflehen! Ach, siehest du, als Richter, an, was wir nicht recht vor dir gethan, wer kann vor dir bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad allein, dem Sünder zu vergeben: nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? wie darf der Staub, der Sünder, sich des Ruhms vor dir erkühnen!

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht, bauen; auf dich verlassen will ich mich und deiner Güte trauen. Sie sagt mir zu dein theures Wort; sie ist mein Trost, und immerfort will ich mich ihrer rühmen.

4. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey Gott ist doch mehr Gnade; sein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der wiederbringt, was sich verirrt; er hilft aus allen Nöthen.

261. Mel. Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz.

Erbarm dich, Herr, mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz, sich auf den Irrweg leiten. Gleich einem Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, von Leidenschaft erregt, oft meine schwache Seele. Wann komm ich zu der wahren Ruh, daß ich recht veste Tritte thu und nur das Gute wähle?

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Stärk meinen ungewissen Sinn zu vesteren Gedanken. Wenn von der Lust zur Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, wie will ich dir lobsingen! mich ganz zu deinem Dienst zu weihn, soll stets mein ernster Wille seyn. Gieb dazu das Vollbringen.

3. Auch wenn ich auf der Tugend Pfad, bisweilen gleitend, walle, so unterstütze deine Gnad mich vor dem nahen Falle. Wenn in mir böse Lust aufsteigt und ich zum Weichen bin geneigt, so lenke meinen Willen; erhebe meinen schwachen Muth, daß ich

der

der Leidenschaften Wuth durch dich, Herr, möge stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! und doch trugst du mich mit Geduld; laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres Heil; o laß michs als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! doch meine Seele hofft auf dich; du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, mein Herz je mehr und mehr erneun, vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der Zeit und einst in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben.

262. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt, entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigster Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in den Gedanken, gieb meinem Vorsatz Vestigkeit! und will mein schwaches Herze wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih! daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey. So sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir; und stärke mich in allen Leiden, mit froher Zuversicht zu dir, bis, nach vollbrachter Prüfungszeit, mich ungestörte Ruh erfreut.

263. Mel. Kommt, laßt euch den Herrn belehren.

Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ewges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut; laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthätern bist du feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaff in uns, Gott, reine Herzen! tödt in uns der Sünden Macht! Unsre Schwachheit ist vor dir; wie so leichte fallen wir! und wer kann sie alle zählen, die Gebrechen unsrer Seelen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn; gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht; unsers Wandels größte Zierde sey rechtschafne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

264. In bekannter Melodie.

Herr, an dir hab ich gesündigt; dein gerechter Ur-

theilsspruch, Allerheiligster verkündigt jedem Uebelthäter Fluch. Und was kann vor deinen Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan, so bist du da; stürzt ich in die Tiefe nieder, deine Rechte faßt mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände; außer dir ist keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende; wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott, und kannst vergeben; ach vergieb und laß mich leben!

4. Groß sind meine Sündenschulden, ihre Last ist mir zu schwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär, müßt ich, würdest du nur winken, in des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, reichet nicht Bedaurung zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen, dich, o Heiliger, versöhnen?

6. Herr, mein Heiland, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich und giebt mir Muth; dein Verdienst ists, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, schaff ein reines Herz in mir, laß bey dir mich Ruhe finden, zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

265. Mel. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten! ich komme mit gebeugten Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last! nimm du sie mir von Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen, daß nicht mein Herz vor Angst und Weh bey der Empfindung ganz vergeh, wie sehr ich mich verschuldet.

3. Fürwahr, denk ich mit Ernst zurück an mein geführtes Leben, an das von mir

verscherzte Glück, was soll dann Trost mir geben? Ich finde ihn bey dir allein, und würde ganz verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewigtheure Wort verspricht ja allen Gnad und Leben, die sich von neuem ihrer Pflicht und ihrem Gott ergeben, und nun, vom Sündenjoch befreyt, mit ganzer Herzenswilligkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: ihr Reuerfüllten alle kommt her zu mir! ich schaff euch Ruh und richt euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last, nehmt willig sie auf euch und faßt die Hoffnung Ruh zu finden.

6. Herr, dieser Zuruf tröst auch mich bey des Gewissens Schrecken; du siehst es, ich vertrau auf dich, laß seine Kraft mich schmecken! Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt; tilg es durch deine Gnade.

7. Wie groß ist diese Seligkeit, sein Herz vor dir zu stillen, und dann zu thun auch seyn bereit, Herr, deines Vaters Willen. O leite mich auf dieser Bahn, auf der du selbst einst giengst voran, die Stät uns zu bereiten.

8. Stärk auch mit deinem Freudengeist mich in den letzten Stunden, wenn sich mein Geist der Erd entreißt, von Sünden ganz entbunden. Und nimm mich so, wann dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwählten.

266. Mel. Jesu, deine tiefe Wunden.

Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der mich so geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollen zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn; doch hab ich der Eitelkeit unbedachtsam sie geweiht! ja zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schwe-

ren Sorgen machtest du mein Herze frey. Meine Hülfe kam von dir, was mir nützte, gabst du mir; gleichwohl hab ich so vermessen den dir schuldgen Dank vergessen.

4. Bey so hellem Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bey dir Gnade finden, neige, Herr, dein Ohr zu mir; ach vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade auf den selgen Weg der Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, laß mich Reuigen genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn; gieb, daß mirs an Kraft nicht fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey, mache du mich selbst recht treu. Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzliches Bestreben.

267. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich armer Mensch, o Herr, ich Sünder, steh hie vor deinem Angesicht. Erbarmer aller Menschenkinder, Gott, geh mit mir nicht ins Gericht! bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade widerfährt.

2. Um Trost ist meiner Seele bange; die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die mich so lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröst ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, Barmherzigster.

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? ich, dein Geschöpf? das willst du nicht. Du, der du mich bis itzt ertragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du, Gott, durch den ich leb und bin, giebst mich nicht dem Verderben hin.

4. Du siehst die Folgen meiner Sünden; und denk ich: wer vertilget die? so läßest du mich Ruhe finden, und sprichst: ich, ich vertilge sie! Du schenkest mir an Jesu Heil, zur Stillung meiner Unruh, Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getrost zu dir empor zu sehn; auch ich soll, da er ist gestorben, durch ihn Begnadigung erflehn, bey dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! und stille des Gewissens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben, so sprich du kräftger, als mein Herz. Dein Gnadenwort mach alles gut und schenke selbst zur Besserung Muth!

7. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret; mein Glaube sagts mir, daß ichs bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugens: du begnadigst mich.

268. Mel. Du der Menschen Heil und Leben.

Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Ich verehre deine Güte; o wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! leite mich die rechten Stege, daß kein Abweg mich verführ. Gott, du siehest mein Vertrauen! sicher kann ich auf dich bauen; deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich vor dir Gnade finden, geh nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du väterlich verzeihen; o so höre denn auch mich! meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben, seine Seele ist dir werth; gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt,

giebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten, du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben. Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! laß mich heilig vor dir leben, treu seyn meiner ganzen Pflicht. Keine schnöde Lust der Sünden soll mich ferner überwinden; nimm du dich nur meiner an, daß ich standhaft bleiben kann.

269. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Ich flehe, Gott von ewig großer Güte, zu dir, mit heilverlangendem Gemüthe. Wer hofft auf dich, der hoffet nicht vergebens, du Gott des Lebens!

2. Du willst nicht Opfer, Richter aller Welten! was könnten doch Geschenke vor dir gelten? Du kennst das Herz, und willst, statt aller Gaben, nur Reue haben.

3. Wenn sich der Sünder wieder zu dir kehret, und dich durch bessere Gesinnung ehret; so willst du seiner Sünden nicht gedenken, ihm Gnade schenken.

4. Allwissender, du siehest meine Reue, mit der ich Beßrung dir gelob aufs neue; sie wirst du, der du in das Herz kannst sehen, Gott, nicht verschmähen.

5. Stärk mich, des Lasters falschen Reiz zu fliehen, ein gut Gewissen allem vorzuziehen; so geh ich auch, Herr, deinem reichen Segen gewiß entgegen.

270. Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

Ich komme, Friedensfürst, zu dir; erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Die Sündenlast ist mir zu schwer; o laß mein Herz von Trost nicht leer, laß es zur Ruh gelangen! Sieh an den tiefgebeugten Geist, der auch dich, Welterlöser, preist. Wer tröstet mich, als

als du allein? wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr, Jeſu Chriſt! mein Troſt, mein Licht! mein Troſt, mein Licht! verwirf mein ſehnlich Flehen nicht.

2. Anbetend ſteh ich, Herr, vor dir; dein Antlitz neige du zu mir, und ſey mir Sünder gnädig! Wenn mein Vergehn um Rache ſchreyt, ſo mache aus Barmherzigkeit, mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten haſt! du trugſt auch meiner Sündenlaſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt und ihnen Gottes Huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! gieb mir den Troſt Begnadigter.

3. Du, du biſt meine Zuverſicht! durch dich entflieh ich dem Gericht, dem ſchweren Lohn der Sünden; durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt ſehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlornen Heil, gieb mir an ſeinem Segen Theil; er ſey auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Beſſerung. Herr Jeſu Chriſt, ich hoff auf dich! ich hoff auf dich! in dieſer Hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes Leben preiſe dich! Erlöſt, mein Mittler, haſt du mich, dein Eigenthum zu werden Bin ich nur dein, ſo fehlt mir nichts; nichts einſt am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieſer Erden. Auf dieſer Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand; zu allem Guten ſtärke mich, und laß mich ſiegen einſt durch dich. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir zum Leben durch den Tod.

271. Mel. O hilf Chriſte Gottes Sohn.

Liebſter Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menſchen ſind, und erbarmſt dich wieder. Groß iſt meine Sündenſchuld, die mich innigſt reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen. Doch du bleibſt ein Vater mir, du vernimmſt mein Flehen, kennſt mein Innres, ſieheſt mich, wenn ich vor dir weine; und vergiebſt mir väterlich, wenn ichs redlich meyne.

3. Dieß, dieß ſoll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken.

wecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet! der dem Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet. Sing es, Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihst dem, der wiederkehret.

272. Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Mein Gott dir ist bewußt die innre böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht ergründen; o, heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden!

2. Auch wird des Herzens Grund mir selbst durch Thaten kund, die mein Gewissen nagen; wie müßt ich ganz verzagen! wenn du sie, Herr der Welten, mit Strenge wolltst vergelten.

3. Ich habe wider dich, den Nächsten und auch mich vielfältig, Herr, gehandelt; ich bin den Weg gewandelt der Menschen von dir wendet, und sich in Elend endet.

4. Hilf, mein Erbarmer, mir, verwirf mich nicht von dir! erneure meine Seele, daß sie nur Gutes wähle. Wer kann mich sonst vom Bösen, als du allein, erlösen?

5. Drückt gleich der Sünden Joch mich sehr, so bleibt ja doch weit mächtger deine Gnade; wie groß auch sey mein Schade, so kannst du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

6. Hat sonst der Sünde Macht in mir ihr Werk vollbracht; so gieb mir Lust und Stärke, daß ich nur gute Werke beschließe und vollende bis an mein selges Ende.

273. Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine Hülfe kommt von dir! wer ist, wie du, so gnadenreich?

wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du mir meine Missethat nicht zu! sie reuet, Gott, sie reuet mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! du willst, ich soll dich lieben, Gott; willst, daß ich redlich handeln soll zu meinem und des Nächsten Wohl.

4. Und doch verletz ich diese Pflicht, und schätze deine Gnade nicht; ein elend Scheingut zieh ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz befiehlt, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung; ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall es meinem Sinn, daß ich, als Christ, berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfieng aus deiner Hand: dieß wird die große Frage seyn, bricht dein Entscheidungstag herein.

10. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb und Gott geweiht, dieß soll ich dort nicht erst empfahn; mein Richter forderts schon alsdann.

11. Schaff dieses Herz in mir! denn ach, du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

274. Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlöst zum ewgen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott, erbarm dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben. So komm es denn auch mir zu gut, im Leben und im Sterben! Es halte von Verschuldungen der Reichthum der Erbarmungen des Höchsten mich zurucke!

5. Geist Gottes, du, der Seelen Licht, Regierer der Gedanken, erinnre mich aus Weltgericht, wenn ja mein Herz will wanken; damit ich jedes Laster flieh, und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden! laß meine Seele Trost bey dir, du Gott des Trostes, finden! belehre mich, daß Schmerz und Noth, der Krankheit Last und selbst der Tod, mich doch zum Leben führe.

275. In bekannter Melodie.

So wahr ich lebe, spricht mein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr, sich bessre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dieß Wort bedenk, o Sünder, wohl, verzage nicht verzweiflungsvoll! Du nimmst an der Erlösung Theil; Gott selbst schenkt dir Trost, Gnad und Heil, und er besiegelts mit dem Eid. Sey nur zur Besserung bereit!

3. Ja hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß ists immer Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und werd ich dessen müde seyn, alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade Böses thut, und der Versöhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In seinem Sohne wird dir Gott das Leben schenken für den Tod; allein entdeckt sein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben soll? Daß

du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; noch heute kann es ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht auch todt. Stirbst du nun ohne Beßrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich mich gläubig nahe dir, und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt; damit ich heut und jederzeit zu meinem Hingang sey bereit.

276. Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

Wer bin ich, ich Verschuldeter, daß du dich mein, Allgütiger, erbarmst, daß du noch meiner schonst, und mir nicht nach Verdiensten lohnst?

2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater, nicht genung den Kampf der ernsten Heiligung.

3. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! wie schnell! Mein banges Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt.

4. Wie nahe grenzt die Missethat an unsers Herzens bösen Rath! wie bald wird Frevel selbst verübt, wenn man erst Schwachheitsfehler liebt!

5. Vertreib, o Gott, des Irrthums Nacht, entreiße mich der Sünden Macht! Wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einst, wie ich, auf Erden war.

6. Sie, die nun, weil sie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand, sie ist gekrönt, ich noch im Streit; o gieb auch mir Beständigkeit!

7. Schmal ist der Weg zu deinen Höhn, und wenige sind, die ihn gehn; die Pfort ist eng, und durch sie dringt nur der zu dir, der ernstlich ringt.

8. Auf dich richt ich mein Angesicht und flehe sehnlich: laß dein Licht mir leuchten, Vater! laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

9. Der mir in Christo so viel gab, Gott, schaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünden schnellen Raub, des Himmels Erben und den Staub.

10. Erbarm dich mein und steh mir bey, daß ich des

Guten würdig sey, das dem, von dir bereitet ist, dem du, Gott, ein Vergelter bist.

11. Ja, du erbarmst dich über mich, du Gott der Liebe, väterlich. Vom Leibe dieses Tods befreyt, führst du mich einst zur Herrlichkeit.

12. Dann meine Tugend nicht mehr wankt, und dir, Gott, ewig, ewig dankt, daß sie dein Gnadenlohn beglückt, und deiner Sieger Krone schmückt.

277. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben dir versöhnt zu seyn? wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält.

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füßen, vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein und heilig meinen Wandel seyn.

278. In bekannter Melodie.

Wo soll ich fliehen hin, wenn ich beschweret bin von dem Gefühl der Sünden? wo soll ich Rettung finden? wer wird sich mein erbarmen? wer schaffet Trost mir Armen?

2. Du, mein Herr Jesu, du rufst auch mir gnädig zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh ich zu deiner Güte; du hilfst beladnen Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich. Dein Blut floß auch für mich; du rettest mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey, du machst von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht fasse, mich vest darauf verlasse. Du sprichst: dir ist vergeben! so fühl ich neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir kömmt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen, nichts solle mich entreißen dir, dem ich angehöre, folg ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine! du siehest, wie ichs meyne, du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den vesten Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden; so leb ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

6. Liebe zu Gott und Christo.

279. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

An dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, so sieht mein Aug auf dich. Dann mindert sich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen,

gen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! dann fühl ich neue Triebe zur Dankbeflissenheit, mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen die Seligkeit erwarb. O welch ein Glück ist mein! Gott, wenn ich dieß erwege, wie wird mein Herz so rege, dir ewig treu zu seyn.

4. Mit hoffendem Gemüthe denk ich an deine Treu, und harre deiner Güte; sie ist mir täglich neu. Du unterstützest mich; auch wenn ich Schweiß vergieße, wird mir die Arbeit süße, seh ich dabey auf dich.

5. Wie gut ists, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eilte lenken, wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte mich zu Gott; dieß bringt mir wahre Freude, dieß stärkt mich, wenn ich leide und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an Gott denken, so lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

280. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, mir wahre Kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sey mir Weisheit und Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, liebt warlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermessen und stolz in deinem Dienste seyn; nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen und nimm dich meiner hülfreich an; so komm ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd ich jenes Leben erben dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd ich dein mich ewig freun und völlig in dir selig seyn.

281. In voriger Melodie.

Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mein Gott und Vater bist, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie dirs gefällt, mir nützlich ist. Was dir gefällt, gefall auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wenn böses Beyspiel mich verführt, und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Ehre willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit; und

und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt; drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Gieb, daß ich alles willig leide, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal auch zur Freude, und wer sie willig übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, so ist selbst Sterben mein Gewinn; so werd ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frey vom Uebel bin. Da werd ich einmal, völlig rein, dich lieben und ganz selig seyn.

282. Mel. Herr, meiner Seele großen Werth.

Ermuntre, Seele, dich und sey dem Gott, der dich erschuf, getreu und folge dem Gewissen; nie, glaub es, wird es dich gereun, hast du, unsträflich fromm zu seyn, aufrichtig dich beflissen.

2. Gehorch nicht deinem Fleisch und Blut! gehorche Gott! Gott meint es gut; was er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt auf der Bahn der Tugend dich dem höchsten Heil entgegen.

3. Gott theilt dir seine Stärke mit; drum gehe stets mit vestem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt, die Tugend nie; und Gott, dein Gott belohnet sie mit segensreicher Gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle Pein der Sünde hell vor Augen seyn, wenn sie dich lockt mit Freuden. Gott kennt den quälenden Verdruß, der auf die Sünde folgen muß, und will sie dir verleiden.

5. Gott sieht der Ewigkeiten Nacht, wo Sünder, die ihn hier verlacht, in tiefem Jammer schmachten. Gott kennt der Tugend hohen Werth, und den hat Jesus dich gelehrt; und den willst du verachten?

6. Nein, übe sie mit allem Fleiß, zu deinem Glück und

Got-

Gottes Preis; er siehet dein Bestreben, und wird dir einst gewiß dafür, nach treuem Tugendlaufe hier, der Freuden Fülle geben.

283. Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

Gott, heilig sey dein Nam und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

2. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Werke, überall, daß alle lernen, wer du seyst, der allerhöchst und beste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, werd immermehr der Welt bekannt, daß du, Gott, unser Vater bist, und er der Völker Heiland ist.

4. Lehr uns, die deinen Rath verstehn, gehorsam deine Wege gehn. Durch deines Wortes Licht und Kraft, mach gläubig uns und tugendhaft.

5. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn; erleucht uns allen unsre Bahn. Das Laster tilg aus unsrer Brust, und tödt in uns die böse Lust.

6. So preiset deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit; sie ist und bleibt dein Eigenthum und ihre Thaten sind dein Ruhm.

7. Du sättigst sie mit Seligkeit, von nun an bis in Ewigkeit, und ewig ist ihr frommer Dank, Herr, deines Namens Lobgesang.

284 Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott. Du gebeutst! in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennts oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne selger Geister zahllos Heer. Deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer, alles dienet deinem Willen; alles, Höchster, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot stets zu erfüllen; nur der Mensch erkennts oft

 nicht

nicht für sein Glück und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich meine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich; deine göttlichen Befehle wirft sie thörigt hinter sich, läßt sich nicht von dir regieren; klüglicher, nach ihrem Wahn, wählt sie eine andre Bahn, die sie soll zum Heile führen, und geht mit verblendtem Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Gott, laß es uns doch empfinden, daß uns unser Herz verführt, daß die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert. Mach uns deinen Willen wichtig, führ auf deine Bahn uns hin, lehr uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig. Mach uns unsern Pflichten treu, daß der Wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn, alle deiner Huld sich freun bis an deiner Schöpfung Ende. Denn, der deinen Willen thut, hat allein es ewig gut.

285. In bekannter Melodie.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitte, laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben. Die Lust der Welt erfreut mich nicht, nach ihren Schätzen frag ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Wenn auch mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Tröster, der mich hat erlöst, und auch im Tode nicht verstößt. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: hilf mir im Leben und im Tod.

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab, mein Geist, mein Leib und was ich hab in meinem ganzen Leben. Daß ich es deinem Lobe weih, dem Nächsten damit nützlich sey, wollst du mir Gnade geben. Laß mein Erkenntniß Gottes rein und heilig meinen Wandel seyn; in aller Trübsal stärke mich, daß ich sie dulde williglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: hilf mir auch in der letzten Noth.

3. Verleih, wenn du mich sterben heißt, daß dann dein Engel meinen Geist ins Reich der Wonne trage. Dann wird mein Leib und mein Gebein, zwar Erde, doch nicht länger seyn,

seyn, als bis zum letzten Tage. Du lässest mich im Tode nicht; du kommst, du kommst und hältst Gericht. Ach! laß mich dann dich ohne Graun, getrost als meinen Richter schaun. Herr Jesu Christ, erhöre mich :,: so preis ich hier und ewig dich.

286. Mel. Was mein Gott will, gescheh allzeit.

Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin; dir sey es ganz ergeben. Was hat die Seele für Gewinn vom schnöden Sündenleben? Der Weltlust Tand hat nicht Bestand, und, statt den Geist zu nähren, füllt er das Herz mit Reu und Schmerz; wie sollt ichs so beschweren?

2. Nur du, Gott, bist das höchste Gut; nach dir steht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Muth allein dir anzuhangen. O hätt ich doch dein sanftes Joch allzeit auf mich genommen! so wär auch ich schon längst durch dich zur wahren Ruh gekommen.

3. Kann auch das größte Glück der Welt das Herz vor Kummer schützen? kann es, wenn Trübsal uns befällt, mit Trost uns unterstützen? Sein Glanz verschwindt wie Rauch vom Wind, und schnell fliehn seine Freuden; nur deine Treu wird täglich neu, und giebt auch Ruh im Leiden.

4. Wer dich zu seinem Trost erwählt, sein Herz zum Guten neiget, das Arge haßt, und, wenn er fehlt, beschämt sich vor dir beuget; der schmeckt schon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden; und volles Heil ist einst das Theil, das du ihm hast beschieden.

5. Wie thörigt irrt ich doch umher! fern von dem Sinn des Christen sucht ich, an wahrer Freude leer, Ruh in der Erde Lüsten. Welch ein Betrug! es sey genug, mich so getäuscht zu haben. Richt meinen Sinn, o Gott, forthin nach wünschenswürdgern Gaben!

6. Hilf, daß ich mein Gemüth zu dir in Andacht oft erhebe, und mit der eifrigsten Begier nach deiner Gnade strebe; dir folgsam sey, und dein mich freu, du meiner Seele Leben! denn, Gott, nur du kannst wahre Ruh und Trost dem Herzen geben.

7. Bey dir ist bis in Ewigkeit der reinsten Freuden Fülle, des Wohlseyns größte Sicherheit, vollkommne Ruh und Stil-

Stille. Nie reize mehr die Lust und Ehr der Erde mein Verlangen! Bis in den Tod soll dir, mein Gott, getrost mein Herz anhangen.

287. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Ich bin, o Gott, dein Eigenthum; auf ewig bin ich dein. Mein größtes Glück, mein wahrer Ruhm ist, ewig dein zu seyn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist bewundernd einzusehn, wie dich die ganze Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit, zu ihrem Preise reizt mich hier jedwede Tageszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte dich, Herr, nicht? mein Leben deinem Ruhm zu weihn, das ist auch meine Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, als ich es soll; mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ist es keine Last. Drum gieb, daß ich gern thu, o Gott, was du befohlen hast.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! sein ist das beste Theil.

8. Schon hier schmeckt er, dir zugethan, im Herzen wahre Ruh, und eilet auf gerader Bahn getrost dem Himmel zu.

9. Da mischt sich fernerhin kein Leid in seine Freuden ein. Laß, Höchster, diese Seligkeit dereinst auch mich erfreun!

288. Mel. Nun danket alle Gott.

Mag doch der Spötter Heer sich deines Namens schämen; ich freue mich, dein Heil, Herr Jesu, anzunehmen. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der es nicht versteht, und keiner spottet sein, der Gottes Wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten Sohn, im Leben und im Sterben uns Weisheit, Kraft und Trost und Gnade zu erwerben. Du wardst der Welt ein Licht; und folg ich seinem Schein, wie weise bin ich dann! wie selig werd ich seyn!

3. Ich kann hier freylich nicht das große Wunder fassen:

sen: gesandt vom Ewigen, der Himmel Thron verlassen, die Thaten Gottes thun als eingebohrner Sohn, und dann am Kreuz empfahn der Missethäter Lohn.

4. Doch kann mein Herz gar wohl der Wahrheit Kraft empfinden, die meinen Geist belebt, mich reiniget von Sünden; doch hab ich, Herr, in dir Gerechtigkeit und Heil, und an der Seligkeit der Gottversöhnten Theil.

5. Dieß müsse meine Lust an dir, o Herr, erwecken. Zu schwach, den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm ich dein großes Heil mit Dank und Freuden an, und folge dir getreu auf ebner Tugendbahn.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil. O Glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit!

289. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Meinen Jesum laß ich nicht; er hat sich für mich gegeben. Sollt ich nicht aus Dank und Pflicht, an ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

2. Er, der Welt und mir gesandt, uns zu lehren, uns zu retten gab sein Leben uns zum Pfand, daß wir Gottes Gnade hätten. O wie bin ich ihm verpflicht't! meinen Jesum laß ich nicht.

3. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, den ich übe gegen das, was er gebeut, halt ich vest an seiner Liebe; traue dem, was er verspricht, und so laß ich Jesum nicht.

4. So ist er mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende; ihm geb ich zum Eigenthum, ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht.

5. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

6. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken; denn nach dieses Lebens Müh will er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir dort sein Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

7. Nichts auf dieser Erden ists, was des Herzens Wünsche stillet; du, o Jesu, du nur bists, du nur, der sie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

8. Dich, mein Jesu, halt ich vest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr ihn vergeßt! ihr beraubt euch ewger Freuden. Selig! wer in Wahrheit spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

290. Mel. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, der du noch, eh ich war, mich schon geliebt aus reinem Triebe. Vor dir ist alles sonnenklar; mein Herz ist dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich such ich dir vor allen zu gefallen, nichts auf Erden kann und soll mir theurer werden.

2. Dieß eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Inbrunst dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind es nur zu sehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben sollte. Laß mich gläubig deine Güte ins Gemüthe stärker fassen, dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bey, so werd ich stets mit vestrer Treu und einzig dir anhangen. Nichts, was sonst Menschen wohlgefällt, nicht Lust der Sinne, Ehr und Geld befriedigt mein Verlangen. Ohn dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen und beglücken. Du nur kannst mein Herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebst auch du, dem schaffst du für die Seele Ruh und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt, so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all sein Trauren schwinden.

5. Noch hat kein Aug es je gesehn, es kanns auch hier kein Mensch verstehn und würdig gnug beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die dir ergeben bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o Jesu, meine Freude

seyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Worte übe; bis sich für mich jenes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd ich deine Gütigkeit, die mich schon hier so sehr erfreut, im vollen Umfang schmecken; da seh ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht, auf immer frey von Schrecken. Wohl mir! Preis dir! der mir droben aufgehoben ewge Freuden; nichts, Herr, soll mich von dir scheiden.

291. Mel. Du, der Menschen Heil und Leben.

Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten; hab ich dich, werd ichs nicht achten, mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel seyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! wie getröstet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? und mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist, daß mein Herz vom Haß der Sünde, inniglich durchdrungen ist; daß auf

dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte. Heil mir! du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen, lieb ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

292. In bekannter Melodie.

Wer ist wohl wie du, Stifter wahrer Ruh? Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlornen Sünder! Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! zur bestimmten Zeit kamst du uns zum Heil auf Erden, warst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, selbst den Kreuzestod hast, zur Tilgung unsrer Schulden, du als Mittler wollen dulden; hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held! Todesnacht hast du bezwungen und ein ewges Heil errungen für die sündge Welt durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet! will ich demuthsvoll verehren und auf deine Stimme hören; denn dein Reich besteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewissen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christenthum sey mein bester Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz; laß in Freud und Schmerz mich an deine Treue denken, und, wenn Noth und Furcht mich kränken, o so gieb im Schmerz Muth und Trost ins Herz!

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe und, wie du, die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin; o dann warne meine Seele, daß sie

nicht ihr Ziel verfehle! lenke meinen Sinn auf das Ewge hin.

10. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte; in dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf!

11. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen und mit Beten voll Vertrauen vor Gott treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Nacht und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken, müsse mich dein Schild bedecken; hab in solcher Nacht huldreich auf mich acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irrdisch Gut willig, ja mein eigen Leben, mag ums Guten willen geben; solchen weisen Muth gieb mir, höchstes Gut!

14. Solls zum Sterben gehn, laß mich auf dich sehn! Bleib mir hülfreich dann zur Seiten, mich durchs Todesthal zu leiten, bis ich einst dich seh, dir zur Rechten steh.

293. In eigner Melodie.

Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Guts genießen? ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, und seine Güte

nicht verstehn? er sollte rufen? ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben und meinen Nächsten so, wie mich.

5. Dieß ist mein Dank; dieß ist sein Wille: ich soll ganz Liebe seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn. Sie stärk in mir die guten Triebe mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich in Noth und Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

294. Mel. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch.

Wie selig bin ich, wenn mein Geist hinauf zu Gott sich schwingt, und wenn er seinen Schöpfer preist, der Engel Werk vollbringt.

2. Wer gleicht ihm, wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Wie herrlich ist Er! wen entzückt sein Werk, die Schöpfung, nicht?

3. Ein voller Strom von Freude quillt aus seiner Güt und Kraft; denn er ist selig, und erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Er schuf die Welt, das Werk der Zeit, um nicht für sich allein in grenzenloser Ewigkeit der Selige zu seyn.

5. Er spricht ein Wort und schnell umringt den Seligen ein Heer, das selig ist und ihm lobsingt, das niemand zählt, als er.

6. So will es der, der mich erschuf; auch ich soll selig seyn. Heil, Seele, dir! denn dein Beruf ist, Gottes dich zu freun.

7. Noch siehst du als im Wiederschein den Unaussprechlichen; einst wirst du größern Lichts dich freun und ihn viel heller sehn.

295. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, ver-

verliehen! und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! Gott, voll Erbarmung und Geduld, auch bey der mir verborgnen Schuld, währt ewig deine Liebe.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und übersehe des Himmels Pracht und Sonne, Mond und Sterne; so bet ich dich voll Ehrfurcht an. Was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest?

3. Dein Auge schaut auf ihn herab; so geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn du, mein Vater, kannst verleihn, was ich von dir erflehe. Drum seufz ich kindlich stets zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir um deiner Güte willen.

296. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Willst du der Weisheit Quelle kennen? es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittaglicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren sowohl als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht

des Herrn; auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst; die Furcht des Herrn wird dich schon stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott dem Höchsten wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen, giebt Kraft und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht; so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen; so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

297. In voriger Melodie.

Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist? Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel und bete dich in Schwachheit an; ach hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn, wie würde sie sich deiner freun! wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen, dich sehn; ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und deinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Noch

6. Noch heller scheint von allen Seiten, in deinem Worte, Gott, dein Licht; doch Blendwerk schnöder Eitelkeiten verdunkelt mir da mein Gesicht. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte, hört ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur? so lernt ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie selig würd ich blos durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich mehr zu dir! entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh, und mit mehr Klarheit, als hier an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

7. Vertrauen auf Gott.

298. In bekannter Melodie.

Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie! Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt, und

und sehn ruhig selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag ichs meiner Seele: Gott liebt ewig! Seine Treu wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Ja, ich will auch dich erwählen, Vater, ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz: bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid; und dann sink ich muthlos nieder, suche bey den Menschen Ruh; und mein Helfer bleibst doch du.

6. Ach vergib mir, wenn, im Staube dieses Leibes, sich mein Geist stets so schwer der Erd entreißt. Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht vest, wie er sollt, auf dich verläßt.

7. Täglich laß es mich empfinden, daß nicht Menschenhülfe nützt, wenn mein Herz auf sie sich stützt. Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh zu dir, und dann, Vater, hilf du mir.

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie selbst auch flehen lehrst; laß mich vest im Glauben stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey.

299. In bekannter Melodie.

Alles ist an deinem Segen, großer Gott, allein gelegen; du bist unser höchstes Gut. Ueber alles hoch dich schätzen und auf dich die Hoffnung setzen, giebt allein getrosten Muth.

2. Der du mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, bist und bleibest ewig mein. Du mein Vater und Regierer, wirst mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben seyn.

3. Sollt ich ängstlich mich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und vergänglich sind, bemühn? Nein, ich will nach Gütern streben, die mir wahre Ruhe geben und im Tode nicht entfliehn.

4. Auch

4. Auch die Hoffnung kann erquicken. Was mir gut ist, wirst du schicken; du bist Herr der ganzen Welt. Dir will ich mich froh ergeben, Glück und Trübsal, Tod und Leben, alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein Wunsch nach deinen Willen, o so wirst du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab ich nichts vorzuschreiben; wie du willst, so soll es bleiben, was du willst, ist Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben, o so wollst du Kraft mir geben, mich um das nur zu bemühn, was in Ewigkeit bestehet; alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

300. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod; und Ehre Glück und Haabe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Weltlust, Ehr und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ists überwunden! Hofft auf den

Herrn!

Herrn! er hilft uns gern; seyd frölich ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten. Auch ich bin, wann ich sterbe, des ewgen Lebens Erbe.

301. Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Auf meinen lieben Gott trau ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nöthen. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

2. Auch beym Gewissensschmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen und vest auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, ists dennoch mein Gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube, er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten; den Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ, der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben; du schaffst auf kurze Leiden den Deinen ewge Freuden.

5. Ich harr und traue dir, einst schenkst du sie auch mir. Ich habe dein Versprechen; das kannst du nimmer brechen.

302. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Befiehl dem Höchsten deine Wege, und mache dich von Sorgen los! vertraue seiner Vaterpflege! für ihn ist nichts zu schwer und groß, das er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast walten lassen, da hat er alles wohlgemacht; und was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es sein Rath hat ausersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manches Kummers seyn befreyt! wie leicht wird alle Last und Plage dir werden in der Prüfungszeit! wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt!

4. An wahrem Glück wird dirs nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrst. Gott ist voll Weis-

Weisheit und Verstand; du irrest leicht, und baust auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu! laß mich seyn vergnügt mit allem, was des Vaters Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an, so hab ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thusts; sie ist die deine und kostet dich dein theures Blut. O mache sie von Sünden reine, Gott wohlgefällig, fromm und gut. Ja, laß mich dir empfohlen seyn, so wird gewiß dein Segen mein.

7. Indeß, mein Gott, sey stets gepriesen für das Erbarmen, das du mir, noch eh ich war, bereits erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich hast erwählt, und so den Deinen zugezählt.

8. Dir sey auch Dank und Lob gegeben, daß du mich von so mancher Last befreyt und für mein zeitlich Leben so gnadenreich gesorget hast. Mehr als ich dir verdanken kann, hast du schon hier an mir gethan.

9. Dort preis ich deiner Liebe Thaten mit höherer Zufriedenheit. Dort läßt du mir den Wunsch gerathen, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rath aufs seligste geführet hat.

303. In bekannter Melodie.

Befiehl du deine Wege, und was dich, Seele, kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt! Der Wolken, Fluth und Winden bestimmte Ziel und Bahn; der wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn must du vertrauen, wenn dirs soll wohlergehn; auf ihn nur must du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Gott läßt, durch Sorg und Grämen und selbstgemachte Pein, sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Auge, Gott der Gnade, sieht immer ungeschwächt, was gut sey oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was du dann erlesen, dein Rath fürs Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dirs, Allweiser, nicht; dein Thun ist Gnad und Segen, dein Gang ist Recht und Licht; und wenn du deinen Kindern ein Glück hast ausersehn, wer kann dich daran hindern? du willst! es muß geschehn.

5. Drum, Seele, laß ihn walten! er will dein Wohlergehn und wird dich aufrecht halten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, und wird dir oftmals bange, daß er dich nicht gehört; er wird dir Hülfe senden, wenn dus am mindsten gläubst, und alles Unglück wenden, so du ihm treu verbleibst.

7. Wohl dir, wohl deiner Treue! sie trägt den Sieg davon. Daß sie dich niemals reue, denk ihren großen Lohn! Nach noch so vielem Leide, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freude und ewger Ruhe an.

8. Mach, Herr, ein frölich Ende mit aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

304. In voriger Melodie

Christ, alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn! Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich schmerzen, so fühle deine Schuld; doch trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt; allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wirds besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick; was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht,

ruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern; wenn Er gebeut, stehts da.

5. Vergeblich toben Feinde auch noch so fürchterlich; hast du nur ihn zum Freunde, ist er, dein Gott, für dich. Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd und Meer; laß deinen Muth nicht sinken, dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren. Harr in Geduld des Herrn, ders niemals böse meinet, hoff unverzagt auf ihn; wenn seine Zeit erscheinet, wird deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, sey stark in seiner Kraft! sey auch zur Zeit der Leiden ein Christ und tugendhaft! Und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben, der allen Gram zerstreut?

8. Sey froh! dein Gott regieret, sein Rath ist wunderbar; einst wirst du überführet, daß er der beste war. Will auch dein Herz oft wanken, als dächt er deiner nicht, wirst du ihm doch einst danken. Er hält, was er verspricht.

9. Wie sollt er dein nicht denken? er, der dich kennt und liebt; nicht Trost und Glück dir schenken? er, der so gerne giebt; so gern mit seinem Segen der Menschen Herz erfreut. Auch auf den rauhsten Wegen führt er zur Seligkeit.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich vest, und wiß, daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich desto mehr erfreun; zu deinem größten Heile verzeucht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Prüfungstage folgt ewger Preis und Dank; dann schweiget jede Klage und wird ein Lobgesang.

305. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Der Herr ist meine Zuversicht, mein einzger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich

dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; auf sein Gebot wird seine Seele stille; ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey vom Schmerz; der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott! der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held, er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn, verflucht, wer von Gott weichet! Dein Heiland starb, er, er erwarb auf seinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er; er wägt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht! auf dich hofft meine Seele. Du weist, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

306. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen;

gen; du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dieß sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt; doch, wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt; du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen, mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf dich, den Gott der Liebe, hin; der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dieß mein Vertrauen mehre im Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit. So preis ich einst vollkommen dich; so freu ich dein auf ewig mich.

307. Mel. Du, der Menschen Heil und Leben.

Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält! ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen; und wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese Sünde! nimm die Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht, und so schnell wie Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil dein Auge für mich wacht, und du schon in manchen Leiden mit mir alles wohlgemacht; laß mich auf dein Wort stets hof-

 fen,

fen, das doch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich vest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey! o, so werd ich hier auf Erden von so mancher Unruh frey. Dann werd ich, Gott, mit Vertrauen stets auf deine Hülfe schauen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Auch erhebt sie meine Seele selbst noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Führer wähle, der sich einst auch für mich gab. Er, der siegreich auferstanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid wird weiter seyn.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim seyn, wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn. O erwünschte selge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland, sehn, und, wie du, zur Freud eingehn.

7. Laß mich frölich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht! bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bey dir.

308. In bekannter Melodie.

In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster, rathen, der alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis am Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magsts mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vatershuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was dein Rath ersehen und für mich nützlich hält. Ich nehm es, wie dus giebest; was du von mir beliebest, das hab ich willig auch erwählt.

4. Ich traue deiner Gnade, die mich, auf deinem Pfade, vor allem Uebel schützt. Leb ich nach deinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir würklich nützt.

5. Laß alle meine Sünden vor dir Vergebung finden, und tilge

tilge meine Schuld; zum Heiligungsgeschäfte verleih mir Muth und Kräfte, und habe noch mit mir Geduld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr ich auf finstern Wegen, geh ich dem Leid entgegen, so sey dein Wort mir Trost und Licht.

7. An das, was du beschlossen, will ich ganz unverdrossen, im Glauben an dich, gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen; mit dir werd ich ihn überstehn.

8. Dir hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es dein Wink gebeut; sey mir mein End verborgen, komm es heut oder morgen, du weißt dazu die beste Zeit.

9. So sey nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat; es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

309 Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

Mein Auge sieht, o Gott, nach dir. Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! du bist mein Heil, ich hoff auf dich; dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

310. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, du weißt am allerbesten das, was mir gut und nützlich ist; du bleibst, ist auch die Noth am größten, mein Helfer, wie dus ewig bist. Gieb, daß ich einzig dir vertrau, und nie auf Menschenhülfe bau.

2. Räum alles weg aus meiner Seelen, was deinem Willen widerspricht, und wollte mirs sich auch verheelen, so stelle du mir selbst ins Licht, was mir noch fehlt an Kindessinn, und neige dann mein Herz dahin.

3. Hilf mir in Geist und Wahrheit sprechen: du bist mein Vater, Licht und Heil, verzeihst mir gnädig meine Schwächen, und schenkst auch mir an Christo Theil; du bist mein allerbester Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint.

4. Denn darf ich mich dein Kind nur nennen, bist du mein Vater und mein Freund, so muß mir alles nützen können, was mir auch noch so böse scheint. Das Bitterste wird mir versüßt, wenn du nur, Gott, mir gnädig bist.

5. Drum gieb, daß ich dir kindlich traue, und demuthsvoll, doch unverzagt, mein Hoffen sicher darauf baue, was dein so theures Wort mir sagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heißt.

6. Ich bin ja auf so viele Weise, mein Herr und Gott, dein Eigenthum. Drum gieb, daß ich zu deinem Preise und deines großen Namens Ruhm, dir diene in Gerechtigkeit mit williger Ergebenheit.

7. Du schaffst das Wollen und Vollbringen, von dir kommt Weisheit und Verstand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand. Erbarme meiner Schwachheit dich, und stärk zu allem Guten mich.

8. Legst du was auf, so hilfs auch tragen. Gieb mir Geduld in Leidenszeit, und sey in gut und bösen Tagen mein Trost und meines Herzens Freud. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht; was Unrecht ist, das sey verflucht.

9. Nun, Herr, du siehest mein Bestreben; verleih mir deines Geistes Kraft! nur deine Gnade kann sie geben, die alles Gute in uns schafft. Dann zeigt mir dieser Kindessinn, daß ich gewiß der Deine bin.

311. In bekannter Melodie.

Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey;

bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Wenn Menschen Gunst und Liebe in Kaltsinn sich verkehrt, bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört. Er hilft in jeder Noth, hilft von der Sünde Banden, befreyt von ihren Schanden und rettet selbst vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott dem Herrn ergeben! er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meint ers mit uns allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er soviel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darinn man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd ich seyn! mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieser Zeit, wie ichs auch oft verschulde; kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad; er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

8. Zufriedenheit und Geduld im Leiden.

312. Mel. In allen meinen Thaten.

Auf deine Weisheit schauen, Gott, deiner Güte trauen, das schafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? wer schenkt mir bessre Freuden, als du, Herr aller Seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben, und wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten stört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh. Wann wir dir unser Leben, o Vater, übergeben, dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will in heiliger Stille mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beystand soll mir Armen Zufriedenheit und Muth verleihn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was sollt ich mich betrüben? den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöster. Sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz als dich allein.

313. Mel. Jesu, meine Freude.

Christ, aus deinem Herzen banne Sorg und Schmerzen!

zen! schöpfe neuen Muth! wenn schon Kreuz dich drücket, Gott ists, der erquicket; was er schickt, ist gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen; wohl wirds Gott doch machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Last dir schwer; stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück stets mehr zurück, scheints dich nicht mehr anzulachen; wohl wirds Gott doch machen.

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht Angst noch Grämen; schafft auch keine Rast. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht seyn würden, erst zur Felsenlast. Zagend Herz, zähm deinen Schmerz! drückt die Bürde schon dich Schwachen; wohl wirds Gott doch machen.

4. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erd erzittert, und der Himmel bricht. Der steht vest, der Gott nicht läßt. Laß ringsum dich Wetter krachen! wohl wirds Gott doch machen.

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt. Sieg, als Held! mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen! wohl wirds Gott doch machen.

6. Dabey solls denn bleiben! ich will nie mich sträuben, folgsam Gott zu seyn. Stets im Tod und Leben bleib ich Gott ergeben; ich bin sein, er mein. Was er will, sey stets mein Ziel; wunderbar mag Gott es machen, wohl wird ers doch machen.

314. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müst ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verheelen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle; und meine Seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide; daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage, dein Auge schläft und schlummert nicht, du hörest meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird, dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd entweihen; mit Unschuld steh ich angethan in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde!

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr, voll Unmuth, klagen. Du bist bereit, zur rechten Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen!

315. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, erwecken lassen.

5. Streb ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und

und stets gewährt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken. Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

9. Schau über dich, wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! wer spricht, bis hieher! zu dem Meere? ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Itzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

12. Das Kreuz vom Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung, Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. So stehe denn in deinem Glauben veste, hoffe das Beste!

316. Mel. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Itzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn; dieß tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen; ihr eitles Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht

nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir, wenn du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe; mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der itzt von ferne dräut, der Tod mir näherwinket, wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummern sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich stärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen; sie sey in meinem Tod mein Heil und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

317. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Herr, mache meine Seele stille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trübsal erndt ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich seyn, siehts gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt; dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machst dus auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung veste; so ehr ich, auch im größten Schmerz, dich stets mit der Entschlossenheit: was Gott will, das gescheh allzeit.

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Da erndt auch ich von meinen Plagen, die selgen Früchte ewig ein; da wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

318. Mel. Ist nun auch meine Stunde da.

Herr, wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben! Mein Herz verlangt allein nach dir; entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld, und, wie dus fügst, gieb mir Geduld; was du willst, ist das Beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleihe mir, zu deinem Worte Liebe; gieb, daß ich wanke nie von dir, noch deinen Geist betrübe. Laß hier und dort mich selig seyn, und was vor dir, Herr, bös ist, scheun in meinem ganzen Leben.

3. Und wenn ich soll nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden, so hilf du mir durch deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Herr, Seel und Leib befehl ich dir; gieb du ein selges Ende mir durch Jesum Christum, Amen.

319. Mel. Was mein Gott will, gescheh allzeit.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben; denn Gott ist mein, und ich bin sein. Was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben, und mein

Ge-

Gemüth, in seiner Güt gewöhnen, sich zu fassen; üb ich Geduld, trau seiner Huld, wird er mich nicht verlassen.

3. Ich bin ja nicht von ohngefähr entsprungen aus der Erden; Gott ists, der mich zu seiner Ehr das, was ich bin, ließ werden. Gab er das Seyn dem Leib allein, der kurze Zeit nur währet? nein, auch dem Geist, der itzt ihn preist, und der ihn ewig ehret.

4, Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben? wär ich nicht längstens todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben mit seinem Arm, der alles warm gesund und frölich machet? Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn alle Maaßen; die rechte Zeit ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Sinnenlust begehret, als sey mit einer großen Last dein Lebensgang beschweret; hast spat und früh viel Sorg und Müh auf selbsterwählten Wegen, und denkest nicht, daß, was geschicht, geschehe dir zum Segen.

7. Es kann bey lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen; so reift auch Menschen-Wohlfahrt nicht bey lauter guten Tagen. Wie bitter sey die Arzeney, schafft sie doch neues Leben; so muß das Leid zu neuer Freud und wahrem Glück erheben.

8. Ey nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach es so mit mir bis an des Lebens Ende, wie dirs gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierest, und so auch mich stets väterlich auf richtgem Pfade führest.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Nacht der Trübsal seyn, will ichs geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten; wie du mich führst und führen wirst, so laß ich gern dich walten.

10. Auch

10. Auch noch im Tode bin ich dein, vor ihm soll mir nicht grauen; er führt zum bessern Leben ein, er ist der Weg zum Schauen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgesang dich ewig werde ehren.

320. Mel. In allen meinen Thaten.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt ich, beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir Gott will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Itzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben auf dich sehn; ich will den Tod bedenken; du Herr wirst alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

321. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Schutz ist Gott! ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? nein, das ist meines Herzens Freude, daß du, o Gott, mein Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer,

stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld; er hat nicht Lust an unserm Schmerz; ganz anders denkt sein Vaterherz.

4. Die Lieb ist Gott! wie kann ich zagen? gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! dann nehm ich auch aus seiner Fülle, unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

322. Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

Sehn wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spat.

2. Dann ist es unser Trost allein, daß wir uns deiner noch erfreun, und fliehn zu dir, du treuer Gott, du bester Helfer in der Noth.

3. Wir heben unser Aug und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung und aller Strafen Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du sie allen, die drum bitten, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland, Jesum Christ.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott, und klagen dir all unsre Noth. Ach, deine Vateraugen sehn, wie so verlassen wir da stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht! Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht, steh uns in allen Nöthen bey, und mach uns aller Plage frey.

7. Dann danken und lobsingen wir, mit freuderfülltem Herzen dir; gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

323 Mel. Von ganzer Seele preis ich dich.

Sey, Seele, ruhig, unverzagt, wenn irgend dich ein

ein Kummer plagt; befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefehr; wenns noch so unverschuldet wär, hats Gottes Rath ersehen. Drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott; er ist getreu, und stehet dir, als Vater, bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn den Seinen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen; warum willst du denn stets von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet und sieh auf deinen Gott in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst und prüfend übst, das Leiden überwinden.

324. Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.

Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

2. Beydes Erd und Himmel preisen seine Macht, Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt

und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände! Mensch und Thier, melden dir seinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch so kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm, preisen seine Stärke.

5. Sollt ich denn nicht ihn erheben? wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! Was ich hab ist sein Geschenke; auch der Geist, der ihn preist, mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen, Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreuzes Plagen heftig zu, so halfst du, o mein Gott, sie tragen; war nicht mehr Geduld vorhanden: deine Kraft hat geschafft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan; denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlassen. Es geschicht warlich nicht; er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen, heiße gut, was er thut, er wirds auch erfüllen. Denn er ist in allen Sachen, groß von Rath, wie von That; er, er wirds wohl machen.

325. Mel. Von ganzer Seele preis ich dich.

So wie du bist, so warst du schon, Gott, ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu seyn, um deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst schon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel streiten.

3. Von Ewigkeit zu Ewigkeit kann deines Wesens Herrlichkeit sich selbst nicht ungleich werden; bedarf auch nie, sich gleich zu seyn, des Himmels und der Erden.

4. Gott,

4. Gott, mit dir unveränderlich, bezeugte deine Weisheit sich Geschöpfen, die da waren, und wird den Welten, die du schufst, sich ferner offenbaren.

5. Ob Felsen weichen, Berg ins Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert; so bleibt doch deine Lieb und Gnad auf ewig unerschüttert.

6. Was zaget denn mein Herz in mir? was klag ich ängstlich, daß ich hier kein daurend Gut genieße, und daß in Unbeständigkeit dieß Leben mir verfließe?

7. Was klag ich? liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben; hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben.

8. Dein bin ich, Gott, und du bist mein, und wirst es auch auf ewig seyn; von dir kann nichts mich scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, nicht du und deine Freuden.

326. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat; doch ist alles, was er thut, wies auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit seh? ists nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Sollt ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun, und nur glauben, noch nicht schaun.

4. Sollt er zu Regiererinnen seiner Werke, seiner Welt, meine Lüste setzen, sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thörigt Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit! dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein, mag er immer dunkel seyn!

6. Darum auch auf rauhen Wegen, Christenseele, klage nicht!

nicht! Was hier schmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich faß erst Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

327. Mel. Lob sey dem allerhöchsten Gott.

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd und freudenleer, bist du doch meine Zuversicht; bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf; Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft half deine Hand mir unverhoft! Oft jammert ich untröstbar heut, und morgen ward ich schon erfreut.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; dann weint ich laut und klagte sehr: wo bist du, Gott? wie schauest du denn meinem Elend müßig zu?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest bald mir beyzustehn. Du öffnetest mein Auge mir; ich sah mein Glück und dankte dir.

8. Sagts alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; sagts Fromme! ob er das Gebet Geduldigleidender verschmäht.

9. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Dank und Freud aus Leid entsteht; wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

10. Du erndtest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht daß, eh du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf erscheint.

11. Schau deinen Heiland gläubig an! wenn niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus; seine Huld ist groß.

12. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine

deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er. Zweifle nicht! er hält getreu, was er verspricht: du sollest nicht verlassen seyn. Dieß laß dein sorgend Herz erfreun.

328. In bekannter Melodie.

Warum betrübst du dich, mein Herz, und härmst dich ab mit bangem Schmerz, bloß um ein zeitlich Gut? Vertrau du dem, deß Allmachtsruf die ganze Welt aus Nichts erschuf.

2. Dich lassen will und kann er nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht, und was du siehst, ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater bist, so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz; mich, das Geschöpf von gestern her, das ohne dich ganz hülflos wär.

4. Ach Gott, so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit; zu dir steht mein Vertraun. Mach mich an meiner Seele reich, und andrer Reichthum gilt mir gleich.

5. Des Zeitlichen entbehr ich gern; hab ich das Ewge nur vom Herrn, das er auch mir erwarb, durch seinen herben bittern Tod: das, das gieb mir, mein treuer Gott.

6. Das alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht; das währt nur eine kurze Zeit und hilft doch nicht zur Seligkeit.

7. Sohn Gottes, freudig dank ich dir, daß du in deinem Wort auch mir dein Heil hast offenbart. Verleih mir nun auch veste Treu, daß dort bey dir mein Erbtheil sey.

8. Lob, Ehr und Preis sey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht! in Demuth bitt ich dich: verwirf von deinem Angesicht mich, Herr mein Gott, nur ewig nicht.

329. In bekannter Melodie.

Was Gott thut, das ist wohlgethan; es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, harr ich sein und bin stille. Er ist

ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er lässet mich nicht fallen; er führet mich auf rechter Bahn, lehrt seinen Weg mich wallen. Trost und Geduld, giebt seine Huld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; nur Er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, der sich auf ihn nicht stützet? Ja seine Treu ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nicht Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben, in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

330. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Was ist mein Leben auf der Erde? ein Wechsel ists von Lust und Leid. Hier stört oft Unruh und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit; hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? nur deiner Huld; du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil. Du stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, durch mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner

Dank; auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicherheiten schickt sich gewiß kein Prüfungsstand. Wie würde, drückt uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott, nur ihn erwähle zu deinem Trost; er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war

6. Er wird es seyn; ruf in Gefahren ihn als den einzgen Helfer an! er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht; dieß stärke deine Zuversicht.

7. Befiehl ihm alle deine Wege, hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege denk froh an jene Ewigkeit; da wirst du, frey von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann, mit starken Muth auf dich auch in der größten Noth vertrauen! du bist bey mir: das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

331. Mel In allen meinen Thaten.

Was ists, daß ich mich quäle? harr Gottes, meine Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet! Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage. eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden! die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr ich und bin stille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur, gescheh, o Gott.

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? und du, mein Gott, bewahrest mich.

332. Mel. Ach, höchster Gott, verleihe mir.

Was mein Gott will, gescheh allzeit! er wählet stets das Beste. Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet veste. Er hilft aus Noth der treue Gott und züchtiget mit Maaßen; wer ihm vertraut, vest auf ihn baut, den wird er nicht verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, giebt Hoffnung, Freud und Leben. Drum, was er will, dem will ich nicht unmuthig widerstreben. Sein Wort ist wahr, und in Gefahr ist er es, der mich schützet; des Höchsten Macht, die für mich wacht, giebt mir stets, was mir nützet.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich voll Ergebenheit in seinem Rath mich fassen. Dir, Gott, befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

333. Mel. In allen meinen Thaten.

Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, weißt, eh ich dirs noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt! du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan, kann ich doch deß mich trösten: du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort bey den frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

334. In bekannter Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft

hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine Seele stille, mit seinem weisen Rath vergnügt, und warte, was sein guter Wille zu deinem Wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, weiß, wenn ein Glück uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, geduldig, ohne Heucheley, so kommt er, eh wirs uns versehn, und läßet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott vergessen seyst, daß ihm nur der im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist; die Zukunft ändert oft sehr viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ists allein, der jedermann bald stürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu! trau ihm und seinem reichen Segen, so wird er bey dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

335. Mel. In allen meinen Thaten.

Will mich, o Gott, hieniededen des Lebens Last ermüden, so stärke mich mit Muth; so oft mich Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch Noth sey oft uns Menschen gut.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt; und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seele bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Du, Vater, wendest Bürden, die mich erdrücken würden, von meinem Haupte ab; du wägest unsre Plagen stets nach der Kraft zu tragen, die deine Hand erst selber gab.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen,

zu thun, was dir gefällt; du willst die Lüste schwächen, den Eigenwillen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld; daß wir in unsern Nöthen, auch wenn du uns willst tödten, doch trauen deiner Vaterhuld.

6. Nichts, nichts kann uns, Herr, scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn. Wir leben oder sterben, so wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu diesem Freudenleben wirst du auch mich erheben; der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu deinem Anschaun hin.

8. O drücke meinem Herzen, bey Sorgen, Gram und Schmerzen, den Trost aufs tiefste ein: daß, wen du, Vater, liebest, auch wann du ihn betrübest, sich deiner könne kindlich freun.

9. christliche Selbstliebe.

336. Mel. Jesu, deine tiefe Wunden.

Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, kann dir nicht mißfällig seyn; du, du pflanztest ja die Triebe tief hiezu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir schuldgen Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud und wählt den Schmerz, sucht und findet niemals Ruh, hofft sie und kommt nie dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten von Bequemlichkeit regiert; werden, wenn wir Guts verrichten, oft von Eigennutz verführt. Nur gar selten trachten wir, nach dem wahren Ruhm bey dir; und wie oft fehlts uns am Wollen, wenn wir andern dienen sollen!

5. Mache, o mein Gott, in Gnaden mich von solcher Unart frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach andrer Wohl zu trachten und sie, als mich selbst, zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen mich zu lieben, wie ich soll; laß mich eifrig darnach ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten beyzustehn, auf ihn, als mich selbst zu sehn; über alles dich zu lieben: das, das hilf mir treulich üben.

337. Mel. Nun danket alle Gott.

Du willst es, Herr, mein Gott, daß ich mich selber liebe. Gieb, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe; und laß den selgen Trieb, mich wahren Glücks zu freun, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was deinem heilgen Rath, o Gott, entgegen ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele, und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle; so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was hilft uns eitle Pracht? nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß; o segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. So liebe ich mich so, wie dir es wohlgefällt und über alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

338. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Der Wollust Reiz zu widerstreben, o Christ, laß deine Weisheit seyn! bewahre, liebst du Glück und Leben, dein Herz vor ihrem Greuel rein. Vor ihrer schnöden Lockung fliehn, heißt dem Verderben sich entziehn.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage, sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Geiste Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande. Schon vor der Welt sind sie ein Spott; sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Der Laster Sklav entflieht dir nicht; du forderst ihn vor dein Gericht.

6. Du übergiebst den dem Verderben schon hier, der seinen Leib entweiht; und nie wird deinen Himmel erben, wer sich unreiner Lüste freut. Drum fleh ich demuthsvoll

zu dir: o schaff ein reines Herz in mir!

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh; und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger, seh. Denn, wer dich, Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

339. In voriger Melodie.

Des Leibes warten und ihn nähren mißfällt dir, o du Höchster, nicht; muthwillig seinen Bau versehren ist wider die dir schuldge Pflicht. O mach auch dieser Pflicht mich treu, und stehe mir mit Weisheit bey!

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was du so wundervoll gemacht, und nicht vielmehr, es werth zu schätzen, mit weisem Ernste seyn bedacht? O Schöpfer, auch mein Leib ist dein. Wie dürft ich sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein! wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, wie viel sind die, mein Gott, nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Gesundheit und ein heitrer Muth sind hier für uns das größte Gut.

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich je Krankheit leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh, du zogst dir selbst dein Uebel zu!

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn; und drückt mich eine Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb frohen Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Körpers Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise werde,

noch

noch hier in dieser Prüfungszeit. So wird sich Leib und Seele dein in alle Ewigkeit erfreun.

340 Mel. Du, der Menschen Heil und Leben.

Eins ist Noth! o Herr, dieß Eine lehre meine Seele doch! alles andre, wies auch scheine, ist nur ein beschwerlich Joch, unter dem das Herz sich quälet und der Ruhe doch verfehlet. Nur dieß Einzige giebt mir wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bey keiner Kreatur; laß nichts irdisches dich binden; Erdengüter täuschen nur. Nur bey dem auf Gottes Throne hocherhöhten Menschensohne findest du dein wahres Heil und das allerbeste Theil.

3. Dir ist auch das Glück beschieden, was Maria sich erlas, als sie, ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füßen saß. O wie brannt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! sie vergaß die Welt und sich, hört und sah nur, Jesu, dich.

4. Also richt auch mein Verlangen, mein Erlöser, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, schenke Trieb und Kräfte mir! Wenn auch andre sie nicht achten, will ich sie mit Lust betrachten, und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgsam seyn.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seel allein beglückt zeigst du mir; und wann mein Wille sich in deine Ordnung schickt, dann werd ich wahrhaftig weise mir zum Heil und dir zum Preise, lerne Gottes Rath verstehn, und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigst du mich dann; läßt mich wahre Ruhe finden, daß ich frölich rühmen kann: ich bin auch bey Gott in Gnaden; und was könnte mir denn schaden? Meines Mittlers Gütigkeit dank ich diese Sicherheit.

7. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht, daß sie nicht mit Vorsatz fehle, fliehe vor der Sünde Macht. Muth und Kraft zum heilgen Leben kannst und willst du allen geben, die mit Ernst sich nur bemühn, schnöde Sündenlust zu fliehn.

8. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, und mein Alles

 seyn.

seyn. Prüf und forsche, wie ichs meyne; tilge allen Heuchelschein. Daß ich hier schon auf der Erde durch dich gut und selig werde, und dir treu sey bis zum Tod: nur dieß Eine ist mir noth.

341. Mel. O Vater, send uns deinen Geist.

Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt, laß deinen Segen auf mir ruhn und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt. Dazu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich stets in dieser Welt, so lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befreyn, laß meine erste Sorge seyn.

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll, auf meines Leibes Wohlergehn mit wahrer Christenweisheit sehn.

5. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht! du weißt ja wohl, was mir gebricht. Was du willst geben, gieb du mir, und dann Zufriedenheit mit dir.

6. Mit Beten geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk; mit dir fang ich die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

7. Erleichtre mir der Arbeit Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Standes ist; erfreut, daß du mein Helfer bist.

8. Zu dir hoff ich voll Zuversicht, du werdest meinem Fleiße nicht dein segnendes Gedeihn entziehn; vergebens ist sonst mein Bemühn.

9. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Graß; für deine Sorg ist nichts zu klein; du wirst auch mein Versorger seyn.

10. Verstünd ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl würd es dann um mich stehn!

11. O mache mich dazu recht treu, daß ich dir thätig dankbar sey! hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja sorge du, so geht mirs wohl.

342. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thöricht handeln unzufriedne Geister! sie quälen sich und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlichbangen Sorgen für den noch ungewissen andern Morgen? der uns doch, daß wir uns umsonst gegrämet, schon oft beschämet.

3. Es ist umsonst; wir werden nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen; vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen, so wirst du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nützet, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr ich nur der rechten Segensstunde, so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände; gesegnet sey der Anfang und das Ende. Gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohlgelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang ich nur, was du, Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben, versorge nur den Geist mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irdische erquicken und stets beglücken.

9. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen! so wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie stillet, dann ganz erfüllet.

343. Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! denn der ist doch nicht

nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben: das sey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall ist das Beste, was ich mir wünschen kann; wenn ich mich des getröste, so hab ich gnug daran, wenn mir es auch an Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleisner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Lebenlang; so werd ich bey Verständigen das Glück des guten Namens mir gnug gesichert sehn.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieses Glücks zu freun. Leit mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu seyn, den einst die Ehrenkrone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

344. Mel. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit.

Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! welch Glück hast du

ihr

ihr zugedacht! wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn und hast, es in ihr zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr ausersehn, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen: das sey mein Fleiß und höchster Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereut und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd ich dann nicht seyn! schon hier werd ich mich deiner freun und in dir ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

345. Mel. Kommt, laßt euch den Herrn belehren.

Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit vester Zuversicht diesem Licht sich anvertrauen; denn die folgsam darauf schauen, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt

kannt zu seyn, sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf seine Fehler sehn; reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Beßrung streben und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren; seiner Mittlershuld vertraun; so auf seine Stimme hören und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, und, wenn Leiden uns beschwehren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; seine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir; Gott, verleihe sie auch mir! laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

346. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns,

uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb; nichts sey mir je so groß, so lieb, mich davon abzuwenden.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden, was hülfe mirs? Nie kann die Welt mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Friede Gottes und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und, was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh, sey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht für Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O stärke mich, mein Gott, dazu, so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

347. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat; er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft mit Ernst zum Herrn, dem das nicht wird gewähret, was er von ihm begehret? Er hört und giebet gern.

2. Gieb, Vater meiner Väter, mir einen weisen Sinn; du giebst die Uebertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebet, gern, was du forderst, übet: das wünsch ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele; wie leicht verirr ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, nicht unterstützt durch dich. Durch jeden Schein verführt, wähl ich mir falsche Güter, wenn, mei-

nes Lebens Hüter, mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist; wie kann ich selig werden, wenn du mein Licht nicht bist? regierst du nicht dein Kind, so wirds ein Uebertreter, da meines Heils Verräther selbst meine Sinne sind.

5. Du, Herr, regierst und lenkest solch eine große Welt. Geschieht nicht, was du denkest? nicht, was dir wohlgefällt? Wann überschritt ihr Gleis die Sonne, die du schufest? was ehrt nicht, wenn du rufest, sogleich auch dein Geheiß?

6. Wenn deine Meere toben, und du gebeutst nur: ruht! hast kaum die Hand erhoben; so legt sich ihre Wuth. Wie leicht, wenn böser Lust Empörung in mir wütet, ruht, wenn dein Wink gebietet, der Aufruhr meiner Brust.

7. Ach, leite du mein Leben! dir sey es ganz geweiht. Mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebeut! Dann bin ich weis und klug; dann thu ich recht auf Erden; dann werd ich selig werden; dann, Gott, hab ich genug.

10. Liebe des Nächsten.

348. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Allen Menschen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben! Christen, was Gott hier gebeut, sey uns heilig allezeit.

2. Wir sind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder, die er huldreich all erhält; alle eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtsruf alle, sich zu dienen, schuf.

3. Eine sterbliche Natur hat er allen uns gegeben, und auch eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein bessres Leben, wenn wir nur in dieser Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzweyn? lieblos uns einander hassen? und, zu unsrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrschen lassen? Wer kein Freund

des

des Nächsten ist, ist fürwahr kein Mensch, kein Christ.

5. Was wir auch aus Gottes Hand zum Voraus vor andern haben, Ansehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

6. Selbst der Gaben Unterschied dient zum allgemeinen Besten, wenn nur jeder sich bemüht von dem Kleinsten bis zum Größten, andern, und nicht sich allein, nützlich, wie er kann, zu seyn.

7. Darum gieb uns, Gott, ein Herz voll von wahrer Menschenliebe, das an andrer Freud und Schmerz Antheil nehm und gern das übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie sie uns dein Sohn erklärt.

8. Diesem großen Menschenfreund laß uns alle ähnlich werden, daß wir, hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, einst auch ewig bey ihm seyn, seiner Lieb uns ganz zu freun.

349. Mel. Herr, an dir hab ich gesündigt.

Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn, unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat: so soll auch der Christ verzeihen und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir gelobens dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schreyn, vielmehr vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde beten.

4. Stärk uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden! laß uns schnell sie überwinden!

5. Mach in unserm ganzen Leben, deinem Sohn uns gleich gesinnt! Sind wir willig zum Vergeben allen die uns schuldig sind; so laß auch für unsre Sünden uns bey dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, gebt nicht mit uns

uns ins Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen.

350. Mel. Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz.

Der du die Liebe selber bist, und gern die Menschen segnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Freundlichkeit begegnest; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch itzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen! erfülle mich mit Lust und Kraft dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Frölichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir sein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beßrung ihn erwecken; und sündiget er gegen mich, so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben: so werd ich dich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, aufs würdigste erheben.

351. Mel. In allen meinen Thaten.

Du aller Menschen Vater, du gütigster Berather

in allem, was uns drückt! die Freuden, die wir haben, sind einzig deine Gaben; du bists, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun; zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, ist Weisheit, Macht und Güte dein.

3. Wie groß ist deine Milde! barmherzger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß, um deinetwillen, mich andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir! ich gewinne schon hier, bey diesem Sinne, Trost und Zufriedenheit, und einst vor Gottes Throne zum unschätzbaren Lohne die Freuden einer Ewigkeit.

352. Mel. Herr, meiner Seele großen Werth.

Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus Habsucht, mir nur zum Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! mein ganzes Herz bestrebe sich dem Nächsten gern

zu

zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

353. Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich sonst der Deine seyn, und deiner Gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das billige Gebot: was du nicht willst, das dir geschicht, das thu auch du an andern nicht.

4. Wenn ich dieß heilige Gesetz durch Ungerechtigkeit verletz; so sprech ich selber über mich das Urtheil: Gott ist wider dich.

5. Dein Wort schärft mirs noch stärker ein, kein schadenfroher Mensch zu seyn; es droht der Kränkung, dem Betrug des Nächsten unfehlbaren Fluch.

6. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng ichs je, so sey mirs leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

7. Wer andern Schaden hat gethan und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

8. Auf Buße, die er meint zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er andrer Recht verletzt.

9. Herr, gieb, daß ich deß eingedenk durch Unrecht niemals andre kränk. Du bist gerecht. Dieß sey auch ich; in diesem Sinne stärke mich.

354. Mel. In allen meinen Thaten.

Gieb, Gott voll Lieb und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun. Bey meines Nächsten Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude seyn.

2. Auf andrer Wohlergehen mit Wohlgefallen sehen, gefällt ja dir, mein Gott. Durch schadenfrohes Lachen dem Nächsten Kränkung machen, ist teufelischer Hohn und Spott.

3. Wer sich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find es, wo ers findt, der ist nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde, und als ein wahrer Christ gesinnt.

4. Der Stolz, die Eigenliebe sind freylich mächtge Triebe, auf andrer Wohlergehn und auf die größern Gaben, die sie von dir, Gott, haben mit scheelen Augen hinzusehn.

5. Jedoch du hilfst mir kämpfen, hilfst Neid und Mißgunst dämpfen, wenn ich nur wachsam bin; und wenn ich auf dich sehe und dich um Hülfe flehe, so hilfst du mir zum bessern Sinn.

6. Dein sind, o Gott, die Gaben, die ich und andre haben; mit Weisheit hältst du Haus und theilest unter allen nach freyem Wohlgefallen die Güter deines Hauses aus.

7. Beneid ich meinen Nächsten, so greift dich selbst, den Höchsten, mein Unmuth tadelnd an. Gott, welche schwere Sünde! wenn ich mich unterwinde zu meistern, was du hast gethan.

8. Ich Thor, ich selber quäle mit Unmuth meine Seele, herrscht Neid in meiner Brust. Herr, mache mir dieß Laster je mehr und mehr verhaßter. Auch andrer Glück sey meine Lust.

355. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um andrer Glück, wie um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb groß

vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst! auch unbemerkt von ihnen, muß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott! du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränkten Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, zu leiten und zu stärken; den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn: dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

356. Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen?

Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich,

Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last; und, so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! Auch das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du; o so hilf auch mir dazu. Gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschwehret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft; hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du wollest mich bewahren, das des Jähzorns Raserey, nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen, treten. Gott des Friedens stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut.

357. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Herr, mein Erlöser, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! erweck in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; auch deine Feinde.

3. Und

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich, Vater, zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe; daß nie die unglückselge Lust der Rache mich strafbar mache.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen, und, sollten sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und, so wie du, den, der mir fluchet, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glück verlieren, o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

358. In voriger Melodie.

Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe.

2. Du segnetest mitleidig, die dir fluchten; du heiltest selbst, die dich zu fangen suchten; du zeigtest, tobten Feinde

de noch so wilde, der Sanftmuth Milde.

3. Ach, glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir, durch Trieb zur eignen Rache, verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ichs klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen; wie schwer ich oftmals, wann mich andre hassen, mich weiß zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Nachbegier ersticken; laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd ich mich versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind, so gieb, daß ich ihn segne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

359. In voriger Melodie.

Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe; durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, nicht durch falsche Ränke, sein Wohlseyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenns meine Pflicht erlaubt, der Welt verhele, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte. Wieviel hast du für sie, in Todesbanden, selbst ausgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schätzen andrer Gaben, die sie doch auch von deiner Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden und Glück beneiden.

5. Gieb, daß ich nie zum Zorne leicht entbrenne, nie auch dem Feinde etwas übels gönne;

gönne; und, allen zu beweisen Güt und Treue, mich herzlich freue.

6. Laß mich, mein Heiland, immermehr auf Erden, an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb Kraft dazu; so schmeck ich schon hienieden, Herr, deinen Frieden.

360. Mel. Du, der Menschen Heil und Leben.

Laß mich, Höchster, darnach streben, stets ein Wahrheitsfreund zu seyn. Zu des Himmels frohem Leben geht kein frecher Lügner ein, und vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte; denn vor dir sind immerdar aller Herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sey des Herzensgrund, redlich sprech auch stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Greul; und ein unglückselig Leben ist gewiß ihr künftges Theil. Hier schon trift verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund; o so laß michs still erdulden! einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, so verleihe, daß dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist, daß kein einzges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich für Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund und bist allen Falschen feind.

361. Mel. Du, der voll Blut und Wunden.

Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wut ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt, mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dieß will ich treu bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem ers böse meynt.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt er länger schmähn?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn, und, als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten, willig seyn. Wenn mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt; so will ich für ihn beten und Gott vertraun. Gott schützt!

362. Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

So jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz darwider. Gott ist die Lieb und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theur erkaufen lassen. Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihm flehen: drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist.

363. In bekannter Melodie.

Sollten Menschen, meine Brüder, mir, mein Gott, nicht theuer seyn? sollt ich sie nicht gern erfreun? sind nicht alle Christen Glieder dessen, der für alle starb, allen Gottes Huld erwarb?

2. Alle sind wir eines Stammes, gleich an dürftiger Natur; allen hilft ein Opfer nur des unschuldgen Gottes Lammes; und dieselbe Seligkeit ist für alle gleich bereit.

3. Gottes Kinder sollt ich hassen, lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlassen? Gott, nicht fürchten dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Ja du, der für Uebelthäter um Vergebung bat, die Last, welche du getragen hast, war die Last der Uebertreter: doch warst du von Rache fern; duldetest, vergabest gern.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt! hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß, und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine Thränen flossen, als dein Aug um mich geweint; wie du, großer Menschenfreund, auch für mich dein Blut vergossen, wie du littst, mich zu erfreun: das laß mir vor Augen seyn.

7. Gieb es mir so zu erkennen, daß ich thu, wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nicht an; ist kein Glied von dir zu nennen; ist dem Gott der Lieb ein Gräul und verscherzt sein eignes Heil.

8. O so hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit! daß ich, wie du liebest,

liebest, liebe, innig liebe, milde, treu, sanft und leicht versöhnlich sey.

9. Ja, ihr meines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gnad und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder! für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

364. Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Verbittre dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache; vergeben ist des Menschen Pflicht, vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ists, empfindlich ist der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden; und dennoch soll des Christen Herz am Zorne sich nicht weiden, soll nicht sein eigner Richter seyn, soll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So widrig diese Pflicht dir scheint, so mußt du sie doch üben; sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben. Empört dein Herz dawider sich, so sieh auf ihn; besiege dich.

4. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von andern nie verschuldet; und dennoch will er langmuthsvoll daß keiner ewig sterben soll.

5. Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, ist Ehre für dein Christenthum; sich ihres Falls nicht freuen, nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach, was Gott gefallen sollte. Die Rache selbst vermehrt die Schmach, die man bestrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, stört des Gemüths Zufriedenheit und straft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

8. Durch Sanftmuth, (übe nur die Pflicht!) wirst du den

Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter seyn.

9. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir das Unrecht nicht selbst rächen. Du wirst, verzeih ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil sprechen. Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn. Nach deiner Gnade gieb mir ihn.

365. In voriger Melodie.

Wer dieser Erden Güter hat, und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der übertritt die erste Pflicht und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, es nicht zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht: der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret bis, ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt dem Armen beyzustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, obs ihm gebricht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer Niedre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm, Gott, deine Lieb wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Herz, vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben.

Denk oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster, was ich hab, ist dein; sollt ich, wie du, nicht liebreich seyn?

366. Mel. Befiehl du deine Wege.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund, in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort sich dieß vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, wenn sein Gemüthe, Gott, so die Wahrheit übt; ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, laß mich deine Rache mit ganzem Ernste scheun, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, auch nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb und wisse, wann ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

7. Wann je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich, bey bösen Tücken, in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, dein Auge scheut, das soll mir niemand rauben; so

kann mit Freudigkeit ich hier zu dir aufsehen und dort vergiltst du mir, wenn Falsche nicht bestehen, mit Wonn und Preis dafür.

11. rechter Gebrauch des zeitlichen Lebens und dessen Güter.

---

367. Mel. Tausend Jahre sind vor dir.

Du hast uns nur kurze Zeit zu unserm Heil gegeben; plötzlich folgt die Ewigkeit auf unser flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh wir ans Ziel gelangen. Den Geist, mit Staub umfangen, schwächt irdisches Verlangen, und die Welt reizt immerdar zu ihren schnöden Sünden. O lehr uns überwinden, uns selbst und Welt und Sünden! Richt auf uns dein Angesicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht!

2. Ach die Kürze dieser Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Seligkeit unendlich theuer achten. Groß und schwer ist unsre Müh, bis wir den Lauf vollenden. Wer darf mit vollen Händen hier seine Zeit verschwenden? Er verliert auf ewig sie; wird ewig sich mit Thränen nach ihrer Rückkehr sehnen. Umsonst sind seine Thränen. Er verlor hier seine Zeit; mit ihr das Heil der Ewigkeit.

3. Wenn die lüsterne Begier nach Reichthum, Wollust, Ehre uns versuchet, als wenn hier des Lebens Endzweck wäre; ach, dann halt uns, daß wir nicht vom rechten Wege weichen. Laß uns das Ziel erreichen, nicht träge seyn, noch weichen. Unser Ziel ist dort im Licht, wo du, den wir verlangen, vor uns bist hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unsre Pilgrimschaft ist hier, und unser Vaterland bey dir.

4. Herr, dieß Heil ist werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten, und der Erde Güter hier für nichts dagegen achten; und der Erde Sünden fliehn, und deinen weisen Willen von unserm Heil erfüllen,

füllen, nicht unsern Eigenwillen; an dich glauben und an ihn, den du dahingegeben, Unsterblichkeit und Leben der Sündenwelt zu geben. Unsers Kampfes Angst und Müh wie herrlich, Gott, belohnst du sie!

5. Hilf uns, Gott, in unserm Streit und laß uns nicht ermüden! Führ uns zu der Ewigkeit und nimm uns auf in Frieden! Zeig uns jenen großen Lohn, der deine Kinder krönet. Auch er, der uns versöhnet, stritt, und ward dann gekrönet. Laß uns so, wie er, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüsten. Das Fleisch mit seinen Lüsten beherrsche nie uns Christen! Bring uns unserm Ziele nah. Ach, wären wir schon itzo da!

368. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Er eilt, der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbey; erkauf die Zeit, und statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch sie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht.

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, dazu laß dir des Lebens Zeit, als deine kurze Saatzeit nützen, und thu, was dir der Herr gebeut; er ruft dir Menschen freundlich zu: sieh, Eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: Ein andermal! Sey wacker, bet und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär auch fern, sey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende hörst du dann, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

369. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Gott ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und Kraft und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach seinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom irdschen Gut mit milder Hand so viel, beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden; und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey. Dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

370. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis ans Ende, so wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit verwende, die mir noch dein weiser Rath auf der Welt beschieden hat.

2. Wie ein Traum, so schnell entfliehn Jahre, Zeiten, Tag und Stunden. Das, womit wir uns bemühn, ist mit ihnen nicht verschwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf diese Arbeitszeit.

3. Gott, wie thörigt hab ich schon hier so manche meiner Zeiten, die bereits mir sind entflohn, unter schnöden Eitelkeiten und auf solche Art verbracht, die mich itzt bekümmert macht.

4. Doch erbarmend schenkst du mir itzt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm und falle dir schaamvoll mit dem Flehn zu Fuße: sey mir gnädig! sieh, mich reut meine hier verlorne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was mir einmal ist verschwunden, doch bin ich der Zuversicht: nutz ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner schenkst, daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich, die kurze Frist, die du mir hast zugemessen, so, wie es dein Wille ist, brauchen, und es nie vergessen: hier nur sey die Uebungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß: dieß geschehe nicht vergebens. Ewig freut sich seiner Saat, wer hier treulich Gutes that.

8. Gott, laß deinen guten Geist mich zu dieser Weisheit führen und, wie es dein Wort verheißt, meinen Wandel so regieren, daß ich Gutes hier ausstreu und mich dessen ewig freu.

371. In voriger Melodie.

Herr, ich hab aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich beflissen sey, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die mir zugezählten Stun-

Stunden! wie ein Traum sind sie dahin, und auf ewig mir verschwunden; nur der Augenblick ist mein, deß ich mich noch itzt kann freun.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich hier nicht vergebens! Ach, vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten sey, und ich reif zum Himmel werde. Nahet dann mein Ende sich, o so stärk und tröste mich!

372 Mel. O Gott, du frommer Gott.

Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen; nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verlierts oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut, er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald schwel-

schwelgerisch verzehrt, bald unruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden; es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? nur süße Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

373 Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mit dir geh ich an mein Geschäfte, o Gott! du giebst durch deinen Geist mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heißt. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir heilig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägem Müßiggang verlebt, und, sich und andern gleich zur Plage, das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du bists, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott!

3. Du gabst mit soviel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und, ihn aufs nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen und mich ihrer freun. Wie sollt ich dabey irre gehen und nicht vielmehr gesegnet seyn von dir! der du der Arbeit Last auch reichen Lohn beschieden hast.

5. So wart ich denn auf deinen Segen und sorge nicht, wies werden soll; ich geh ihm doch gewiß entgegen und bin des hohen Trostes voll: mein Fleiß, o Höchster, ist vor dir; du siehst und du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

374. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Nach deinem Rath, o Gott, sind wir bestimmt zum Fleiß auf Erden; du willst es,

daß

daß wir alle hier einander nützlich werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft geschickt, treu und gewissenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahre; und, wo die Pflicht mir Müh gebeut, nie meine Kräfte spare. Erholen darf ich mich nur dann, wann ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu meiner Arbeit stärken.

3. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müße mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

4. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt, gewissenslos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn: das sey mir Ehr und Reichthum.

6. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue! so hat, es gehe wie es will, doch mein Gewissen Ruhe; denn wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

7. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

375. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Ohne Rast und unverweilt, Strömen gleich, o Seele, eilt deine kurze Pilgrimszeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht, wirke Gutes! denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kommt und rückt oft schnell heran.

3. Itzt noch ist der Tag des Heils, frey die Wahl des besten Theils. Stell dich dieser Welt nicht gleich, werd an guten Werken reich.

4. Wenn du deine Zeit verträumst, sie in träger Ruh ver-

versäumst, sie verschwendest liederlich, weh dir! naht dein Ende sich.

5. Der Versäumniß deiner Pflicht folgt im göttlichem Gericht, wenn der Tod dich hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher, eingedenk der Ewigkeit, weislich nütze diese Zeit.

7. Jede Stunde, da mein Geist sich der Erde mehr entreißt, bringt mir, flieht sie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier andern nütze, und vor dir redlich handle, dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir diesen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen seyn, daß ich Trägheit lerne scheun.

10. Steh mit deiner Kraft mir bey, daß ich, meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nutze jeden Augenblick.

11. Dann vertausch ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde da vor deinem Thron meiner Arbeit Gnadenlohn.

376. Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Sichrer Mensch, noch ist es Zeit aufzustehn vom Schlafe! nahe ist die Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe. Hör, Gott spricht! säume nicht seinen Ruf zu hören, und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der Posaunen Schall nicht die Todten alle; noch bebt nicht der Erdenball, nahe seinem Falle; aber bald, bald erschallt Gottes Ruf: zur Erden sollst du wieder werden.

3. Kommt nun, ehe dus gedacht, unter Sündenfreuden deines Lebens letzte Nacht, was wirst du dann leiden! wenn dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen.

4. Wenn vor deinem Antlitz sich jede Sünd enthüllet, wenn dann eine jede dich ganz mit Graun erfüllet; dich nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden, was wirst du dann leiden!

5. Nah dem Untergang wirst du an des Grabes Stufen, bang um Trost und Seelenruh, dann vergebens rufen: Rette, Gott, mich vom Tod!

Tod! rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du allhier auf des Lebens Pfade; noch ist zur Errettung dir nah des Ewgen Gnade. Eil ihr zu, daß du Ruh für dein Herz empfindest, und Vergebung findest.

377. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Was bin ich, Gott, vor dir, ich Staub? gleich eines Grases Blume; nur allzubald des Todes Raub mit Glück und Lust und Ruhme. Mein Pilgrimsleben hier entfleucht, wie ein Geschwätz des Tags, und gleicht kaum einem Morgentraume.

2. Und dennoch zeigst du mir von dir so viel in Augenblicken; entdeckest dich darinnen mir, mich ewig zu beglücken. Du machst dieß Leben, dir sey Dank! zu einem heitern Uebergang in ein beglückters Leben.

3. Hier seh ich, Vater der Natur, im Schatten deiner Werke nur dunkel, wie im Spiegel nur, die Größe deiner Stärke. Wie schön ist, was mein Auge sieht, und doch, wie viel, mein Gott, entflieht hier noch dem blöden Auge!

4. Nein, Vater, deß mein Herz sich freut, du schufst mich nicht vergebens. Was schmeck ich nicht für Seligkeit im Traume dieses Lebens! Wie wenig ists, was ich hier seh, und hier von dir, mein Gott, versteh? Doch macht mich das schon selig.

5. So fliehe denn dieß Leben hin, schnell wie ein Traum, noch schneller! Ich weiß, daß ich unsterblich bin. Dort wird dieß Auge heller; dort seh ich näher, was du bist, und, meine Freude, Vater, ist dann ewig und vollkommen.

378. Mel. In allen meinen Thaten.

Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Erndte seyn; je länger ich hier lebe und gut zu handeln strebe,

be, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? o Herr, laß mir, im Glauben der künftgen Erndtezeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte; entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

379. In bekannter Melodie.

Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! wie eilen wir zur Ewigkeit! wie mancher sinkt, eh ers gedacht, ins Todes Nacht! O Seele, nimm dieß wohl in Acht!

2. Dieß Leben ist gleich einem Traum; gleich einem leichten Wasserschaum ist alle seine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt schnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir das, was du bist; ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin! mir bleibts Gewinn, wenn ich dein todt und lebend bin.

4. So lang ich noch auf Erden wohn, erwecke mich, o Gottes Sohn! Verborgen ist mein Todestag; gieb, daß ich wach, und, wann er kommt, bereit seyn mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? was Ehr und Reichthum nach dem Tod? Bedenks, o Mensch, was eilest du dem Schatten zu? kein irdisch Glück giebt wahre Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! mir ist ein bessres Gut bewußt; dahin allein geht mein Begier, das bleibet

bet mir. Herr Jesu, mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir seyn, wann ich dich seh, und froh zu deiner Rechten steh? O mein Erlöser, stärke mich, daß eifrig ich bis an mein Ende liebe dich.

380. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns Brod für unser Leben; und lässest auch, uns zu erfreun, die Mittel, die uns Nahrung geben, so viel, so mannigfaltig seyn. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt; laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, des Guten satt und übervoll, dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken soll, ein Gift, das in die Adern schleicht und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, erstickt den dir, Gott, schuldgen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht; der ist fürs Himmelreich verloren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn!

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüße, mir Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung giebst.

381. Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, daß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen; sie dürfen unser Herz erfreun und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten, ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht, selbst der Vernunft zum Spott ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen, dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waysen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Erhalte mich, mein Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern und hasse. Ein frommes Herz, ein guter Muth sey hier mein Theil, mein bestes Gut.

12. Heilsame Betrachtung des Todes, der Auferstehung und des Gerichts.

382. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du Herr und Vater meiner Tage! du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühn; o mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen seyn, so wird mich selbst der Tod erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn! Doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein Trost, so gnüget mir.

383. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den

den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, itzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen; doch was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erscheinest.

3. Da, wenn vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wann alle Engel vor dir stehn: da wird auch jedes Auge sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab erheben; und wer wird da, Herr Jesu Christ, daß du der Herr des Lebens bist, noch ferner leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wann du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? wie wird, wenn dich ihr Aug erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verstummen!

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest, sie, ewig ihnen wohlzuthun, zu deinem Himmel führest; wie völlig wirds dann offenbar, daß es in deinen Händen war, die Deinen zu beglücken.

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehe und dir, der du so herrlich bist, getrost entgegen sehe. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dieß Glück erlangen mag, so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und so mein Heil zu hoffen.

384. Mel. Mein Glaub ist meines Lebens Ruh.

Erhöhter Jesu, Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst gewiß zur rechten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom

vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Jesu, meine Augen schaun.

2. Hier faßt kein Sterblicher die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht; wie groß wirst du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, und sie vor dir sich beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtsvoller Ruf hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme neu beseelt, gehn sie hervor und keiner fehlt.

4. Da stehen sie vor deinem Thron, erwarten den bestimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trift nun Schmach und Pein; die Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist.

5. O Herr, wenn dieser Tag erscheint, erscheine mir dann, als mein Freund, mit deinen Gnadenblicken, daß unbeschämt ich vor dir steh, verklärt in deinen Himmel geh, zum ewigen Entzücken; und dazu mache mich bereit durch Glauben und durch Frömmigkeit.

6. Dein Name sey mir ewig werth; und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Dich, den der ganze Himmel preist, dich müsse hier auch schon mein Geist aus allen Kräften lieben; so schreckt mich deine Zukunft nicht, so hab ich Muth auch im Gericht.

385. Mel. Schon ist der Tag von Gott bestimmt.

Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den

den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut; du bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen; sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht, so wie er soll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

6. Und bleibt auch hier viel ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gieb selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir, so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

8. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf befreyt im Glauben eifrig suchen.

386. Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm, hast du mirs gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir! hab ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet.

4. Laß mir täglich dein Gericht, Gott, vor Augen schweben,

 ben,

ben, und mich eifrig, meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben! daß ich nie thörigt sie außer Augen setze, noch mit Fleiß verletze.

5. Lehre mich gewissenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenschaft jeden Tag vollenden! Gieb, daß ich darauf mich allzeit, auch noch heute, ernstlich vorbereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe. Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such und finde! Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud und Wonne sehen. Ewig dein werd ich seyn und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

387. Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! der du erlittest Angst und Spott, für mich den Tod des Kreuzes starbst, und mir den größten Trost erwarbst:

2. Ich bitt, um deiner Todespein wollst du mir Sünder gnädig seyn, wenn ich einst komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergehet mein Gesicht und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst das Herze bricht;

4. Wenn mein Verstand im Dunkeln irrt, und Menschenhülfe kraftlos wird: so steh nach deiner Mittlerstreu in meiner letzten Noth mir bey;

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürze mir des Todes Quaal; laß deinen Geist dann bey mir seyn, und seinen Trost mein Herz erfreun.

6. Wenn sich die Seel vom Leibe trennt, so nimm sie, Herr, in deine Händ; der Leib ruh in der finstern Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn frölich auferstehn und mich dein gnädig Antlitz sehn; gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk an deine Lieb und Huld.

8. Fürwahr, sprichst du, euch sage ich: wer mein Wort hält und glaubt an mich, der kommt gewiß nicht ins Gericht und schmeckt den Tod auf ewig nicht.

9. Ja, Herr, mein Heil, ich traue dir. Dein Wort erfüllst du auch an mir, du nimmst mich zu dir in dein Reich; da leb ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele sich! Erhöre mich, Herr, gnädiglich. Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod mir sanft und selig seyn.

388. In bekannter Melodie.

Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht, und noch erhältst du mir das Leben. Du kennest meiner Tage Ziel, du weißt, wie wenig oder viel du selbst zum Antheil mir gegeben. Wo, wie und wann ich sterben soll, Allwissender, das weißt du wohl.

2. Wen hab ich in der letzten Pein? wer kann mir Rath und Trost verleihn, mit neuer Hoffnung mich beleben? wer blickt voll Huld mich Schwachen an, wenn mir kein Mensch mehr helfen kann, und ich der Welt muß Abschied geben? wer schafft der trüben Seele Licht? thust du es, o mein Heiland, nicht.

3. Mich dünkt, schon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangst schon überfallen. Der Sinnen Kräfte lassen nach, Gehör und Augen werden schwach, und kaum kann noch die Zunge lallen; doch des Gewissens Stimme spricht noch laut genug: Gott hält Gericht.

4. Schon hör ich der Posaunen Ton, ich sehe meinen Richter schon und vor ihm alle Völker stehen. In seiner Hand ist Heil und Fluch, unwiederruflich ist sein Spruch, ihn hintertreibt kein ängstlich Flehen. Nur seiner Frommen Loos ist Heil; Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand und Macht erretten dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den andern da noch zu erlösen. Nach dem, was jeder hier gethan, wird jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein der Tugend hilft den Bösen. Verschwendern ihrer Gnadenzeit folgt Unglück in der Ewigkeit.

6. Drum, fleh ich, Herr mein Heiland, dir, erleuchte mich, damit ich mir nicht Ei-

ne böse That verzeihe. Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünde frey, mich gänzlich deinem Dienste weihe; so geh ich voller Zuversicht hier in den Tod, dort vor Gericht.

7. O Menschenfreund, dein theures Blut floß auch für mich: dieß giebt mir Muth; ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein, so rette deines Leidens Ehre, und nimm dich meiner huldreich an. Du bists, der Schwache stärken kann.

8. Ja ja, du meines Lebens Heil! ich nehm an deiner Wonne Theil, ich darf dir nach zum Himmel steigen. Nun sieg ich über Angst und Noth, nun mögen sich mir Höll und Tod mit allen ihren Schrecken zeigen. So lang ich lebte war ich dein; dein werd ich auch im Tode seyn.

389. Mel. Du, der voll Blut und Wunden.

Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Dem Thor seys ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt; mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren: du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge von deinen Engeln steht. Welch herrliches Gepränge von deiner Majestät!

3. Umsonst flieht dann der Sünder vor deines Armes Kraft. Herr, alle Menschenkinder ziehst du zur Rechenschaft. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron; den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht; schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein sinnlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebst den Sündenknechten ihr Theil in jener Pein, und führest die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Drum laß, Herr, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn,

seyn, und drücke sein Gewichte tief ins Gewissen ein! Vor dir laß recht mich handeln und hier zu aller Zeit, so wie ein Weiser, wandeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn; so hoff ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten von aller Schuld befreyt, führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

390. Mel. Komm zu uns, Gottes guter Geist.

Ich weiß, mein Ende nahet sich. Mit jedem Pulsschlag rückt die Zeit, die oft so ungenützt verstrich, mich näher hin zur Ewigkeit.

2. Herr, lehre mich der Stunden Werth, die du mir zugezählt, verstehn; laß keine, die mir noch gehört, aus Leichtsinn ungenutzt vergehn.

3. Und wenn, von dir geordnet, dann die richterliche Stund erscheint; so nimm dich meiner Seelen an, du mein Erlöser und mein Freund.

4. Verleihe Sterbensklugheit mir! Von Eitelkeiten abgewandt, sey meine Seele ganz bey dir, der für mich starb und auferstand.

5. Mich stärk, ob auch mein Herz erbebt, das felsenveste Glaubenswort: ich weiß, daß mein Erlöser lebt; sein bin ich ewig hier und dort.

6. Es sey mein herzlicher Entschluß, mein Leben meiner Pflicht zu weihn, und, bey zufriedenem Genuß, mich dankbar Gottes zu erfreun.

7. Mein Ende komm früh oder spät, wie es mein weiser Vater schickt, in dessen Hand mein Leben steht; ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt.

391. Mel. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich.

Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub! wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wenn man ins finstre Grab mich senkt und meiner bald nicht mehr gedenkt; so bleibt, was irdisch ist, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig an-

ge-

gelacht, und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! hätt ich mich verkannt, und nach der Erdengüter Tand, nach großem Ueberfluß gegeizt, und, von dem niedern Stolz gereizt, dem schnöden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemühn geweiht!

4. Wie viele nimmt dieß Blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir seyn. Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit bessern Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat.

5. Der Mensch, der aufgeblasne Thor, schreibt kindisch dir oft Weisheit vor. Du liebst ihn mehr, als er sich liebt; doch wenn ihm deine Hand nicht giebt, was seinem Wahne glücklich scheint, so denkt sein Herz, du seyst sein Feind.

6. Der dich gemacht hat, sorgt für dich; nicht auf die Erde schränket sich des Höchsten große Absicht ein. Du sollst, o Mensch, unsterblich seyn. Dieß Leben ist ein Augenblick; ein Frühlingstraum sein längstes Glück.

7. Gedanke der Unsterblichkeit! du hebst uns über Welt und Zeit. Erfülle meine ganze Brust, wenn mich die Lockung falscher Lust vom Guten abzuführen strebt. Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Rosen um der Laster Haupt verblühen, eh ihr Sklav es glaubt. Ihr schändlicher Genuß entweiht; und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, sind meiner ganzen Sorge werth.

9. Gieb mir, o du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt. Mach andre groß! o Gott, ich sey vergnügt und meiner Pflicht getreu, ein Mensch, der dir gefällig ist, ein wahrer Weiser und ein Christ.

392. Mel. Du, der voll Blut und Wunden.

In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt; ich geh zum bessern Leben, sobald es ihm gefällt. Was wärs, das mich betrübte? dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: Kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie, im Gericht der Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

393. Mel. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

Ist nun auch meine Stunde da, von dieser Welt zu scheiden, so sey mit deiner Hülfe nah, du treuster Freund im Leiden! Nimm du dich meiner Seelen an! dir übergeb ich sie alsdann, o Jesu, mein Erlöser.

2. Ist meine Sündenschuld vor mir, drückt ihre Last mich nieder; so ist mein Seufzen auch vor dir und du erhebst mich wieder. Ich denk in meiner tiefen Noth an deine Liebe bis zum Tod; die, die wird mich erhalten.

3. Ich bin an deinem Leib ein Glied; deß tröst ich mich von Herzen. Erbarmer, der mich leiden sieht, du linderst meine Schmerzen. Und sterb ich nun, so sterb ich dir; ein ewges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Du, Herr, erstandst, so werd auch ich nicht in dem Grabe bleiben; dein Leben, Herr, deß freu ich mich, kann Todesfurcht vertreiben. Wo du bist, da komm ich auch hin, daß ich bey dir stets leb und bin; ich gehe hin mit Freuden.

5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit; mich soll das Grab nicht schrecken. Ich ruh; nach kurzer Zwischenzeit wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottes Sohn, du Menschenfreund, vor deinem Thron mit Freudenthränen danken.

394. Mel. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit.

Mein Leben steht in Gottes Hand. Er thu, was er mir heilsam fand! Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Zwar nütz ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du versüßest sie, o Gott! doch Müh und Noth sind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab; so blüht der Mensch und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand noch Geld; nichts in der Welt ist, was ihn dafür sicher stellt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft aufs Ende meiner Pilgerschaft? und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kömmt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringst mich, bin ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wohin, Herr Christ, du selbst voran gegangen bist.

6. Froh werd auch ich, wenns dir gefällt, ein Bürger deiner bessern Welt; dann sag ich dem, der um mich weint: Gott ist der Freund, der uns einst wieder froh vereint.

7. Den Trost, o Jesu, dank ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hasts versichert: ihr seyd mein, auch ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

395. Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Meinen Leib wird man begraben, aber doch auf ewig nicht. Neues Leben wird er haben. Wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird aufdecken, und der Engel Feldgeschrey zeigen, was vorhanden sey: dann wird ihn mein Gott erwecken zu der frohen Ewigkeit. Sey, o Seele, hocherfreut!

2. Dann so werden meine Glieder, die itzt Staub und Asche sind, unverweslich leben

ben wieder, und ein jegliches gewinnt solchen Glanz, als hier auf Erden nimmermehr zu finden ist. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ, wird dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Dank sey dir in Ewigkeit!

396. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Noch bin ich ein Gast der Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weists! du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt; ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließ'st einen Pilgrim werden; da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, allweiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, wird mein äußrer Mensch zu Staub, und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab, verwandle ihn in Erd! Dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub; neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein Allmachtswort: Es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde werd ich, dein Verklärter, seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du mich mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit werd ich ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich

mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen, laß vielmehr mich darauf freuen; denn nach treuvollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

397. Mel. Gerechter Gott, vor dein Gericht.

Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen; hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Bosheit siegen; hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trifft sie unerforschte Pein; wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verloren.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen; und sie sehn mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück aus Gottes Huld ererben.

6. Sie gehn nun in das selge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn hier mich Leiden kränken; es reize mich, gewissenhaft und eingedenk der Rechenschaft nach deinem Wort zu wandeln.

398. In bekannter Melodie.

Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch ist zur Besserung Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler zittert! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht; Er selbst gieng ins Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt! wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen, denn plötzlich bricht sein Tag herein; und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen! seyd stets bereit auf diese Zeit und singt Gott Dank in Ewigkeit.

399. Mel. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, dann alle meine Lieben stehn und angstvoll mich beweinen;

2. Dann, Vater, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet! dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das Grab verschließen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? wie könnt ich klagen, da ihn Gott vom Tode wiederfodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du! und welch ein Trost im Tode.

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, verachten, und mit getrostem Blick auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

400. Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk bey Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn; dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz von Lieb erfüllt: dieß ist, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh. Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; doch aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und, wachsen in der Heiligung, ist wahre Todeserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht, drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz an jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes, in mir sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

13. Seligkeit des Christen in diesem Leben.

---

401. Mel. O hilf Christe Gottes Sohn.

Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wann Gefahren dräuen? ists nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz begehret: einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich scheuend liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz ich dann: wer ist, der mir scha-

schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth! der du mir das Leben schenktest, wirst auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an seine Leiden, folg ihm treulich, und so kann nichts von dir mich scheiden!

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler, Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

8. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod, er wird sie nicht stören. Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben; denn sie macht mich frey von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben! rüste selbst mich wider sie mit entschloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

402. Mel. In allen meinen Thaten.

Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir seyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht;

Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wonach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlösten, sich deiner Huld zu trösten: welch Glück, mein Gott, kann größer seyn?

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen, auf dich noch, Vater, schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey.

403. Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Gott, durch welchen alle Dinge sind und wirken und vergehn, stärke mich, daß ich dich singe; lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb und Huld aus den Tiefen seiner Schuld zu des Christen Glück erhoben! Dich erheb ich immerdar, der mich schuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen; Gottes Gnade zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten; dann hilft er der Schwachheit auf und erleichtert Kampf und Lauf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Freuden fliehn, dann giebt er uns seine Freuden; unser Herz empfindet ihn. Kann ich größers Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz; o so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren.

Alles andre wird mir klein gegen deine Gnade seyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm ich sie als Wohlthat an von der Hand, die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seele Heiterkeit, und versüßest alles Leid durch die sichre Ruh im Herzen, die mich stets mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über diesen rauhen Pfad geh ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, Gefahr nicht, hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? raubt ich meine Krone mir? nein, ich leb, ich sterbe dir!

404. Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Herr, du bist meine Zuversicht! du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Samen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last und fühle meine Würde; hält auch die Welt, die sie nicht faßt, sie gleich für schwere Bürde. Den Frevler trift einst dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, gienst du aus deinem Grab herfür; du lebst und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich! laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

405. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt; wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesus Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum; was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit; im Himmel sey mein Wandel

5. Itzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort seh ichs klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; ich bin dir, Herr, du mir, bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

406. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe dank ich dir. Zum Segen gabst du mir mein Leben, und auch zum Segen nimmst dus mir. Mein Leben sucht ich dir zu weihn; drum bleib ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach, die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn giengst, will ich ihn gehn, wie du, werd ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun; du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beystand seyn. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich bey dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin!

407. In bekannter Melodie.

Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! meines Herzens Theil! deine Mittlertreue macht, das ich mich freue deiner, Herr, mein Heil. Hab ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laßt auch Felsen splittern! laßt den Erdkreis zittern und den Einsturz dräun! Was ists mehr? rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Don-

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme; Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen, Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht, freudig, daß ich Jesum sehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bey der Feinde Toben stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht, die kann selbst der Feinde Wüthen auch in Eil gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weich, des Eitlen Liebe! weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen, euch will ich nicht wissen.

7. Weichet, Sorg und Zagen! schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein. Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

408. Mel. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn.

Mein Glaub ist meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg es meinem Herzen ein: welch Glück es sey, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch und Staub, nicht mehr des Todes ewger Raub; du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ; mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nichts vergebens. Gott selber

mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; und wenn ich gleich hienieden nicht ganz frey von Fehlern werde, so ist mein Trost: Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, die ich verdient, gerissen. Dir, dir verdank ich meine Ruh; du heilest meine Wunden zu, du stillest mein Gewissen; und fall ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ, und seine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm! mich lehrt dein Evangelium vest glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit; wie sollt ich es nicht lieben! Erhalte stets mein Herz dabey, so preis ich ewig deine Treu.

409. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mit dir, o Höchster, Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die je des Menschen Herz erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wofür darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alles unterworfen ist, so seh ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge? du, Vater, du verzeihst sie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge,

ge, so hab ich doch den Trost an dir, daß du auch Leiden dieser Zeit stets lenkst zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht; denn du bist meine Zuversicht.

5. Mein Heil steht bloß in deinen Händen, und dein ist, Vater, alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dieß ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, nur dich zu ihrem Trost erwählen, und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz in dir, o Gott, zufrieden stellen bey jeder Sorg, in jedem Schmerz; den wird zum ewgen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen strebe, und präg es mir aufs tiefste ein: kein größres Glück sey auf der Welt, als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

410. In voriger Melodie.

O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bey dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist. Wie könnt ich sonst vor dir bestehn, und der verdienten Straf entgehn?

2. Ja, deine Gnad ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, heißt uns, gesandt von dir, dein Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ewgen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

4. Wohl mir! wenn deine Gnad und Treue mein Herz

zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt; dann find ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äussres Glück mir fehle, so fehlt mir wahre Ruhe doch nicht; und die ist mehr als alles werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bey jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab ich hier, hab ich nur Friede, Gott, mit dir.

7. Gieb, daß ich dieß zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung; und tröstest du mein Herz, o Gott, so halt ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm ich auch zum innern Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; und freue mehr noch als hienieden mich in des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein und dir, Gott, angenehm zu seyn.

411. Mel. Wir Menschen sind zu dem.

O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! hab ich nur das, so hab ich Muth, wenn andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt und, Gott, bey dir in Gnaden, so wohnet Ruh in meiner Brust, und wer will dann mir schaden? Ich seh auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerungen; wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Weiß sich nur mein Gewissen rein, und flieh ich auch den bösen Schein, wirst du mich schon beschützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen; sie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben, sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn: das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre, und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben, suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich und stärke meine Seele, daß sie für Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle; denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender, zum Troste.

412. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schnöde Lust der Welt besiegt, vest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn sichs des hohen Beyfalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit Gott ergebnem Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, so werd ich einst im Himmel dich zu meiner Wonne sehn.

413. Mel. Alles ist an deinem Segen.

Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig sey mir dein Gebot: über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben und dir treu zu seyn, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede; und die Seele rennt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Ihren Durst kannst du nur stillen, und du willst ihn gern erfüllen hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, daß schimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde; deine Huld sey mehr mir werth. Sie nur ist das Glück der Seelen, und das werd ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd ich im Gewissen, hier den Himmel schon genießen, lieb ich herzlich dich allein; such ich, Vater, mehr als allen, such ich dir nur zu gefallen, so sind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich andre hassen, mich auf dich nur, Gott, verlassen, und verdammt mein Herz mich nicht; o, so bin ich voller Freude, und verlier, auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten; bleib du mir mein höchstes Gut! hilf mir den Betrug der Sünden sehn und standhaft überwinden; gieb mir dazu Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu einem bessern Leben; lehre mich schon in der Zeit an dem Ewigen ergötzen, hier den Werth der Dinge schätzen, wie einst in der Ewigkeit.

414. In bekannter Melodie.

Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angst und Nöthen, hülfelos, arm und bloß, einst ans Licht getreten; nichts nehm ich auch von der Erde dann mit mir, wann ich hier einst verscheiden werde.

3. Was ich hab, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Soll ich es ihm wiedergeben, nehm ers hin; zum Gewinn wird mir ewges Leben.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der sie schickt, der wirds auch wenden; er weiß wohl, wie er soll alles Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Gott, mein Vater, schlägt mit Maßen; er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten; laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Was sollt er zu schrecklich finden? auch den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

8. Kann mich doch kein Tod ganz tödten, sondern reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen; endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst dafür dauerhafte Freuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, eitler Tand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlern Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd umfangen.

415. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit. Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit; in Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn; denn des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Menschen Lohn, und was kann hö=

höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden seyn?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieses Leibes Hütte, so geh ich ein zur wahren Ruh; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. O Seele, darum sey beflissen, daß unverrückte fromme Treu dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubens-Zuversicht verleih; und du, mein Gott, regiere mich! denn was vermag ich ohne dich?

416. Mel. Jesu, meine Freude.

Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist! der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, mein Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquikkung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, wirst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen; mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern; was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink ich oft noch nieder; du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie läßst du reuvollen Seelen dein Erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn, Vater, nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweißt, und mich führt auf deinem Pfade dank ich deiner Gnade.

6. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Gott, das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich, wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten.

7. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? sind

nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen Frieden, schmeck ich schon hienieden; und was hoff ich dort? unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich. Auf dein Wort sind sie mein, durch dich allein; bleib ich dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

9. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden! weiche nicht von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

417. Mel. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und treu in deinem Dienst sich übt! wie groß wird sie einst werden! wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. Schon sind wir göttlichen Geschlechts und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preisen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächtger, uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sind sein Volk und Eigenthum, und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden; doch wenn der Herr vor aller Welt in Majestät Gericht einst hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit sich vereinen.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! wie viel

hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen und im Leben uns dir herzlich zu ergeben.

14. Die zukünftige Seligkeit.

---

418. In bekannter Melodie.

Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; und wer kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt. Jesus tilget meine Sünden, stärkt mich, hilft mir überwinden; auch in meiner letzten Noth rettet mich sein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißen; sein soll ich mich ewig freun. Ja mir solls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bey ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem Thron; hohe Himmelsgeister ringen, mitanbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erbarmer, Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenerndten schenkt er denen, die erst hier gesät mit Thränen; alle Thränen trocknet er;

Sünd

Sünd und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, was ich glaub, im Licht zu sehn, jene Krone zu empfangen; bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte, die zerstäube! ich, ich weiß, an wen ich gläube, mir ist Sterben ein Gewinn; denn zum Vater geh ich hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht! es ist genug!

419. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Der Freuden Füll ist, Gott, bey dir; und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, und sich ohn Ende mehret.

2. Dich lern ich dann im hellern Licht in deiner Größe kennen, und mit vollkommner Zuversicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geist da sieht, was ich dir zugetrauet, wenn er dein unumschränkt Gebiet noch heller überschauet; Gott, welche Wonne ist dann mein! wie werd ich deiner da mich freun! wie selig da mich finden!

4. Noch größre Werke seh ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden sehen kann, und mein entzückt Gemüthe verliert voll Dank und Freude sich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd ich deinen gnädgen Rath noch mehr, als hier, verstehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießest gehen, und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit so väterlich bereitet.

6. In unbefleckter Heiligkeit werd ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln!

7. Mein Leib aufs herrlichste verklärt, mit Himmelsglanz

glanz umgeben, von allem frey, was ihn beschwert, geschickt zum höhern Leben, auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geist entzückt.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, seh ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, ist mir auch Licht und Sonne. Auch da ist er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, stets neue Freuden schmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd ich dort, ihnen zugesellt, in reinster Freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner Brust mein ganzes Herz voll Lieb und Lust, die ich mit ihnen theile.

10 Ja, ewig ist, mein Gott, bey dir der Freuden reichste Quelle. Ich schöpfe draus, doch bleibt sie mir stets voll auf alle Fälle. Mein Glück währt da in Ewigkeit, nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

420. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! vollbracht ist dann mein Lauf; ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt: was fürcht ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich ganz glücklich werde, entschwing ich mich der Erde, und geh zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt die finstre Gruft; mich hebt zu höhrer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod! der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib darnieder; mich selbst führt er zu Gott!

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen, hebt mich mein Glaub empor. Da tret ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder, in ihre hohen Lieder stimm ich mit Jauchzen ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit wird

er mit größern Freuden die Auserwählten weiden, die hier sich ihm geweiht.

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat von ihm gesät; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte steht. Dann wird der Erndtetag ein neues ewges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst Erhalt mich stets bereit im Glauben deiner Frommen, bis einst die Zeit wird kommen, die mich und sie befreyt.

8. Dann geh ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an! Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage; er kommt, und alle Klage wird Lobgesang dem Herrn.

421. In bekannter Melodie.

Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber, lebend, wie zuvor, schwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhers Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die bessre Welt; so ist mein Glaube vestgestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Zusag aufgeklärt!

6. Glückselge Aussicht, auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier; o Gütiger, wie

dank ichs dir! Stets folgte kleinerm Ungemach die größere Versüßung nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt; die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd und Noth befreyt, nun reise zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns, bey standhaftfrommer Treu, des Lebens End erfreulich sey.

422. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd ich kommen, und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das bessre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlösten, mit völliger Zufriedenheit; und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz ich dann: sie sind vollbracht; der Herr hat alles wohlgemacht.

5. Auf ewig trift mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk und fühle nichts als Freuden gekrönt von dir mit Preis und Ehr; mein Glück wird vest; und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott,

6. Gott, laß mich dieß zu Herzen fassen! Daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt! das flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

423. In bekannter Melodie.

Getrost und freudig geh ich hin! In Gottes Willen ergeb ich mich. Er, deß ich bin, wird erfüllen, was er gnädig mir verhieß. Der Tod ist mir ein Schlummer.

2. Erbarmend sprach der Herr zu mir: dir ist vergeben! mein Heil, mein Friede sey mit dir, du sollst leben! fürchte nichts; denn du bist mein, ich habe dich erlöset.

3. Dieß ist mein Trost, ich bin erlöst, des Himmels Erbe; ich weiß, daß Gott mich nicht verstößt, wenn ich sterbe. Dich mit deinen Schrecken, Tod, werd auch ich überwinden.

4. Gott ist mein Fels! auf ihn allein will ich vertrauen. Ich sehne mich, bey ihm zu seyn; ihn zu schauen, dürstet meine Seele lang, um dort ihn anzubeten.

5. Im letzten Schlummer soll der Tod mich nur entkleiden. Dann komm, o Tag, bestimmt von Gott, Tag der Freuden! Ganz unsterblich, wonnevoll, jauchz ich ihm dann auf ewig.

424. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen; dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und

und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so, wie die Sünder, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

425. In bekannter Melodie.

Jesus meine Zuversicht lebt, und ich soll mit ihm leben. Dieses weis ich; sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus mein Erlöser lebt! und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt; warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden; er, er stärkt mit seiner Hand mich auch in den letzten Stunden. Selbst im Tode bleib ich sein, ewig seiner mich zu freun.

4. Staub bin ich, und muß daher wiederum zu Staube werden. Das erkenn ich; aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Da wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd ich im hellen Licht seine große Lieb erkennen; und wie freudig werd ich nicht dann ihn meinen Retter nennen! wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt.

7. Mich, der hier noch seufzt und fleht, wird er herrlich dort erhöhn; irdisch wird mein Leib gesät, himmlisch wird er auferstehen; zum Verwesen fällt er ein, dort wird er unsterblich seyn.

8. Seyd

8. Seyd getrost und hocherfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder. Christen, wehrt der Traurigkeit! sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wenn einst die Posaun erklingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft! blickt hinauf ins beßre Leben! dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn!

426. Mel. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da hast verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden! Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben, dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey; denn du, o Herr, machst alles neu, das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erschallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn; da schaut man sie nicht mehr von fern; da wird sie neu besungen. Heller, schneller als hienieden, ohn Ermüden sehn wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben.

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir dich, Vater, dann, und dienen dir mit frölichem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Neid,

kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen, da die reinste Freundschaft pflegen.

7. Da komm ich zu des Menschensohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Selge stehen. Der du der Deinen Wonne bist! dich werd ich da, Herr Jesu Christ, mir zum Entzücken, sehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich können von dir trennen; ohn Aufhören werd ich bey dir seyn, dich ehren.

8. Wie selig werd ich dann erst seyn, wie sicher werd ich dann mich freun, dir ewiglich lobsingen! O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast dieß Glück auch mir bereit't; hilf mir es auch erringen. Laß mich eifrig darnach streben, und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren.

427. Mel. Was mein Gott will, gescheh allzeit.

Mein Gott, erschaffen hast du mich zum ewgen Freudenleben. O möchte doch mit Inbrunst sich mein Herz dahin erheben! wo volles Heil dem wird zu Theil, der hier dich treu verehret; wo alles Leid der Prüfungszeit in Wonne sich verkehret.

2. Wenn dieses Lebens Last mich drückt, weß soll ich dann mich trösten? Die Hoffnung ists, die mich erquickt, einst auch mit den Erlösten bey dir zu seyn und, frey von Pein, in Ewigkeit zu leben. Sollt ich denn hier nicht mit Begier nach solcher Hoffnung streben?

3. Was stärkt mein Herz mit Muth und Kraft in deiner Furcht zu wandeln, und auch alsdann gewissenhaft, wenn Weltlust reizt, zu handeln? Ein öftrer Blick auf jenes Glück des wonnevollen Lebens; richt ich dahin nur meinen Sinn, so kämpf ich nicht vergebens.

4. So gieb denn, daß ich allezeit vorzüglich darauf achte, und nach dem Glück der Ewigkeit vor allen Dingen trachte; damit ich treu

im

im Glauben sey, der Tugendfrüchte bringet. Denn ewges Heil wird nur zu Theil dem, der nach Tugend ringet.

5. O wäre dieses Heil schon mein! o schmeckt ich schon die Freuden, daran sich droben, frey von Pein, bewährte Fromme weiden! Sieh dieser Zeit, mein Geist, erfreut, doch mit Geduld, entgegen! Herr, steh mir bey, im Guten treu, den Lauf zurück zu legen.

428. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Mein Heiland lebt! Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein, sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: Ich leb und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebildt erheben; wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein selig Theil ist mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle ist bey dir; von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deine Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

7. Laß diese künftge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben, und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwach-

heit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frolockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: es kommt ein bessres Leben.

429. Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast; wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht ist mir wie Nichts beym Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schafft, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube; doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! du schaffst das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Aus-

erwählten selges Theil; ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll verherrlicht seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! stärk diesen Glauben einst im Tod.

430. In bekannter Melodie.

Mein Jesus ist mein Leben, reißt schon der Tod mich hin; was sollt ich ängstlich beben? Der Tod ist mein Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt wird selig. Dieß Wort steht ewig vest; die Freuden sind unzählich, die es mich hoffen läßt.

3. Drum geh ich einst in Frieden zu dir, o Jesu Christ, von dir stets ungeschieden, der du mein Bruder bist.

4. Du kennest meinen Glauben, und keine Furcht noch Pein soll mir dieß Kleinod rauben; ich bin und bleibe dein.

5. Durch ihn bin ich gereinigt, durch ihn mit Gott versöhnt, durch ihn dir vest vereinigt und bald mit Preis gekrönt.

6. Wer kann dich gnug erheben? Du hast, Sohn Gottes, dich für uns dahin gegeben, und, wohl mir! auch für mich.

7. Geheilt ist nun mein Schade; im Himmel ist mein Theil. O theure hohe Gnade! o unaussprechlich Heil!

8. Zu dir, Herr, will ich flehen, so lang ich lallen kann; du kannst mein Innres sehen, und nimmst auch Seufzer an.

9. Du selber hilfst mir ringen, allmächtig hilfst du mir, ins Leben durchzudringen; und dann bleib ich bey dir.

10. O wohl mir! ich vollende vielleicht bald meinen Lauf und geb in deine Hände den Geist; du nimmst ihn auf.

431. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen

chen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen; bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt als fällt, bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur; dort werd ichs finden. Dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und aller Himmel selges Heer jauchzt ihm einstimmig Preis und Ehr.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er mir ihn so treulich wieß; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

432. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da erndten wir unzählich unsers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn; mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele seyn, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm unsern grösten Freund sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun? wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in

Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? obs auch noch so köstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen; dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hocherfreut über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

433. Mel. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder.

Sterben führet uns zum Leben. Seyd frölich, die ihr Gott ergeben! des Todes Macht ist längst dahin. Nur der Leib wird einst verwesen, der Geist lebt fort, und wird genesen; den Frommen ist der Tod Gewinn. Was ists, das an uns stirbt? die Sünde nur verdirbt. O welch ein Trost! Gelobt sey Gott, in Todes Noth! Er hilft den Seinen durch den Tod.

2. Dann ist alles überwunden. Die Seel ist da der Last entbunden, und ewig alles Jammers los. Ihre Freuden sind unendlich, ihr Gott wird ihr als Gott recht kenntlich, und seine Majestät recht groß. Gott ist ihr Lobgesang. Ganz Freude und ganz Dank, jauchzt sie entzückt vor seinem Thron im höhern Ton: gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn!

3. Sollt uns noch das Grab anfechten, da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erstanden ist? Er, unser Haupt, kann nicht mehr sterben, wie könnte denn sein Glied verderben? Ich bin sein Glied, ein wahrer Christ. Drum schreckt mich nicht die Gruft, daraus er einst mich ruft. So wahr er lebt! er nimmt auch mich dereinst zu sich.

sich. Erlöste Seele, freue dich!

4. Ja, du wirst vor Gott noch treten, mit frohem Dank den anzubeten, den aller Himmel Loblied preist. Dann wird dich Jesus mit den Freuden der Auserwählten ewig weiden, und du wirst schaun, was er verheißt. O Tod, was bist du mir? des rechten Lebens Thür; Gott öfnet sie. O Herrlichkeit! in Gott erfreut, sing ich ihm Dank in Ewigkeit.

434. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höle; nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt; dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, auch den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der, dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh; zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

435. Mel. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Alsdann werd auch ich, ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, meine Seele, und erwähle schon hienieden, was dir dient zum ewgen Frieden.

2. Besiege denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

3. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden!

4. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, so sey mein Leben dir geweiht, bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich ohn Ende könne loben.

5. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wann ich mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

436. **Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.**

Wie wohl thust du, mein Gott, den Deinen! Du führst sie einst zum Himmel ein. Da werden Leid, Geschrey und Weinen mir nur ein dunkles Traumbild seyn. Da wird, auf leicht verschmerzte Pein, vollkomme Wonne mich erfreun.

2. Wie frölich wird mein ganzer Wille da, Herr, in deinem Willen ruhn! Da find ich aller Wünsche Fülle; was ich gehofft, das schau ich nun; ja, über alle Hoffnung weit empfind ich da Glückseligkeit.

3. Wie überwiegend ist die Wonne, die den erlösten Geist entzückt, wenn er nun dich, der Deinen Sonne, in deiner Herrlichkeit erblickt. Und so, mein Heiland, seh ich dich, und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm ich zu den edlen Seelen, die nun durch höhres Licht verklärt, sich

Got-

Gottes Führungen erzählen, der sie durch Prüfungen bewährt, und wundervoll nach seinem Rath zum ewgen Glück erhoben hat.

5. Nie geht ein Frevler, ein Empörer ins Reich der selgen Geister ein; kein schadenfroher Friedensstörer, kein Menschenfeind wird da mehr seyn, wo der, der in dem Himmel thront, der Frommen Treu dereinst belohnt.

6. Wie wohl wird uns da seyn, wo Klarheit durch alle Wege Gottes scheint; wo lauter Liebe, lauter Wahrheit des Himmels Bürgerschaft vereint; und wo du dich, Herr Jesu Christ, verklärt uns zeigest, wie du bist.

7. Zur Hoffnung solcher Seligkeiten, in der Vereinigung mit dir, wollst du, o Herr, mich vollbereiten; drum schaff ein reines Herz in mir! Du, den ich schauen soll, bist rein: so laß auch meine Seele seyn.

437. In bekannter Melodie.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub! nach kurzer Ruh. Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sey er!

2. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genung geschlummert habe, erweckst du mich!

3. Wie den Träumenden wirds dann mir seyn. Mit Jesu geh ich ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

4. Ach! ins Allerheiligste führt mich mein Mittler! dann leb ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme, in Ewigkeit.

438. In bekannter Melodie.

O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach! hier ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg und Furcht umgeben; was wir hier kennen ist noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht im sichern Frieden, der euch nach dem Kampfe ist beschieden; kein Schmerz und Leiden stört euch im Genuß der reinsten Freuden.

4. Christus stillt nun völlig eure Thränen; ihr habt schon, wornach wir uns noch sehnen; ihr hört und sehet, was des Menschen Geist hier nicht versteht.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, und statt Erdenglücks den Himmel erben? Wer wollt in Zeiten sich zu diesem Wechsel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Jesu, ernstlich darnach streben; komm und führ uns zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh und Wonne kommen.

15. Allgemeine Landesbedürfnisse.

439. Mel. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir.

Herr, deine Langmuth ist sehr groß; wer kann sie gung ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos und seiner Pflicht vergessen! Doch schonst du seiner lange Zeit, und trägst ihn mit Barmherzigkeit, und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligster, mit deinem Wort, wie mit der Sünde, scherzen; und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch falsche Sicherheit, kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollst dem Uebel wehren; noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren. Nur Beispiel, Schein und Lust der Welt ist, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tiefgefallnen Seelen, die itzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht der Strafe schrecke die, die nicht die Liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Segen; gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine treue Vaterhand seyn deinen Kindern wohl bekannt, daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein

6. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen; mehr bist du, größter Menschenfreund, du kannsts nicht böse meynen. Drum traun wir dir und bitten dich: erhalt uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu seyn ist freylich schon Gewinn für dieses Leben; doch wirst du einstens größern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht; dann wird uns Selge ferner nicht des Lasters Anblick kränken.

440. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Du bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt! du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! du unsre Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir kindlich sehen, verlaß, verlaß uns nicht!

2. Erbarmender, ach wende der Zeiten schweren Lauf; thu deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch! schaff uns allen, bey unserm Mangel Rath.

3. Herr, der du auch uns schufest, steh uns mit Hülfe bey. Allmächtiger, du rufest dem Nichts, damit es sey; zu helfen ist dir leicht, du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

4. Die Früchte laß gerathen, und deine Hülf uns sehn; erquicke du die Saaten, so oft sie traurig stehn. Herr, baue selbst das Land, tränk es mit Thau und Regen und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Erhör uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut, daß sich das Herz gewöhne zu wohlgefaßtem Muth. Lehr es sich deiner freun, stets Zutraun zu dir haben, und deine Segensgaben durch Misbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, und da standst du uns bey. Sprich nur dein mächtig Wort! das wird den Mangel heben; wir werden froher leben, dich preisen hier und dort.

441. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

Herr unser Gott, laß nicht zu Schanden werden, die unterm Druck von Nöthen und Beschwerden, mit frommen

Flehn auf deine Hülfe schauen, und dir vertrauen.

2. Mach alle die zu Schanden, die dich hassen, die sich voll Stolz auf ihre Macht verlassen. Ach wende doch mit helfenden Erbarmen dich zu uns Armen.

3. Sey unser Beystand wider unsre Feinde. Sprichst du ein Wort, so werden sie bald Freunde. Ach, sprichs, daß sie die Waffen, uns zum Segen, schnell niederlegen.

4. Lehr uns, mit ganzem Herzen dir vertrauen! Vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held! nur du kannst sie bezwingen, und uns des Friedens Kleinod wiederbringen. Wir traun auf dich, laß uns Errettung sehen, hör unser Flehen!

442. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter itzt über unser Haupt einher. Doch bist du unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es der die Welt regiert. Laß auch itzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Je weniger sich oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entspringt; je mehr Gefahr und Plage steiget und alles in Zerrüttung bringt; um so viel mehr laß voll Vertraun uns, Gott, auf deine Vorsicht schaun.

5. Was hilft der Streiter große Menge? was hilft Gewaltgen ihre Macht? der Roß und Wagen dicht Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht; der wird allein von deiner Hand, wem du ihn gönnest, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barm-

herzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur bösen Zeit! laß Gnade nur für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Und findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth! daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

8. Du züchtigest doch stets mit Maaßen und meynst es immer väterlich; auch uns wirst du nicht ganz verlassen: auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

9. Froh werden auch wir rühmen müssen, wenn du uns wieder wohlgethan: Gott brach, nach uns verborgnen Schlüssen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibest unsre Zuversicht! Barmherziger, verlaß uns nicht!

443. Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Es züchtigt deine Hand, o Höchster, itzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen, sich das Geschrey der Armen; erhör es mit Erbarmen.

2. Du siehst des Landes Noth, sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächtgen Händen sie lindern, und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht bey allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke an die Deinen, die reuend vor dir weinen; gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen!

5. Verkürze, gnädger Gott, die Dauer unsrer Noth! laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichtrung sehen; verwandle alles Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen, so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Besserung! laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme stärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeyen. Wer deiner sich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie am Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf, dann klärt sich alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

444. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in ihr Reich durch gute Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Wächter sey, den Redlichen im Land er treu, dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen!

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu le-

leben; uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

445. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Gott, deiner Stärke freue sich der König allezeit! sein Auge sehe stets auf dich! sein Herz sey dir geweiht!

2 Begnadiget mit deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschafft, die er dir geben soll!

3. Groß und voll Müh ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; wie sehr braucht er vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

4. Verleih ihm das, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn, und laß ihn, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

5. Er zeig auf seinem Throne sich als deinen treusten Sohn; den Lastern sey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn!

6. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrey um Rache wieder ihn!

7. Um seinen Thron sey immerdar Recht und Gerechtigkeit; und dann beschütz ihn in Gefahr, und wenn sein Hasser dräut!

8. Er wünsche nie der Helden Ruhm. Doch zeucht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum, so folg ihm Muth und Sieg!

9. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; o wären seiner Tage viel, und alle segensvoll!

10. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht. Erhör uns, Gott! so jauchzen wir und preisen deine Macht.

446. Mel. Ich weiß mein Gott, daß all mein Thun.

Liebreicher Gott! dein Segenswort erzeiget sich noch immerfort in seiner Kraft auf Erden, daß unser Feld mit Nutz bestellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung streun wir Saamen aus; doch segnest du nicht Feld und Haus, so ist die Müh vergebens. Nur deine Kraft und Güte schafft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unsre Saat gesegnet seyn; gieb Regen, Wind und Son-

Sonnenschein, daß Wachsthum und Gedeihen uns spät und früh, nach Sorg und Müh, einst wiederum erfreuen.

4. Bewahre sie das ganze Jahr vor so vielfältiger Gefahr, die sie leicht kann verletzen, und den, den heut sein Feld erfreut, in Kummer bald versetzen.

5. Bey solcher Saat seh ich allhier zugleich manch tröstlich Bild von mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich; so muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erst verdirbt und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen; so werd, o Gott, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

7. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn; muß ich bey trüben Fällen die Thränensaat, nach deinem Rath, gleich öfters hier bestellen.

8. Nur mache mich, o Gott, bereit im Glauben und Gottseligkeit viel gute Frucht zu bringen; so will ich dir, dereinst dafür in Ewigkeit lobsingen.

447. In eigner Melodie.

Unsre Aussaat segne, Gott, daß sie ruh im Schoos der Erde, keim, und unser täglich Brod unter deiner Aufsicht werde.

2. Einfach wird sie ausgestreut, vielfach giebst du sie uns wieder; und dann singt die Dankbarkeit dir voll Freuden ihre Lieder.

3. Ja, dieß hoffen wir zu dir! du, du hörst Gebet und Flehen, giebst uns, was wir brauchen hier, und auch mehr, als wir verstehen.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, unserm armen Erdenleben! bis wir einst den Dank dafür dir im Himmel ewig geben.

5. Dann sehn wir im hellern Licht noch mehr Wunder deiner Güte, und kein Leid stört weiter nicht das lobsingende Gemüthe.

6. Ja im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angesichte freudig erndten für und für deines höhern Segens Früchte.

Melodien = Register

der Lieder, welche nicht allgemein bekannt sind.

1.

Ach was soll ich Sünder machen.

Ach wie ist der Menschen Liebe.

Sollten Menschen meine Brüder.

2.

Alle Menschen müssen sterben.

Du, der Menschen Heil und Leben.

3.

Christ ist erstanden.

Christus ist erstanden.

4.

Christ lag in Todesbanden.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar.

5.

Christus, der ist mein Leben.

Mein Jesus ist mein Leben.

Noch läßt der Herr mich leben.

6.

Dir, dir, Jehova, will ich singen.

Dir, dir, du Höchster, will ich singen.

7.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz.

Erbarm dich, Herr, mein schwaches Herz.

Lobsinget Gott, er schuf die Welt.

8.

Ein veste Burg ist unser Gott.

Wenn Christus seine Kirche schützt.

9.

Ermuntre dich mein schwacher Geist.

Gott, deine Gnade sey gepreist.

10.
Erschienen ist der herrliche Tag.
Erinnre dich, mein Geist, erfreut.

11.
Für deinen Thron tret ich hiermit.
Ich komme vor dein Angesicht.

12.
Gott der Vater wohn uns bey.
Du hast uns nur kurze Zeit.
Tausend Jahre sind vor dir.

13.
Herr, ich habe misgehandelt.
Allen, welche nicht vergeben.
Herr, an dir hab ich gesündigt.

14.
Herr Jesu Christ dich zu uns wend.
O Vater, send uns deinen Geist.

15.
Hier lieg ich nun, mein Gott, zu deinen Füßen.
Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben.

16.
Ich dank dir schon durch deinen Sohn.
Mein erst Gefühl sey Preis und Dank.

17.
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.
Herr, mein Erlöser, nur von dir.

18.
Jesus Christus, unser Heiland.
Auferstehn, ja auferstehn wirst du.

19.
Komm Gott, Schöpfer, heilger Geist.
Komm zu uns, Gottes guter Geist.

20.
Komm heiliger Geist, Herre Gott.
Hör unser Gebet, Geist des Herrn.

21.
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.
Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit.

Herr, meiner Seele großen Werth.

22.

Mit Fried und Freud fahr ich dahin.

Getrost und freudig geh ich hin.

23.

Nun lasset uns den Leib begrab'n.

Des Todes Graun, des Grabes Nacht.

24.

Nun sich der Tag geendet hat.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit.

Schon hier lebt selig und vergnügt.

So fliehen unsre Tage hin.

25.

O Traurigkeit, o Herzeleid.

Am Kreuz erblaßt.

Zur Grabesruh.

26.

Schmücke dich, o liebe Seele.

Schicke dich, erlöste Seele.

27.

So wahr ich lebe! spricht dein Gott.

Gott, deine weise Macht erhält.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich.

28.

Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder.

29.

Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

30.

Wir Christenleut.

Auf, schicke dich.

Lieder-Register.

nach den Nummern.

Die erste Zahl, welche hin und wieder vorkommt, bezieht sich auf das Melodien-Register.

A.

	Mel.	Num.
Ach Gott und Herr		254
Ach Gott, wie ein Geschwätz verfließt		161
Ach höchster Gott, verleihe mir		192
Ach sieh ihn dulden		79
Ach, wenn werd ich von der Sünde		255
Ach, wie ist der Menschen Liebe	1.	298
Allein Gott in der Höh sey Ehr		1
Allein vor dir, mein Gott		256
Allein zu dir, Herr Jesu Christ		257
Alle Menschen müssen sterben		418
Allen Menschen und auch mir		348
Allen, welche nicht vergeben	13.	349
Alles ist an deinem Segen		299
Allmächtiger, deß Majestät		178
Allmächtiger, ich hebe		147
Also hat Gott die Welt geliebt		64
Am Kreuz erblaßt	25.	80
Anbetung, Preis und Dank sey dir		58
Anbetungswürdger Gott		2
An dich, mein Gott, zu denken		279
An dir hab ich gesündigt, Herr		258
Auf, Christen, auf und freuet euch		114
Auf, Christen, bringet Preis und Ehr		3
Auf, Christen, laßt uns unsern Gott		55
Auf deine Weisheit schauen		312
Auferstehn, ja auferstehn wirst du	18.	437
Auf Gott und nicht auf meinen Rath		300
Auf meinen lieben Gott		301
Auf schicke dich recht feyerlich	30.	65
Aus deiner milden Segenshand		168
Aus einem tief vor dir gebeugtem Herzen		259
Aus tiefer Noth ruf ich zu dir		260

B.

	Mel.	Num.
B.		
Befiehl dem Höchsten deine Wege		302
Befiehl du deine Wege		303
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn		193
Bis hieher halfst du mir, mein Gott		179
Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank		175
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar	4.	103
C.		
Christ, alles, was dich kränket		304
Christ, aus deinem Herzen		313
Christus ist erstanden	3.	104
D.		
Dank, ewig Dank sey deiner Liebe		136
Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe		336
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen		180
Dein Reich, o Gott, ist herrlich		45
Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen		119
Deines Gottes freue dich		401
Der alles weislich wendet		162
Der du alle deine Werke		148
Der du dein Wort mir hast gegeben		118
Der du die Liebe selber bist		350
Der du durch deiner Allmacht Hand		20
Der du uns als Vater liebest		218
Der du Verstand und Tugend schenkst		194
Der Freuden Füll ist, Gott, bey dir		419
Der Herr ist Gott und keiner mehr		4
Der Herr ist meine Zuversicht		305
Der letzte meiner Tage		420
Der Spötter Strom reißt viele fort		230
Der Wollust Reiz zu widerstreben		338
Des Leibes warten und ihn nähren		339
Des Todes Graun, des Grabes Nacht	23.	421
Dich bet ich an, erstandner Held		105
Dich, dich, mein Gott, will ich erheben		149
Dich, Herr und Vater aller Welt		21

	Mel.	Num.
Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen		280
Dich seh ich wieder, Morgenlicht		150
Die Bahn ist rauh, auf der ich hier		314
Dieß ist der Tag, den Gott gemacht		66
Dir dank ich für mein Leben		151
Dir, dir, du Höchster, will ich singen	6.	181
Dir, Gott, dir will ich frölich singen		22
Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht		44
Dir milder Geber aller Gaben		46
Dir, Vater, der du deinen Sohn		120
Du, aller Menschen Vater		351
Du bester Trost der Armen		440
Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt		23
Du, der du die Wahrheit bist		121
Du, der kein Böses thut		245
Du, der Menschen Heil und Leben	2.	81
Du, der voll Blut und Wunden		82
Du, deß sich alle Himmel freun		182
Du Gott, du bist der Herr der Zeit		140
Du hast auch mir zur Seligkeit		231
Du hast uns nur kurze Zeit	12.	367
Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit		127
Du Herr und Vater meiner Tage		382
Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit	21.	352
Du Vater deiner Menschenkinder		281
Du willst es, Herr, mein Gott		337
Durch dich, o großer Gott		24

E.

	Mel.	Num.
Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig		315
Ein Pilgrim bin ich in der Welt		316
Ein ruhiges Gewissen		402
Eins ist noth! o Herr dieß Eine		340
Entflohen sind auch dieses Tages Stunden		163
Erbarm dich, Herr, mein schwaches Herz	7.	261
Er eilt, der letzte von den Tagen		368
Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz	7.	83
Erfüllt, mein Gott, mit Zuversicht		195

Er-

	Mel.	Num.
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit		444
Erhebt den Herrn, ihr Frommen		67
Erhöhter Jesu, Gottes Sohn		384
Erinnre dich, mein Geist erfreut	10.	106
Er ist erstanden Jesus Christ		107
Er kommt, er kommt, zum Weltgericht		383
Erlöser, der im Staube		84
Ermuntre, Seele, dich und sey		282
Erniedrigt hatte sich bereits		85
Es ist noch eine Ruh vorhanden		422
Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze		86
Es wolle Gott uns gnädig seyn		232
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter		442
Es züchtigt deine Hand		443
Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen		137

F.

Fern sey mein Leben jederzeit		353
Freywillig hast du dargebracht		108
Frohlockend, Gott, erheb ich dich		5
Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank		109
Für alle Güte sey gepreist		164
Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen		306

G.

Gedanke, der uns Leben giebt		56
Geist vom Vater und vom Sohne		219
Gelobet seyst du, Gott		233
Gelobet seyst du, Jesu Christ		68
Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden		176
Gelobt seyst du, Herr unser Gott		128
Gerechter Gott, vor dein Gericht		385
Getrost und freudig geh ich hin	22.	423
Geweiht zum Christenthume		124
Gieb, Gott voll Lieb und Güte		354
Gieb, Gott, wenn ich dir diene		246
Gieb, Höchster, mir die Kraft		200
Gieb mir, o Gott, ein Herz		355

	Mel.	Num.
Gott, deine Gnade sey gepreist	9.	69
Gott, deine Güte reicht so weit		183
Gott, deine weise Macht erhält	27.	47
Gott, deiner Stärke freue sich		445
Gott, der an allen Enden		48
Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben		87
Gott, der du die Menschen liebest		356
Gott der Wahrheit, dessen Treue		307
Gott des Himmels und der Erden		152
Gott, dessen Hand die Welt ernährt		341
Gott, dessen starke Hand die Welt		43
Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen		262
Gott, du bist von Ewigkeit		16
Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister		342
Gott, durch den wir sind und leben		234
Gott, durch welchen alle Dinge		403
Gott, heilig sey dein Nam und Recht		283
Gott ist mein Hort		122
Gott ist mein Lied		40
Gott ists, der das Vermögen schafft		369
Gott ruft der Sonn und schafft den Mond		141
Gott sey Dank in aller Welt		70
Gott sorgt für uns		169
Gott unser froher Lobgesang		177
Gott, vor dessen Angesichte		263
Groß ist des Höchsten Güte		25
Gut und heilig ist dein Wille		284

H.

	Mel.	Num.
Halt im Gedächtniß Jesum Christ		129
Heiland, den uns Gott verhieß		71
Helft Gottes Huld mir preisen		142
Herr, allerhöchster Gott		196
Herr, aller Weisheit Quell		201
Herr, an dir hab ich gesündigt	13.	264
Herr, deine Langmuth ist sehr groß		439
Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen		358
Herr, der du alles giebst		247

	Mel.	Num.
Herr, der du mir das Leben		143
Herr der Zeit und Ewigkeit		370
Herr, du bist meine Zuversicht		404
Herr, du erforschest mich		17
Herr Gott, dich loben wir		6
Herr, höre mein Gebet		198
Herr, ich bin dein Eigenthum		386
Herr, ich hab aus deiner Treu		371
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut		265
Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott		387
Herr Jesu, Gnadensonne		199
Herr, laß nach eitler Ehre		343
Herr, mache meine Seele stille		317
Herr, mein Erlöser, der du für mich littest		357
Herr, mein Erlöser, nur von dir	17.	197
Herr, mein Licht, erleuchte mich		235
Herr, meiner Seele großen Werth	21.	344
Herr, ohne Glauben kann		202
Herr, stärke mich dein Leiden zu bedenken		88
Herr unser Gott, laß nicht zu Schanden werden		441
Herr, vor deinem Angesicht		236
Herr, wie du willst, so schicks mit mir		318
Herr, wir singen deiner Ehre		54
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr		285
Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen		89
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen		130
Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin		286
Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe		359
Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir		203
Höchster, denk ich an die Güte		266
Höchster Tröster, komm hernieder		220
Hör unser Gebet, Geist des Herrn	20.	221

J.

Jauchzt dem Höchsten alle Welt		170
Ich armer Mensch, o Herr, ich Sünder		267
Ich bin getauft nach Jesu Lehren		125
Ich bin, o Gott, dein Eigenthum		287

	Mel.	Num.
Ich bin, o Herr, in deiner Macht		388
Ich danke dir für deinen Tod		90
Ich danke dir von Herzen		91
Ich denk an dein Gerichte		389
Ich erhebe mein Gemüthe		268
Ich flehe, Gott von ewig großer Güte		269
Ich freue mich der frohen Zeit		424
Ich freue mich, mein Gott, in dir		26
Ich fühle, daß ich sterblich bin		391
Ich hab in Gottes Herz und Sinn		319
Ich hab in guten Stunden		320
Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen		204
Ich komme, Friedensfürst, zu dir		270
Ich komme, Herr, und suche dich		131
Ich komme vor dein Angesicht	11.	184
Ich lobe dich und preise		19
Ich preise dich, o Herr, mein Heil		132
Ich singe dir mit Herz und Mund		27
Ich singe meiner Seelen Lust		28
Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält		405
Ich weiß, mein Ende nahet sich		390
Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun		222
Ich weiß und bins gewiß		205
Ich will dich noch im Tod erheben		406
Jesu, deine tiefe Wunden		92
Jesu, Freund der Menschenkinder		133
Jesu, meine Freude		407
Jesu, meiner Seelen Licht		93
Jesus ist gekommen		72
Jesus lebt! mit ihm auch ich		110
Jesus meine Zuversicht		425
Ihm, der das Licht entstehen hieß		153
In allen meinen Thaten		308
In Gottes Rath ergeben		392
Ist nun auch meine Stunde da		393
K.		
Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich	27.	57
Klag nicht, mein Herz, wie schwer es sey		206

Komm,

	Mel.	Num.
Komm betend oft und mit Vergnügen		185
Komm, o komm du Geist des Lebens		227
Komm zu uns, Gottes guter Geist	19.	223
Kommt, kommt den Herrn zu preisen		15
Kommt, laßt euch den Herrn belehren		207

L.

	Mel.	Num.
Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren		237
Laß mich des Menschen wahren Werth		252
Laß mich doch nicht, o Gott		372
Laß mich, Höchster, darnach streben		360
Laß mich, o Herr, in allen Dingen		208
Laß, Vater, deinen guten Geist		224
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank		73
Laßt uns unserm Gott lobsingen		74
Laßt unserm Gott uns singen		29
Lebt Christus, was bin ich betrübt		111
Lehre mich, Herr, recht bedenken		345
Liebreicher Gott, dein Segenswort		446
Liebster Jesu, wir sind hier		238
Liebster Vater, ich dein Kind		271
Lob sey dem allerhöchsten Gott		75
Lob sey Gott, der den Frühling schafft		49
Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre		50
Lobsinge, meine Seele		112
Lobsinget Gott, Dank, Preis und Ehr		7
Lobsinget Gott! Er schuf die Welt	7.	42
Lobt den Höchsten! Jesus lebet		113
Lobt Gott, ihr Christen freuet euch		76
Lobt unserm Gott mit frölichem Gemüthe		171

M.

	Mel.	Num.
Mache dich, mein Geist, bereit		209
Mag doch der Spötter Heer		288
Man lobt dich in der Stille		30
Mein Auge sieht, o Gott, nach dir		309
Mein Erlöser, der du mich		210
Mein Erlöser, Gottes Sohn		94

	Mel.	Num.
Mein erst Gefühl sey Preis und Dank	16.	155
Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben	15.	154
Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt		426
Mein Glaub ist meines Lebens Ruh		408
Mein Gott, auch dieser neue Morgen		156
Mein Gott, dir ist bewußt		272
Mein Gott, du weißt am allerbesten		310
Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte		239
Mein Gott, erschaffen hast du mich		427
Mein Heiland lebt! Er hat die Macht		428
Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut		429
Mein Herz, ermuntre dich zum Preise		31
Mein Jesus ist mein Leben	5.	430
Mein Leben steht in Gottes Hand		394
Mein Schutz ist Gott! ihn laß ich walten		321
Mein Vater und mein Gott		211
Meine Hoffnung stehet veste		51
Meine Seele lobsinget dem Herrn		61
Meinen Jesum laß ich nicht		289
Meinen Leib wird man begraben		395
Mir nach, spricht Christus unser, Held		212
Mit dir geh ich an mein Geschäfte		373
Mit dir, o Höchster, Friede haben		409
Mit Freuden laßt uns treten		144
Mit frölichem Gemüthe		32
Mit Singen dich zu loben		33

N.

	Mel.	Num.
Nach deinem Rath, o Gott, sind wir		374
Nach dir verlanget mich, nach dir		273
Nach einer Prüfung kurzer Tage		431
Nach meiner Seelen Seeligkeit		346
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit	24.	225
Nie bist, du Höchster, von uns fern		18
Nie will ich wieder fluchen		361
Noch bin ich ein Gast der Erde		396
Noch immer wechseln ordentlich		52

	Mel.	Num.
Noch läßt der Herr mich leben	5.	157
Noch nie hast du dein Wort gebrochen		240
Nun bitten wir den heilgen Geist		226
Nun danket alle Gott		8
Nun ist es alles wohlgemacht		95

O.

O daß doch bey der reichen Erndte		172
O Gott, aus deinen Werken		12
O Gott des Himmels und der Erden		241
O Gott, du bist die Liebe		34
O Gott, du frommer Gott		186
O Gott, ich preise deine Güte		248
O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ		213
O heilger Geist, kehr bey uns ein		228
O hilf Christe, Gottes Sohn		96
Ohne Rast und unverweilt		375
O Jesu Christe, Gottes Lamm		134
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn		290
O Jesu, Licht und Heil der Welt		138
O Jesu, wahrer Frömmigkeit		59
O könnt ich dich, mein Gott, recht preisen		35
O Lamm Gottes, unschuldig		97
O Vater der Barmherzigkeit		274
O Vater, send uns deinen Geist	14.	229
O Vater unser Gott, es ist		187
O welch ein Trost für meine Seele		410
O welch ein unschätzbares Gut		411
O Welt, sieh hier dein Leben		98
O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen		438
O wie unaussprechlich selig		432

P.

Preist, Christen, mit Zufriedenheit		173

Q.

Quelle der Vollkommenheiten		291

	Mel.	Num.
S.		
Schicke dich, erlöste Seele	26.	135
Schon hier lebt selig und vergnügt	24.	412
Schon ist der Tag von Gott bestimmt		397
Schwingt heilige Gedanken		13
Sehn wir nur Trübsal um uns her		322
Selig sind, die Gott, dein Wort		242
Sey Christenheit, sey hocherfreut		77
Sey hochgepriesen, Herr, für deine Liebe		99
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut		36
Sey Seele ruhig, unverzagt		323
Sey zufrieden, mein Gemüthe		324
Sichrer Mensch, noch ist es Zeit		376
Singt unserm Gott ein frohes Lied		9
So bald, o Gott, der Tag erwacht		53
So fliehen unsre Tage hin	24.	165
So hab ich, Gott, durch deine Macht		166
So jemand spricht: ich liebe Gott		362
So lang ich athme, Gott		37
So wahr ich lebe, spricht mein Gott		275
So wie du bist, so warst du schon		325
Sollt ich itzt noch, da mir schon		214
Sollt ich meinen Gott nicht singen		38
Sollten Menschen, meine Brüder	1.	363
Sterben führet uns zum Leben		433
T.		
Tausend Jahre sind vor dir	12.	145
Theuer sey mir allezeit		243
Tugend ist der Seele Leben		215
U.		
Ueber aller Himmel Heere		115
Um Gnade für die Sünderwelt		100
Unerforschlich sey mir immer		326
Unermeßlich, ewig ist		14
Unser Gott, wir danken dir		244
Unsern Gott, den Gott der Ehre		10

	Mel.	Num.
Unsre Aussaat segne Gott		447
Unwiederbringlich schnell entfliehn		146
V.		
Vater, den mein Herz verehret		413
Verbittre dir dein Leben nicht		364
Voller Ehrfurcht, Dank und Freude		126
Voll Freud und frommer Dankbegier		39
Von dir kommt jede gute Gabe		188
Von dir, o Vater, nimmt mein Herz		327
Von ganzer Seele preis ich dich		189
Von Gott will ich nicht lassen		311
Vorbild wahrer Menschenliebe		60
W.		
Wach auf, mein Herz und singe		158
Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder	28.	398
Warum betrübst du dich, mein Herz		328
Warum erbebst du meine Seele		434
Warum sollt ich mich denn grämen		414
Was bin ich, Gott, vor dir		377
Was Gott thut, das ist wohlgethan		329
Was hilft es mir, ein Christ zu seyn		216
Was ich nur Gutes habe		249
Was ist mein Leben auf der Erde		330
Was ist mein zeitlich Leben		378
Was ists, daß ich mich quäle		331
Was mein Gott will, gescheh allzeit		332
Was soll ich ängstlich klagen		333
Wem Weisheit fehlt, der bitte		347
Wenn Christus seine Kirche schützt	8.	139
Wenn einst mein sterbend Auge bricht		399
Wenn ich ein gut Gewissen habe		415
Wenn ich, o Gott, von dir geführt		253
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht		41
Wenn mich die Sünden kränken		101
Wenn sich in stiller Majestät		159
Wer bin ich? ich Verschuldeter		276
Wer bin ich? welche wichtge Frage		250

	Mel.	Num.
Wer dieser Erden Güter hat		365
Wer Gottes Wort nicht hält und spricht		217
Wer ist wohl, wie du		292
Wer kann doch, großer Gott		251
Wer kann, Gott, je was Gutes haben		190
Wer nur den lieben Gott läßt walten		334
Wie fleucht dahin der Menschen Zeit		379
Wie getrost und heiter		416
Wie groß ist des Allmächtgen Güte		293
Wie groß ist unsre Seligkeit		417
Wie groß, wie angebetet ist		62
Wie herrlich, Jesu, starker Held		116
Wie herrlich strahlt der Morgenstern	29.	63
Wie mannigfaltig sind die Gaben		380
Wie schnell ist mir der Tag entflohn		167
Wie selig bin ich, wenn mein Geist		294
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub		400
Wie soll ich dich empfangen		78
Wie theuer, Gott, ist deine Güte		277
Wie viele Freuden dank ich dir		295
Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn		435
Wie wohl thust du, mein Gott, den Deinen		436
Will mich, o Gott, hienieden		335
Willst du der Weisheit Quelle kennen		296
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ		117
Wir glauben an den einigen Gott		11
Wir Menschen sind zu dem, o Gott		123
Wir singen, Herr, von deinem Segen		174
Wo find ich Gott, den meine Seele		297
Wo soll ich fliehen hin		278
Wohl dem, der bessre Schätze liebt		381
Wohl dem, der richtig wandelt		366

Z.

	Mel.	Num.
Zu deinem Preis und Ruhm erwacht		160
Zu dir, mein Gott, der du mich liebst		191
Zur Grabesruh entschliefest du	25.	102

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Diterich, Johann Samuel, / Spalding, Johann Joachim, / Teller, Wilhelm Abraham,

Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauch in den Königlich Preußischen Landen

Berlin 1781

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 157
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288581-5
VD18 11393440